Nr. 126 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 8. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Brotpreiserhöhung auch in Oberschlesien

Ausdehnung der Berliner Hilfsmaßnahmen notwendig

Die Bäckerinnungen der oberschlesischen Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg haben, dem Vorgehen Berlins folgend, in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, von Montag, den 11. Mai ab, den Brotpreis um 2 Pfennig je Pfund zu erhöhen.

Nachdem die Brotpreiserhöhung in Berlin durchgegangen war und alle Maßnahmen wahrscheinlich nur eine teilweise Wiederherabsetzung ermöglichen werden, konnte die Erhöhung des Brotpreises im ganzen Lande und damit auch in Oberschlesien nur eine Frage der Zeit sein. Trotzdem ist der Schritt, der durch die Mehlpreiserhöhung bedingt ist, gerade in Oberschlesien außerordentlich zu bedauern, weil hier durch die große Arbeitslosigkeit und die zahlreichen Feierschichten ganz besonders weite Bevölkerungskreise durch jede Erhöhung der Lebensmittelpreise in ihrem Existenzminimum auf das ernsthafteste betroffen werden. Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Abwehr der Brotpreiserhöhungen waren nur auf die Reichshauptstadt beschränkt. Die Ausdehnung dieser Maßnahmen auf das besonders notleidende Gebiet Oberschlesien und weiter hinaus auf das ganze Osthilfegebiet dürfte aber eine unzweifelhafte Notwendigkeit sein, wenn die ganze Politik der Unterstützung des Ostens überhaupt noch einen Sinn haben soll. Hoffentlich wird es durch Hilfe der Reichsregierung möglich sein, die Brotpreiserhöhung, wenn nicht rückgängig zu machen, so doch wenigstens abzuschwächen.

Wenn die Frage des Brotpreises an sich auch nicht in das Arbeitsgebiet des Ministers für die Osthilfe, Treviranus, fällt, so ist er doch dafür verantwortlich, alle Schäden und Gefahren vom deutschen Osten nach Möglichkeit abzulenken. Treviranus wird unter diesen Umständen nicht darauf verzichten können, bei seinem bevorstehenden Besuch in Oberschlesien auch zu dieser für weiteste Bevölkerungsteile lebenswichtigen Frage Stellung zu nehmen und sich dazu zu äußern, wie er mit seinem Ministerkollegen Schiele zusammen zu arbeiten gedenkt, um die neue Erschwerung des Lebens im umkämpften Osten abzuwenden. Es darf nicht übersehen werden, daß mit dem Brotpreis jetzt die ganze innere Politik der Regierung Brüning und ihr Ansehen im Volke steht oder fällt. Wird ihre Lohn- und Preissenkungspolitik derartig durchkreuzt, dann werden alle weiteren Maßnahmen wachsendem Mißtrauen begegnen.

„Aus tiefer Not ..."

Der Kulturkampf des litauischen Deutschtums

In der letzten Zeit hat das bereits seit Jahren schwer bedrängte Kirchen- und Schulwesen des Deutschtums in Litauen wieder neue schwere Schläge zu verspüren bekommen. Die planmäßige Vernichtung der bereits seit jeher viel zu spärlich vorhandenen Kraftquellen deutschen Volkstums, als die diesem deutschen Bauernstamm vor allem Kirche und Schule gelten, schreitet immer weiter vorwärts, und der Tag scheint — wenn nicht irgend ein grundlegender Systemwechsel eintritt — nicht mehr fern zu sein, an dem vom Staate auch die letzten von ihm noch unterhaltenen deutschen Volksschulen geschlossen werden und auch das kirchliche Leben der Deutschen zugrunde geht. Eines der krassesten Beispiele dieser Willkürherrschaft bieten die jüngsten Vorgänge in der deutschen Kirchengemeinde Wirballen. Dort amtierte seit Jahren der von seinen Gemeindegliedern allgemein verehrte Pastor Lokies, eine kraftvolle, glaubensstarke und idealistische Persönlichkeit, die dem Wirballer Deutschtum als ein getreuer Eckart in all seinen Nöten vor- und beistand. Auf eine durch nichts gerechtfertigte Denunziation und Hetze von chauvinistischer litauischer Seite hat jetzt das evangelisch-lutherische Konsistorium, dem der nationalistische Litauer Dr. Gaigalat vorsteht, Pastor Lokies aus Wirballen abberufen, trotzdem laut geltendem Recht einer Gemeinde gegen ihren Willen ihr Pastor nicht genommen werden darf. Doch nicht genug damit, wurde — ebenfalls ohne Rücksicht auf das Recht gegen den Willen der Gemeinde — Pastor Wiemer vom Konsistorium mit der Wirballener Pfarre betraut, ein deutscher Renegat, der seinerzeit der bis dahin einigen deutschen Kirche in Litauen in den Rücken gefallen war und sie damit den schlimmsten Willkürmaßnahmen von litauischer Seite ausgeliefert hat. Pastor Wiemer hatte nun auch nichts Besseres zu tun, als seinen Eröffnungsgottesdienst vor der rein deutschen Gemeinde in litauischer Sprache zu halten. Die empörte Gemeinde übertönte ihn indes durch unaufhaltsames Absingen des Chorals

„Aus tiefer Not schrei ich zu Dir",

so daß der Pastor schließlich unverrichteter Sache die Kanzel räumen mußte. Aehnlich wie in Wirballen, hat das Konsistorium auch in Kybarty eingegriffen und dem dortigen gleichfalls hochverehrten und mannhaften deutschen Pastor Eckart jegliche Amtshandlung untersagt. Angesichts dieser unerhörten Uebergriffe wird jetzt die deutsche Synode einberufen, die vermutlich keinen anderen Ausweg sehen wird, als die Abberufung ihrer Vertreter aus dem so deutschfeindlich sich gebärdenden Konsistorium Gaigalat.

Nicht weniger feindselige Akte hat in letzter Zeit das deutsche Schulwesen in Litauen zu erdulden. Gegen mehrere nationalbewußte deutsche Lehrer ist eine systematische Hetze betrieben worden, die auch bereits zu politischem Verhör verschiedener Lehrer und zur Schließung der deutschen Schule in Meldekwirschen geführt hat, deren Lehrer es wagte, den litauischen Plänen entgegenzutreten. An zwei Schulen wurde eine ausgeschiedene deutsche Lehrkraft monatelang nicht ersetzt, so daß ein Teil der Kinder ganz ohne Unterricht blieb. An eine andere deutsche Schule wurde ein Lehrer litauischer Nationalität kommandiert, der die deutsche Unterrichtssprache — sogar im Fach Religion — durch die litauische ersetzte und sich außerdem den Schülerinnen gegenüber Anstößigkeiten erlaubte. Seitens der Behörden werden Maßnahmen ergriffen, um noch mehrere der deutschen öffentlichen Schulen — deren Zahl **von 37 bereits auf nur noch fünf** zusammengeschmolzen ist — in litauische Schulen umzuwandeln.

Neuer Angriff gegen die Zollunion

Einberufung der Anleihe-Kommission — Die französischen Kammerverhandlungen

(Eigener Bericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 7. Mai. In den Bestrebungen, die deutsch-österreichische Zollunion zu Fall zu bringen, war schon vor mehreren Wochen von Paris und Prag, den Sitzen der Hauptgegner, u. a. versucht worden, **die Kontrollkommission des Völkerbundes, die im Jahre 1922 eingesetzt worden ist, um den Zinsendienst und die Amortisation der Oesterreich gewährten Völkerbundsanleihe von 650 Millionen Goldkronen zu kontrollieren, mobil zu machen.** Die Kommission tritt immer auf Antrag zusammen, und zwar genügt der Antrag eines beteiligten Staates, um die Einberufung zu veranlassen. Diesen Schritt taten aber weder Frankreich noch die Tschechoslowakei, **weil England und Italien die kühle Schulter zeigten,** und auch die neutralen Staaten ihre Abneigung zu erkennen gaben. In der Presse dieser Länder wurde darauf hingewiesen, daß **die Kontrollkommission gar keine Befugnisse habe, die Zollunion zum Gegenstand einer Prüfung zu machen, da sie die Oesterreich aus der Anleihe erwachsenen Verpflichtungen in keiner Weise berühre.** Es ist dann eine Weile still gewesen, aber jetzt wird aus Genf gemeldet, daß

die Einberufung der Kommission doch in die Wege geleitet werden solle,

und zwar werde sie aller Voraussicht nach am 12. Mai tagen. Die Einberufung sei nur deshalb noch unterblieben, weil der italienische Präsident noch eine Umfrage bei den beteiligten Regierungen unternehmen wolle.

Der Zweck dieses französisch-tschechoslowakischen Vorstoßes ist klar. **Es soll unmittelbar vor der Europakonferenz noch Stimmung gegen die deutsch-österreichische Vereinbarung gemacht werden.** Zu irgendwelcher Beunruhigung liegt kein Grund vor. **An der Rechtslage ist nicht zu deuteln. Die Zollunion geht die Kommission gar nichts an, so sehr Frankreich und die Tschechoslowakei sich auch anstrengen werden.** Wenn die Prüfung überhaupt ein Ergebnis haben wird, so kann es **nur die Erkenntnis sein, daß die Verbesserung der Wirtschaftslage, die die Zollunion für Oesterreich herbeiführen soll und wird, nur eine weitere Garantie für die Zinsenzahlung und die Tilgung der Anleihe bedeutet.** Im übrigen bringt allein das österreichische Tabakmonopol das Zehnfache der für die Anleihe notwendigen Sicherheit auf.

In der Pariser und in der Prager Kammer hat am Donnerstag die Aussprache über die Interpellationen zur deutsch-österreichischen Zollunion begonnen. Briand hat eine große Erklärung zu dieser Frage angekündigt und wird aller Voraussicht nach am Freitag sprechen. Man rechnet trotz aller Gegnerschaft der Rechten gegen Briand damit, daß er nach einer grundsätzlichen Abrechnung mit seinen innerpolitischen Gegnern das Vertrauen der Kammer erhalten wird und daß dann voraussichtlich Briand am 13. Mai Präsident der Republik Frankreich werden dürfte. Im Grunde handelt es sich also bei der Aussprache in der französischen Kammer weniger um einen Kampf für oder gegen den Anschluß als einen Kampf für oder gegen Briand.

Reparationsentschließung vor der Internationalen Handelskammer

(Telegraphische Meldung)

Washington, 7. Mai. In den Kreisen der Internationalen Handelskammer geht das Gerücht um, die britische Delegation erwäge, ob es nicht zweckmäßig sei, in einer der nächsten Sitzungen der Handelskammer eine **Entschließung über Kriegsschulden und Abrüstung einzubringen.** Die Morgenausgaben der Blätter „New York Times" und „Herald Tribune" bringen in großer Aufmachung Berichte über englische Bemühungen, die auch von der deutschen Delegation unterstützt würden, einen Beschlußentwurf zu formulieren, wonach die Internationale Handelskammer **einen Studienausschuß zur Beratung der Frage „unwirtschaftlicher" Schulden einsetzen soll.** Der Hauptgrund für diese Bestrebungen soll das **Mißverhältnis zwischen den Schuldverpflichtungen und dem Fall der Warenpreise um 25 bis 30 Prozent** sein. „Herald Tribune" weist darauf hin, **daß mit dem Widerstand der französischen Delegation zu rechnen sei.**

Der neue Generalkonsul für Kattowitz bestätigt

Es wird heute bestätigt, daß Vortragender Legationsrat Dr. Graf Adelmann von Adelmannsfelden zum Generalkonsul in Kattowitz offiziell ernannt ist. Der neue Generalkonsul ist 54 Jahre alt. Er zählt politisch zur Zentrumspartei.

Königliche Sammler

Von Antiquitäten bis zu Flöhen wurde alles schon gesammelt. Warum sollte man sich also über das „Museum des Schreckens" von **König Alfons von Spanien** oder das „Heiratsalbum" des **Prinzen von Wales** wundern? „New York Herald Tribune" berichtet von dieser sonderbaren Sammlung des spanischen Königs, die ausschließlich aus Gegenständen besteht, die König Alfons als Erinnerungen an die Stunden der Todesgefahr aufgestapelt hat. In dieser Sammlung befinden sich u. a.: Die Milchflasche, aus der der König als Säugling einmal vergiftete Milch zu trinken bekam; der Stein, an dem er sich als Kind bei einem Sturz fast das Genick brach; das scharfe Messer, mit welchem ihm, als Jungen, einer nach dem Leben trachtete; das Skelett des Pferde, das durch die Bombe getötet wurde, die man in Paris, anläßlich seines Besuches des Präsidenten Loubet, nach ihm warf; Teile der Stahlbombe, die bei seiner Hochzeitsfeier vor 24 Jahren in Madrid auf ihn und seine Braut geschleudert wurde, wie auch die weißen Seidenschuhe der Braut, befleckt vom Blute der von der Bombe zerfetzten Umherstehenden; der Revolver, den Sanchez Allegro auf offener Straße wiederholte Male auf ihn abfeuerte; usw. usw. ...

Neuer deutscher Schritt wegen der Grenzüberfliegung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. Mai. Die Ueberfliegung der deutschen Grenze im Kreise Militsch—Trachenberg durch ein polnisches Flugzeug hat Anlaß zu **neuen Vorstellungen bei der polnischen Regierung in Warschau gegeben.** In politischen Kreisen äußert man die Ansicht, daß, wenn auch infolge der wiederholten bisherigen Vorstellungen die Grenzverletzungen durch polnische Flieger nachgelassen haben, **unbedingt ein völliges Unterlassen derartiger Grenzverletzungen erreicht werden muß.**

Spionage für 2 Reichsmark

(Telegraphische Meldung)

Beeskow, 7. Mai. Zu der Verhaftung eines Angehörigen des Reiterregiments 9 wegen Spionageverdachts wird mitgeteilt, daß es sich um einen im achten Jahre dienenden Obergefreiten von der 4. Schwadron handelt. Er war einem Agenten in die Hände gefallen und hoffte durch dessen Unterstützung aus seiner schlechten pekuniären Lage zu kommen. **Er soll für seine Spionageunterstützung ganze 2 Mark erhalten haben.**

Das Ende des Hindenburghauses in Posen

Das Haus Bergstraße Nr. 7 in Posen, in dem der deutsche Reichspräsident v. Hindenburg geboren wurde, soll in Kürze niedergerissen werden. Es gehört einem Dr. Szymanski, der alle Angebote von deutscher Seite, das Haus zu erhalten, zurückgewiesen hat. Nachdem so diese Versuche gescheitert sind, kann an dem Abbruch nicht mehr gezweifelt werden. In diesem Hause wohnte früher auch der polnische Patriot Dr. Marcinkowski. Es ist darum um so verwunderlicher, daß die Polen sich nicht dazu entschließen konnten, das historische Gebäude vor dem Abbruch zu retten. Dieses Desinteressement der Behörden an der Erhaltung des Hauses ist wohl nicht frei von politischen Ueberlegungen, bei denen die Verehrung für den verdienten Landsmann dem Hasse gegen den deutschen Helden unterlegen ist.

1 355 223 Einwohner in Ost-OS.

Die Statistische Abteilung der Woiwodschaft Schlesien teilt mit, daß im Monat März innerhalb der Woiwodschaft insgesamt 1 355 223 Einwohner geführt wurden, u. a. im Stadtkreis Kattowitz 131 589, Königshütte 90 331 und Bielitz 22 730 Personen.

Wieder einmal — Bistum Oppeln

Die Kattowitzer „Polonia" beschäftigt sich erneut mit der Frage der Errichtung eines polnischen Bistums und eines polnischen geistlichen Seminars in Oppeln. Die polnische Minderheit habe diese wiederholt vorgebrachte Forderung in Rom bereits vor längerer Zeit eingereicht und Rom solle — wie die „Polonia" meldet — sich in bejahendem Sinne ausgesprochen haben. Angeblich soll zum polnischen Bischof in Oppeln der Pfarrer Lukaszyk aus Breslau, der als guter Pole bekannt ist, und zum Direktor des polnischen Seminars der Pfarrer Anton Korczok aus dem Kreise Gleiwitz ernannt werden.

Pfarrer Korczok dementiert ganz entschieden, daß er mit diesen Plänen etwas zu tun habe — und damit dürfte die ganze „Polonia"-Meldung bereits hinreichend widerlegt sein.

Das Reich siegt in dem Gefrierfleisch-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. Mai. In einem besonderen Verkündungstermin fällte das Landgericht I die Entscheidung in dem Millionenprozeß, den die Gefrierfleischimporteure, die Kühlhausbesitzer und der Zentralverband der Deutschen Konsumgenossenschaften gegen das Reich wegen der Aufhebung des Gefrierfleischkontingents angestrengt haben. Die Zivilkammer kam zu einer Abweisung der Klage und verurteilte die Kläger zur Tragung der Gerichtskosten.

Frau Dr. Matz 50 Jahre

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. Mai. Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius haben der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Else Matz (DVP.) aus Anlaß ihres 50. Geburtstages in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die deutsche Kulturpolitik, insbesondere um das deutsche Schulwesen im Ausland herzliche Glückwünsche übermittelt.

Urteil im Mordprozeß Urban

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Artisten Karl Urban **wegen Totschlages in Tateinheit und unerlaubten Waffenbesitzes zu acht Jahren Zuchthaus** und fünf Jahren Ehrverlust.

*

Der spanische Ministerrat hat Professor **Americo Castro zum spanischen Botschafter in Berlin** ernannt.

Die Polizeistrafe soll verschwinden

Polizeigesetz vor dem Landtag — Einschränkung der Repräsentationsausgaben

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 7. Mai. Der Preußische Landtag beriet in zweiter Lesung das neue Polizeiverwaltungsgesetz. Das Gesetz bringt eine **zusammenfassende Festlegung des gesamten Polizeirechts.** Seine wesentlichen Bestimmungen sind:

Der Erlaß von Polizeiverordnungen wird dadurch beschränkt, daß **Gemeinden unter 5000 Einwohnern nicht mehr das Recht haben sollen, Polizeiverordnungen zu erlassen.** Die Polizeimacht wird nach vielen Richtungen verstärkt, namentlich auf dem Gebiete der Verkehrspolizei und der Politischen Polizei, die selbständiger als bisher gegen politische Gewalttätigkeiten vorgehen kann.

Der Begriff der Polizeistrafe wird ausgemerzt und durch ein Zwangsgeld ersetzt.

Die richterliche Nachprüfung solcher Polizeimaßnahmen fällt in Zukunft weg. Beschwerden gegen ein Polizeizwangsgeld sind im Verwaltungsstreitverfahren gegen den Staat geltend zu machen. Der Minister wird ermächtigt, Polizeiverordnungen für das ganze Land zu erlassen.

In der Aussprache widersprach für die Deutschnationalen der Abg. von Kries der Vorlage. Der Redner wandte sich besonders **gegen die Ausschaltung des ordentlichen Richters** aus der Kontrolle der Polizeimaßnahmen. Er bekämpfte weiter die Verminderung der Befugnisse des Amtsvorstandes und die Uebertragung der Polizeigewalt in den kleinen Landorten auf den Landrat.

Befürwortet wurde die Vorlage von den Rednen der Zentrumspartei und der Staatspartei, die besonders die Zusammenfassung des Polizeirechts begrüßten, weil dadurch die Rechtssicherheit erhöht und eine demokratische Handhabung der Polizei garantiert werde. Gegen die Ausschaltung der ordentlichen Gerichte könne man Bedenken nicht haben, weil das oberste Verwaltungsgericht an seine Stelle trete. **Durch die Neueinführung des Zwangsgeldes werde der Makel der Vorstrafen beseitigt.** Der volksparteiliche Abgeordnete von Eynern sprach sich gegen das Gesetz aus. Auch er hielt die Ausschaltung der ordentlichen Richter für bedenklich.

Im Verlauf der Sitzung wurden die Abstimmungen über den Haushalt des Ministerpräsidenten und des Staatsministeriums vorgenommen, sowie über den Etat des Finanzministeriums, Anträge auf Streichung der Aufwandsentschädigungen für den Ministerpräsidenten und den Staatssekretär wurden abgelehnt. Angenommen wurde in namentlicher Abstimmung ein Entschließungsantrag, der die **strengste Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften verlangt, wenn die Christlichen Kirchen und die anerkannten Religionsgemeinschaften und ihre Einrichtungen öffentlich beschimpft werden; vor allem sollen öffentliche Umzüge durch die Polizei verhindert werden, wenn religiöse Gefühle kirchlich Gesinnter verletzt werden könnten.** Angenommen wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag, wonach die Preußische Regierung im Reichsrat und auf dem Verhandlungswege auf die Reichsregierung einwirken soll, **daß die letzte**

Brotpreiserhöhung

sofort rückgängig gemacht wird. Ein Antrag der Deutschnationalen, der den Anteil der Katholiken bei der Besetzung von Beamtenstellen betrifft, wurde mit Hilfe des Zentrums angenommen. Danach sollen sofort **statistische Erhebungen angestellt werden, wieviele Angehörige des Zentrums seit dem 1. April 1920 im preußischen Staatsdienst zu Beamten ernannt und Beamte geworden sind,** welchen Prozentsatz diese Ernennungen oder Beförderungen in der Gesamtzahl der Stellen ausmachen, und welcher Prozentsatz sich im besonderen im Dienstbereich der von Zentrumsminister verwalteten Justiz-, Landwirtschafts- und Wohlfahrtsministerien ergibt.

Annahme fand auch ein Antrag der Staatspartei, der die Regierung ersucht, ungesäumt die **Repräsentationsausgaben bei sämtlichen Staatsbehörden ohne Ausnahme auf den geringstmöglichsten Satz, zumindest aber auf 25 vom Hundert des etatsmäßigen Satzes herabzusetzen** und durchgreifende Maßnahmen zu treffen, daß in gleicher Weise in sämtlichen preußischen Gemeinden verfahren wird.

Vorläufig kein Reparationsvorstoß

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 7. Mai. In der in- und ausländischen Presse wird in diesen Tagen sehr viel von einem angeblich nahe bevorstehenden Vorstoß der Reichsregierung in der Reparationsfrage gesprochen, und auch an Auslandsbörsen sind solche Gerüchte im Umlauf gewesen. Es hieß, die deutsche Regierung plane schon in allernächster Zeit, spätestens aber unmittelbar nach der Fertigstellung des Sanierungsplans für die Finanzen, einen Schritt zur Herbeiführung eines Zahlungsaufschubes. Die Erklärung des Moratoriums sei allerdings erst nach der Genfer Konferenz und dem Besuch in Chequers zu erwarten. Die Meinungen im Kabinett seien freilich noch geteilt. Der Kanzler und ein Teil der Minister seien dafür und erklärten, es sei **unmöglich, Ersparnisse zur Ausgleichung des Haushalts durchzuführen und gleichzeitig die Tribute nach dem Youngplan zu zahlen.**

Alle diese Gerüchte entbehren, wie uns von zuständiger Stelle erklärt wird, der Grundlage. Die Erwägungen spielen zwar angesichts der deutschen Finanzlage eine Rolle und werden durch die Reden auf der Tagung der Internationalen Handelskammerkonferenz in Washington bestärkt; **tatsächlich aber hat das Kabinett sich noch nicht maßgeblich mit etwaigen Schritten beschäftigt.**

Ostmarken-Ausstellung in Köln

(Telegraphische Meldung)

Köln, 7. Mai. Das Schicksal der deutschen Ostmark findet im Westen des Reichs steigende Anteilnahme. Je mehr sich die Verhältnisse im deutschen Osten zum Schlechten entwickeln, je härter der Kampf um wirtschaftliche und politische Freiheit wird, um so größer wird das Interesse, das ganz Deutschland der Ostmark entgegenbringt. Es ist deshalb ein sehr fruchtbarer Gedanke, daß jetzt, zum Beginn der Reisezeit, im Kongreßgebäude der Kölner Messe eine Ausstellung über den deutschen Osten veranstaltet wird. Die Ausstellung bleibt bis zum 25. Juni geöffnet. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Grenzlandverbände, die die Veranstalterin der Ausstellung ist, hat geeignetes und anschauliches Ausstellungsmaterial zusammengetragen, sodaß sich ein Gesamtüberblick über die Verhältnisse im deutschen Osten ergibt. In einzelnen Kojen kommen die sechs Ostprovinzen zur Darstellung. Große Karten der deutschen östlichen Grenzgebiete zeigen die Grenzverhältnisse im deutschen Osten vor dem Kriege und heute. Die Koje Oberschlesien enthält insbesondere Darstellungen der oberschlesischen Montanindustrie.

Russischer Arbeitszwang

Der Fünfjahresplan der Sowjetunion ist nichts Neues in der Geschichte. Bekannt ist Kaiser Neros Quinquennium, in dem der Kaiser bessere Verwaltung durchsetzte und das Sklavenlos erleichterte — aber in derselben Zeit mordete er seine Verwandten, politischen Gegner und die Christen! Die Bolschewisten stehen durch diese peinlichen Vorfälle in Verbindung mit Neros Tyrannei, da sie Rache an ihren politischen und sozialen Gegnern verüben und das Christentum noch schlimmer verfolgen als Nero, indem sie jede Gottesreligion überhaupt auszulöschen suchen. Aber ist es überhaupt möglich, daß 3 Jahrhunderte russischer Arbeit, des Denkens und des Fortschrittes nur darauf hinauslaufen sollen, daß 120 Millionen Russen jetzt für immer ihrer Scholle und ihrer Freiheit beraubt bleiben? Moskaus Hauptorgan, die „Prawda", beklagt, daß die riesenhafte Traktorenfabrik von Stalingrad eine überraschend klägliche Produktion ergab, daß die Arbeiter nichts taugen und mit den amerikanischen Maschinen nicht umzugehen verstehen und daß z. B. von den schmiedeeisernen Teilen 1196 Tonnen bei einer Gesamtproduktion von 1586 Tonnen als Bruch und Ausschuß zurückgewiesen werden mußten. **Man sucht nun die Arbeiter durch strengste Vorschriften gefügig zu machen, indem etwa ein qualifizierter Arbeiter, der eine vorgeschlagene Stelle nicht annimmt, zu unqualifizierter Schwerarbeit bestimmt wird; und verweigert er auch darauf einzugehen, so wird er aus der Arbeitsliste gestrichen, — d. h. er bekommt keine Lebensmittelkarten mehr. Noch weitere Unterscheidungen meldet die „Iswestija": Der „Strebsame", d. h. der Arbeiter, der umsonst Ueberstunden macht, bekommt Extrazulagen an Lebensmitteln, während dem, der nicht schnell genug arbeitet, die Rationen gekürzt werden.**

Unwetter über Süddeutschland

(Telegraphische Meldung)

Karlsruhe, 7. Mai. Süddeutschland, insbesondere Baden und Württemberg, sind am Donnerstag von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. In den frühen Morgenstunden setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, der bis zum Nachmittag anhielt. Zahlreiche Bäche und Flüsse sind über ihre Ufer getreten und haben zum Teil außerordentlich gefährliche Hochwasser verursacht. In der Nähe von Aschaffenburg, wo ungeheure Wassermassen von den Spessartbergen zu Tal gingen, **stürzte eine Sandsteinbrücke plötzlich unter dem ungeheuren Druck der Flut zusammen und riß vier Leute, die auf ihr standen, um die herankommenden Wasser zu beobachten, mit sich.** Einer konnte geborgen werden, war aber so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb. In Baden sind besonders heimgesucht: Bruchsal, das Oostal, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim, ferner die Gegend von Bretten, Maulbronn und Dietlingen.

Schwere Hochwasserschäden werden auch aus Homburg vor der Höhe gemeldet, wie überhaupt der ganze Taunus schwer betroffen worden ist. Die Gewalt der Fluten riß Dämme ein und drang über die Straßen hinweg in die Häuser. In einigen Ortschaften hat der **Wasserstand auf den Straßen Manneshöhe** erreicht, und weite Gegenden bilden eine riesige Seenfläche. Die Bewohner haben sich nach den bisherigen Meldungen überall in Sicherheit bringen können, dagegen ist sehr viel Vieh ertrunken. **Der Verkehr ist überall ernsthaft gefährdet oder gänzlich unterbunden.**

Raubmörder Reins verhaftet und geständig

(Telegraphische Meldung)

Genua, 7. Mai. Der Berliner Raubmörder Reins ist Mittwoch abends im hiesigen Hotel Exzelsior zusammen mit seinen beiden Schwestern verhaftet worden. Reins, der erst vor zwei Tagen im Exzelsior abgestiegen war, blieb bei seiner Verhaftung völlig ruhig. Reins ist Donnerstag vormittag in Gegenwart eines Vertreters des Deutschen Generalkonsulats einem Verhör unterzogen worden und hat nach längerem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Die Auslieferung wird sofort in die Wege geleitet.

Bei Reins wurden noch 1740 Mark in deutschem Gelde und einiges italienisches und dänisches Geld gefunden. Er gab zu, zwei Tage vor dem Mord das Zimmer bei Frau Moebius zu diesem Zweck gemietet zu haben. Am 1. Mai habe er dann den Briefträger in das Zimmer gelockt und ihn von hinten angefallen. Hierbei habe sich ein harter Kampf entsponnen, wobei Reins dann den Briefträger durch einen Schlag mit dem Mordinstrument zu Boden gestreckt hat. Er bestreitet, daß seine Schwestern von der Tat etwas gewußt haben und gibt an, jeder 400 Mark von dem geraubten Gelde abgegeben zu haben. Eine Durchsuchung des Gepäcks der drei Geschwister ergab, daß außer dem bei ihm gefundenen Betrage bei der Schwester Sophie im Gepäck versteckt noch 1800 Mark gefunden wurden.

Beide Schwestern bestreiten,

von dem Mord gewußt zu haben, wie auch Reins erklärte, seine Schwestern von der Bluttat nicht in Kenntnis gesetzt zu haben. Gegen diese Darstellung spricht u. a. der Umstand, daß die ältere Schwester einen größeren Teil des Geldes bei sich trug. Die jüngere Schwester hat angegeben, den Eintänzer Erich Wichl, unter dessen Namen und mit dessen Visitenkarte sich Reins in Berlin eingemietet hatte, seit längerer Zeit kenne und mit ihm in guten Beziehungen gestanden habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß ihr Bruder die Visitenkarte ihr entwendet habe.

Zu der Festnahme teilt die Kriminalpolizei Berlin noch mit:

Im Laufe des Mittwoch wurde in Erfahrung gebracht, daß von den Geschwistern Reins während des Tages **dreimal in Berlin telephonisch angerufen worden war.** Da die beiden ersten Anrufe in der Wohnung ihrer Mutter ohne Antwort blieben, hatten sie nachmittags eine Person **aus ihrem Bekanntenkreise angerufen und sich erkundigt, ob etwas mit der Mutter vorgefallen sei.** Da durch diese Anrufe aus Genua einwandfrei feststand, daß die Gesuchten sich in Genua aufhielten, wurde die Polizeibehörde in Genua sofort davon in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig wurden Kriminalkommissar Mielenz und der Kriminalkommissar Dr. Meyer, der italienisch spricht, auf dem schnellsten Wege nach Genua entsandt.

Juwelenraub aufgeklärt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. Mai. Der Juwelenraub, der am Montag dieser Woche verübt worden ist, hat seine Aufklärung gefunden. Auf Grund der Ermittelungen, die das Raubdezernat anstellte, wurden der 24 Jahre alte Chauffeur Johannes Radke, der 35 Jahre alte Händler Leo Jakubowski, der wegen Raubes schon berüchtigte 47 Jahre alte Franz Spernau und der 23 Jahre alte Chauffeur Oskar Reiner festgenommen. Gesucht wird noch der 24 Jahre alte Tapezierer Oskar Kanlich. Durch die Festnahme der Genannten ist **eine ganze Anzahl weiterer Raubüberfälle aufgeklärt worden.** Auf das Konto der Bande kommen u. a. der Raub auf den U-Bahnhof Onkel Toms Hütte und der Ueberfall im Waffenraum an den Schutzpolizeibeamten in Charlottenburg in der Nacht zum 29. März.

Unterhaltungsbeilage

Der kleine Mondstrahl / Käte Kluß-Hartrumpf

Husch! sprang der kleine silberne Mondstrahl vom Himmel herab, hüpfte in den alten Apfelbaum, tanzte auf den Blättern umher und guckte neugierig in das Vogelnest, darin die Amselkinderchen schliefen. „Heda, Kleiner", rief ihm der Vater Mond sogleich nach, „nicht müßig herumspaziert, du schlüpfst jetzt in das Giebelstübchen drüben, dort liegt die kleine Susanne im Bettchen, weint und kann nicht einschlafen, weil sie so bange im Dunkeln ist. Leuchte recht blank und freundlich, mach das Stübchen hell und bring ein Träumlein aus dem Apfelbaum mit".

Der kleine Mondstrahl glitt hinüber an das Giebelfenster, aber er tanzte gar nicht mehr so lustig. Ach, er war recht ärgerlich. Da sollte er nun die liebe lange Nacht in der engen Stube hocken und Kindermädchen spielen. Und er wäre doch so gern ein bißchen herumgesprungen, durch Felder und Wälder, über Berge und Täler. Hei, das würde Spaß machen, in der Welt herumzuflitzen, bald hier, bald da zu sein, wo es einem gerade gefiel.

Mag hier leuchten, wer Lust hat, sagte der kleine Mondstrahl zu sich, ich mach mir eine vergnügte Nacht heute. Er silberte noch ein wenig um den Giebel herum und dann, als der Mond gerade einmal wegguckte, husch, war er verschwunden. Aber er saß jetzt nicht etwa brav in Suses Kämmerlein, sondern flimmerte die Landstraße entlang, sprang von einer Seite zur anderen, blinzelte jeden Meilenstein an und funkelte über das abendtaunasse Gras am Wegesrand dahin. Er lief immer mit der Straße mit, aber da er so vergnügt und ausgelassen war, konnte er nicht gerade gehen, sondern hüpfte im Zickzack. An Gärten und Feldern huschte er vorbei und an rauschenden Wäldern, die so dicht waren, daß er nicht hineingucken konnte, so sehr er sich in seiner Neugier auch mühte.

Auf einmal machte die Straße einen Bogen. Wer macht sich denn hier so breit, daß der Weg ausweichen muß, dachte der kleine Mondstrahl und sprang in großen Sätzen, um recht schnell an die Biegung zu gelangen. O, was sah er da! Ein blanker See lag zwischen Wald und Wiesen und an seinen Ufern hingen bunte Laternchen, die sich im Wasser spiegelten. Kähne mit roten, gelben und grünen Lichtern fuhren umher, viele geputzte Menschen saßen und standen ringsum, und es schien, als ob sie alle auf etwas warteten.

Ich habe Zeit, dachte der kleine Mondstrahl, ich will hierbleiben und aufpassen, was geschieht. Er tanzte auf dem See umher und schüttelte sich jedesmal vor Vergnügen, wenn die Wellen sein Spiegelbild verbogen und zerrissen.

Auf einmal krachte ein Böllerschuß in die Nacht hinein. Der kleine Mondstrahl erschrak, daß er zitterte. Jetzt geht's los! hörte er jemanden in seiner Nähe sagen. Ehe er sich noch recht besinnen konnte, schoß vom Ufer des Sees ein leuchtender Strahl zischend in die Höh, bog dann um und streute einen Kranz von bunten Lichtkugeln herab. Aaah! riefen die Leute, reckten die Köpfe und starrten nach oben. Da pfiff auch schon ein zweiter Strahl empor und fiel sogleich als leuchtende Garbe herunter, ein dritter, ein vierter und noch einer und noch einer. Das zischte und blitzte und sprühte, aber all die Schönheit verschwand so schnell, wie sie gekommen war.

Der kleine Mondstrahl war ganz verwirrt. Schon wieder begann es am Ufer zu zischen und zu sausen, und nun erstrahlte eine kreisende Sonne, die ihre Funken nach allen Seiten verspritzte. Ein sprühender Stern folgte ihr und wieder eine rasende Sonne. Aaah und oooh riefen die Menschen und standen ganz still vor Staunen und Bewunderung. Der kleine Mondstrahl konnte sich kaum rühren vor Schrecken und Aufregung. So etwas Schönes hatte er noch nie gesehen. Der Vater Mond leuchtete ja auch in die Nacht hinein, aber er sprühte doch nicht und raste nicht so im Kreis herum.

Nun flammte ein rotes Licht auf und warf einen ruhigen warmen Schimmer über das Wasser, den Wald und die Wiese. Das Licht erlosch, und kalt und dunkel starrte die Nacht. „Das Feuerwerk ist vorüber", sagten die Leute und gingen fort.

Der kleine Mondstrahl aber zitterte noch immer über das Wasser dahin. Er konnte es nicht begreifen, daß all der Glanz und die Schönheit schon wieder verschwunden waren. Wo mochten sie wohl geblieben sein, die herrlichen Sterne und Strahlen und Sonnen, er wollte hin zu ihnen, um sie recht nah zu sehen und ihnen zu sagen, wie schön sie seien. Um den ganzen See herum suchte er, aber nirgends war ein Fünklein von ihnen zu entdecken.

Auch auf der Wiese und am Waldrand fand er sie nicht, da glitt er hinüber an den Kreuzweg, wo der große Wegweiser stand, der seine Arme nach entgegengesetzten Seiten weit ausstreckte. „Hast du nicht die lustigen bunten Strahlen gesehen?" fragte er und blinzelte ihn ein wenig an. „Nach Grünwald", sagte der Wegweiser beflissen, „nach Grünwald, drei Kilometer". „O, ich will ihnen nacheilen, zeig mir die Richtung", rief der kleine Mondstrahl erfreut und blinzelte den dunklen Gesellen von der anderen Seite an. „Nach Finkental", schrie der Wegweiser, „nach Finkental, fünf Kilometer". „Dummer Bursche", schalt der Mondstrahl und wandte sich ärgerlich ab.

Er kletterte den Hügel hinan und ließ sich im Rübenfeld nahe bei der alten Vogelscheuche nieder. „Schön guten Abend", grüßte er und zitterte immer noch ein wenig dabei. „Ich suche die funkelnden Sonnen und Sterne, die eben noch so herrlich sprühten und leuchteten drunten am See. Wissen sie vielleicht, wo sie geblieben sind?"

„Erloschen sind sie", antwortete die Vogelscheuche und war so wenig bewegt dabei, als wenn sie sagen würde: Der Knopf an meiner rechten Rocktasche ist locker.

Der kleine Mondstrahl war stumm vor Schreck und sah vor lauter Entsetzen so erstaunt drein, als wüßte er nicht, was das Wort bedeute. „Erloschen", wiederholte die Vogelscheuche voller Gleichmut, „erloschen, verpufft und ausgebrannt". „Aber das ist ja furchtbar", schluchzte der Mondstrahl, und es ward ihm ganz jämmerlich zumute. „Ich finde es durchaus nicht furchtbar", entgegnete die Vogelscheuche und erregte sich im Widerspruch ein wenig, so daß ihre Fetzen flatterten, „sie haben ihren Zweck erfüllt, nun sind sie überflüssig".

„O, wie schade ist es, daß so viel Schönheit sterben muß", trauerte der kleine Mondstrahl. „Schönheit hin, Schönheit her", ereiferte sich jetzt die Vogelscheuche und wackelte dabei mit ihrem alten Zylinderhut. „Es kommt im Leben nur darauf an, daß wir zu etwas nütze sind, Schönheit berechtigt nicht, zwecklos herumzustehen. Sieh mich an! Ich bin so häßlich, daß man erschrickt vor mir. Aber ich bin stolz darauf, denn das gibt mir das Recht, hier zu sein: mein Anblick scheucht das dreiste Diebesgesindel der Spatzen davon."

Der kleine Mondstrahl wurde nachdenklich und blickte ganz still in die Nacht hinaus. Was hatte die Vogelscheuche eben gesagt? Man muß etwas nützen, wenn man ein Recht darauf haben will, hier zu sein! Da fiel ihm auf einmal ein, daß die kleine Susanne weinend in ihrem Kämmerlein lag und nicht schlafen konnte, weil sie so bange im Dunkeln war. O, nun wollte er schnell hin und ihr Gesellschaft leisten.

Er sprang so eilig und ohne Abschied davon, daß die Vogelscheuche entrüstet ihren Zylinder schüttelte. Ohne Aufenthalt glitt er den Weg zurück, den er gekommen war, aber er nahm sich keine Zeit, im Zickzack zu hüpfen oder einmal von der Straße abzuweichen. Husch! funkelte er hinein in das Giebelstübchen. Richtig, da lag die kleine Susanne mit wachen Augen und schluchzte vor sich hin.

Aber jetzt sprang der kleine Mondstrahl auf ihre Bettdecke und tanzte lustig darauf herum. Er gab sich die größte Mühe, recht klar zu scheinen und alle Winkel hell und freundlich zu machen. Da hörte das Kind auf zu weinen, lächelte über den zappligen kleinen Gesellen, machte die Aeuglein zu und schlummerte. Der Mondstrahl blieb geduldig auf dem Bettrand sitzen und erzählte der kleinen Suse ein buntes Träumlein. Aber es war kein Träumlein aus dem Apfelbaum, sondern ein ganz seltsames Träumlein, das von Landstraße und nächtlichem See, von sprühendem Feuerwerk und von einer alten häßlichen Vogelscheuche erzählte.

Das Semikolon

Von Peter Jean

Manche Leute lieben den Punkt, manche das Ausrufzeichen und andere das Komma; es ist eine Sache des Charakters, glaube ich, der Einstellung der Welt gegenüber, ja vielleicht sogar der Weltanschauung diese Sympathie mit dem einen und die Abneigung gegen ein anderes Satzzeichen. Die Schule, und was man dort von der Interpunktion gelernt hat, bleibt davon unberührt.

Meine Liebe gilt dem Semikolon; da ist es schon wieder, kaum daß es genannt wurde; steht da, ohne viel Aufhebens von sich zu machen wie etwa das Ausrufzeichen, der Lautsprecher und Wichtigtuer, der Konjunkturausnutzer in dieser lautsprechenden Zeit. Oder sich problematisch zu gebärden wie das Fragezeichen, das mit verkniffener Miene nach zwei Seiten blickt, weil es von sich aus zu keiner Lösung seiner selbst kommt. Es ist kein Punkt; es maßt sich nicht an wie jener, ein Ding endgültig zu Ende gebracht zu haben; denn es hält es mit Lao Tse, dem Weisen, und dem tiefsten seiner Aussprüche: Die ganze Welt ist in Umbildung — um wieviel mehr der Mensch; und es ist kein Komma, das mit der Geschäftigkeit, die von den Kleinsten gern geübt wird, dem eilenden Gedanken am Rockschoß hängt und damit glaubt, verhindern zu können, daß die Welt mit einer neuen Wahrheit überrascht werde. Obwohl es beiden ähnlich sieht — was natürlich ist, weil es zur gleichen Gattung gehört — bewahrt es innerlich einen wohlgemessenen Abstand. Es meidet sie nicht, wie es die An- und Abführungszeichen, die „Gänsefüßchen" meidet, die, hämisch von Charakter, die reinste Idee durch nichts als durch ihr Dasein besudeln und den tiefsten Gedanken lächerlich machen, aber es hält Distanz zu ihnen. Wohlwollen des Herzens, gekühlt durch die Klugheit des Gehirns.

Es blickt zurück und es schaut nach vorn. Es bedenkt, was geschehen ist und weiß, daß über es hinweg die Welt weiter rollen wird. Es sagt nicht: So war es und so ist es, Punkt, hier ist der Weisheit letzter Schluß; es bläst ein leeres Wort nicht auf wie das Ausrufzeichen, einem Kinde gleich, das in eine Tüte pustet, bis sie mit lautem Knall zerplatzt, und es ist nichts drinnen als Luft, und es windet sich nicht um eine Antwort wie das Fragezeichen, das mit dem Anfang nach seinem Ende schielt, eine einzige Frage nach sich selbst. Es ist, als stünde es auf einem Berge; es sieht, woher der Weg kam und wohin er führt; die Gedanken kommen zu ihm und die Worte und rasten bei ihm, ehe sie weiterschreiten, oder sie bleiben, wenn bei ihm ihr Ziel war; die Größeren aber, die Stärkeren, weist er weiter, nachdem es von ihnen das Woher und Wohin gehört hat. Sein Charakter ist schlicht und ohne Schnörkel, sein Wesen von stiller Freundlichkeit, die sich dem Fordernden nie versagt.

Der Gedankenstrich nannte es kürzlich den Philosophen in der Familie; mir scheint, er hat es richtig genannt.

Ich oder — ich?

12

Roman von Hermann Hilgendorff

Und plötzlich hatte Paul Lestmann ein Lächeln um den Mund. Er verstand die Situation. Er wußte, wer Benno Aram war. Und fast beglückte ihn die Härte, die Grausamkeit des Wortes von Inge.

Das eine erkannte er jetzt mit brennender Freude.

Diese Frau liebte ... Benno Aram nicht.

Aber vielleicht würde sie ... Paul Lestmann lieben lernen?

„Was haben Sie mir vorzuwerfen?" fragte Lestmann, und das Lächeln um seinen Mund verstärkte sich.

Und plötzlich wurde Inge erregt. Sie vergaß ihren Vorsatz, ihren Vater zu retten, sie vergaß ihre Klugheit. Ihr Temperament ging mit ihr durch. Sie schrie ihm fast ins Gesicht:

„Glauben Sie, ich kenne Ihre häßlichen Weiberaffären nicht? Die Stadt ist voll von dem Schmutz Ihrer Abenteuer! Sie sind ein Lump, ein Verführer, ein Spieler, Trinker ... ich verachte Sie ... ich will Sie nicht heiraten ... will nicht ... will nicht ..."

„Sie müssen", sagte Paul Lestmann ruhig.

Es war, als hätte Inge ein Hieb getroffen. Sie wurde brandrot im Gesicht. Ihre Hände flogen.

„Sie sind ein Erpresser!" schrie sie.

Lestmann entgegnete ruhig:

„Aram ist ein Erpresser ... ein Liebeserpresser!"

„Ein Sklavenhalter, Sie wollen mich kaufen ... mit den Wechseln ... mit der Ehre meines Vaters ..."

„Das will ich!" sagte Lestmann und lächelte noch immer. Er fand diese Frau in ihrem Zorn immer schöner. Immer größer wurde die Frau in seinem Herzen, daß die Braut Benno Arams ihren Bräutigam ... haßte.

„Ich verachte Sie ...!" schrie Inge und trat fast drohend einen Schritt vor. Ihre Augen funkelten, und sie war hübsch wie eine Amazone. Sie stand nur einen Schritt von Paul entfernt. Der Duft ihres frischen, jungen Körpers und eines süßen, hauchzarten Parfüms berauschte Lestmann fast.

„Ah!" sagte er fast stöhnend: „... Sie verachten mich und ich ... liebe Sie!"

„Lieben? Was verstehen Sie von Liebe? ... ha ... ha ... Sie wollen nichts als meinen Körper ... Sie ... Sie ... Tier!"

Inge zitterte am ganzen Körper vor Aufregung. Ihr Haß brach aus wie brennende Lava. Sie hätte den Mann vor sich töten können.

„Hätten Sie eine Spur von Charakter, würden Sie nicht eine Frau zwingen, von der Sie wissen, daß sie Sie haßt, verachtet, der Sie nichts sind als ein ekliges Gewürm ... Außerdem sind Sie ein Feigling. Die ganze Stadt spricht von Ihrer Feigheit. Nichts ist widerlicher als ein feiger Mann ...!"

Ihr Atem flog, und ihre Augen sprühten Blitze.

„Ich bin nicht feige, und es wird der Tag kommen, wo Sie mich lieben ...!" sagte Paul Lestmann mit Ueberzeugung.

Inge hielt diese Worte für Hohn. Sie sah aus diesen Worten, daß sie ihren Bräutigam nicht zwingen konnte, sie freizugeben, daß er ihre Verachtung, ihren Widerwillen hinnehmen würde. Daß diesem verderbten Menschen dies alles vielleicht einen besonderen Reiz gewährte. Sie hatte im stillen gehofft, diese Wahrheiten würden das Band, das sie an diesen Verachteten fesselte, zerreißen. Sie sah sich enttäuscht. Aerger und Verzweiflung krochen in ihr Herz.

Sie sah nicht die Bewunderung, Liebe, Erstaunen in den Augen Lestmanns. Ihr war es, als sähe sie nichts als eine tierhafte Lüsternheit in den Augen ihres Verlobten.

Das brachte sie zu einer erneuten Explosion.

„Tier!", schrie sie noch einmal.

Sie hob die kleine, schnelle Hand.

„Klatsch!"

Eine Ohrfeige von Inges Hand brannte auf der Wange Lestmanns.

Lestmann hatte einen kleinen Schrei ausgestoßen. Nicht einen Schrei des Schmerzes. Nein, einen Schrei der Ueberraschung über das impulsive Temperament seiner Braut.

Leon von Grabow riß Inge zurück. Er zitterte am ganzen schwammigen Körper. In seine ausdruckslosen Augen trat der Glanz einer verzweifelten Angst.

Seine Zähne mahlten vor Entsetzen. Er hielt sich nach dieser Szene für verloren. Benno Aram würde ihn jetzt vernichten. Diese Ohrfeige seiner Tochter würde ihn ins Gefängnis bringen. Er kannte Benno Arams gehässigen Charakter.

„Du hast mich ruiniert!" schrie er heiser und umkrallte den Arm seiner Tochter. „Er wird mich ins Gefängnis bringen! Die Wechsel!" Er sah mit Augen der Verzweiflung und der tödlichen Angst von Lestmann zu seiner Tochter.

Lestmann stand unbeweglich. Um seine Lippen zuckte ein leises Lachen. Er spürte kaum das Brennen auf der Wange. Lestmann liebte Kraft, Energie und Willen. Diese Frau besaß alles in ungewöhnlichem Maße. Aber jetzt hatte doch bei Inge die Reaktion eingesetzt. Sie stand zitternd vor Lestmann. In ihren Augen glänzten Tränen. Sie erkannte, daß sie nicht nur ihren Vater, sondern auch sich ruiniert hatte. Sie hatte ihrem Vater die Türen des Gefängnisses geöffnet ... und trotzalledem ... es war ihr Vater.

„Ich bin nie einem etwas schuldig geblieben!" sagte Paul Lestmann.

„Sie wollen mich vernichten?" stöhnte der alte Grabow, und Inge fühlte die Schwere des Vaters schwankend an ihrem Arm.

Paul Lestmann schritt auf den Geldschrank zu. Er hatte nicht umsonst in der Nacht die Aufzeichnungen Arams gelesen. Er wußte von den Wechseln ...

Als Lestmann die Tür des Geldschrankes öffnete, hörte er ein Stöhnen hinter sich.

Inge wollte rufen: „Verzeihen Sie mir!" Sie wollte sich für ihren Vater opfern. Aber sie konnte nicht ... nichts als ein Wimmern entrang sich ihrem bisher zu mutigen Mund.

Lestmann trat mit den Wechseln zu der zitternden Frau.

„Dies sind sie ...!"

Trotz des Tränenschleiers vor ihren Augen erkannte Inge die Handschrift ihres Vaters.

Lestmann drehte die Wechsel um.

Unleugbar war dort in Grabows Handschrift der Name Benno Aram gezeichnet.

„Sie werden sich rächen?" stöhnte Inge.

„Geben Sie mir einen Revolver!" keuchte Leon von Grabow. Seine Stimme war undeutlich vor Heiserkeit. In seinen Augen brannte die Energie der Verzweiflung.

Lestmann stand lächelnd in der Szene.

„Natürlich werde ich mich rächen!"

Lestmann griff nach einem elektrischen Zigarettenanzünder.

Blau züngelte eine schnelle Flamme hervor.

Er hielt die Wechsel über die Flamme.

Mit roten, schnellen, gierigen Zähnen fraß die Flamme das weiße Papier. Durch die Stille des Zimmers knisterte einige Sekunden die fressende Flamme.

„Die Quittung für die Ohrfeige!" sagte Lestmann und trat zu Inge. Er hielt in der Hand den grauweißen Aschenrest.

Inge sah ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Die Tränen versiegten vor der wilden Flamme, die aus ihren großen Augen brach.

Leon von Grabow lachte ein hysterisches Lachen. Er begriff am allerwenigsten diese Handlung Benno Arams. Er erhob sich aus seinem Sessel, aber ein Schwindelgefühl warf ihn wieder zurück. Seine nervösen Finger zerzausten die seidene Krawatte in Fetzen.

„Ich begreife Sie nicht!", stotterte Inge, und eine heiße Röte brannte über ihr Gesicht.

Zum erstenmal an diesem Tage betrachtete sie scharf und forschend das Gesicht Benno Arams. So scharf, als müsse sie darin eine Lösung dieser unverständlichen Handlung finden.

Auf einmal kam ihr dies Gesicht seltsam verändert vor. Ja, es war das Gesicht Benno Arams. Aber irgendwie schien es gewandelt. Die schlaffen, energielosen Falten um den Mund waren hart und energisch. In den blaßblauen Augen saß ein Feuer, was sie nie darin gesehen hatte. —

Und plötzlich kam es ihr auch vor, als höre sie aus dieser Stimme Benno Arams einen metallischen Klang heraus, den sie nie wahrgenommen hatte. Ganz unwillkürlich drängte sich ihr die Frage auf:

„Was hat Sie verändert?"

Sie wunderte sich über die rote Welle, die Benno Aram ins Gesicht schoß und die seinem Gesicht unbeschreibliche Wärme und Leben gab.

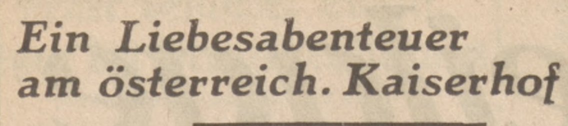
Sie hatte dies Gesicht gehaßt!

Zum ersten Male entdeckte sie, daß das Gesicht Benno Arams hübsch war ...

Vor dieser Erkenntnis zuckte sie zusammen wie vor einem bösen häßlichen Gedanken.

„Wurde nicht aus Saulus ein ... Paulus", beantwortete Lestmann ihre letzte Frage.

(Fortsetzung folgt.)



Ein neuer deutscher Sprech- und Tonfilm!



NACH DEM SCHAUSPIEL VON FRANZ MOLNAR
REGIE: JACQUES FEYDER
MIT NORA GREGOR
THEO SHALL · JULIE SERDA · K. ETLINGER
HANS JUNKERMANN · ARNOLD KORFF
EIN 100% DEUTSCHER Metro-Goldwyn-Mayer TONFILM
IM VERLEIH DER PARUFAMET

Intimes, Lustiges und Ernstes von Fürstenhöfen, wo sich große Prinzessinnen in kleine Rittmeister verlieben

Ein Tonfilm für den verwöhntesten Geschmack

Ab heute

Intimes Theater

Täglich 4[30], 6[30], 8[30] Uhr



Kassenöffnung 4 Uhr / Beginn 4[30], 6[30], 8[30] Uhr

Der gewaltigste Hochgebirgsfilm, der je gedreht wurde!



Verzweifeltes, letztes Ringen des ohnmächtigen Menschen mit der gewaltigen Natur schildert dieser Film in überwältigenden, hinreißenden Bildern. Ein Gipfel der Tonfilmkunst, ein photographisches Wunderwerk, ein überwältigendes Erlebnis, das man nie vergißt

Beiprogramm — *Ufa-Ton-Woche*

Jugendliche haben Zutritt

Schauburg Beuthen

Miet-Gesuche

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
im Altbau für sof. od. später gesucht.
Angeb. unt. B. 2786 a. d. G. d. Z. Beuth.

3 zahnärztliche Räume
od. abgeschloss. Wohnung, nur im Zentr. Beuthens, p. bald od. später gesucht. Ang. u. B. 2792 an die G. d. Zeitg. Beuthen OS.

Gesucht wird schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 1.—2. Stock, in bess. Hause, f. bald od. später von alleinstehender Dame. Evtl. tausche meine schöne, große 3-Zimmerwohn. mit Bad. Angeb. unt. B. 2795 an die Geschst. d. Zeitg. Beuthen OS.

2 Zimmer und Küche
m. Beigel. p. sof. od. spät. 1. Juni z. Mietspreis bis 60 RM v. alleinsteh. ält. Dame gesucht. Angeb. unt. B. 2789 an die Geschäftsst. d. Z. Beuth.

Heute früh 3 Uhr verschied plötzlich, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der frühere **Bäckermeister**

Max Folkmann

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Trauernden: **Frau Josefine Folkmann.**

Beuthen OS., den 7. Mai 1931

Beerdigung Sonntag, den 10. Mai 1931, nachm. 1½ Uhr, vom Städt. Krankenhause Beuthen, Breite Straße, aus.
Seelenamt Montag, d. 11. Mai cr., 8½ Uhr, in der Hyazinthkirche

THALIA-Lichtspiele Beuthen O.-S.

Wir bringen ab heute:
I. Teil: **Achtung!!! Polizeipatrouille**
II. Teil: **Am Tode vorbei**
III. Teil: Das geheimnisvolle Haus
IV. Teil: **Um Recht und Gesetz**
Außerdem: Poli, die Tänzerin von Frisko

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Von Freitag—Montag, 8.-11. 5. Drei Riesen-Schlager im Programm!

1. Film Al Jolson in **„Der singende Narr"**
Ein ergreifender Tonfilm in 11 Akten!

2. Film **„Das Halsband der Königin"** 10 Akte!
Ein Sensationsprozeß aus den Tagen der Königin Marie-Antoinette

3. Film **„Die erste Frau im Leben"**
Ein Spiel der Leidenschaft zwischen zwei jungen Menschen. 9 Akte!

Tempo! Spannung! Sensation!

Des langen Programmes wegen nur 2 Vorstellungen.

Anfang 4½ Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr ● Sonntag Anfang 2½ Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 0.50, Sperrsitz 0.70, Loge 0.90 Mk.

Gloria-Theater

Beuthen OS, Dyngosstraße 39
Inh.: Alfons Galwas, Kurt Sczeponik

Ab heute neues Programm

Fritz Kortner und Anna Sten in

Der Mörder Dimitri Karamasoff

Der beste Tonfilm des Jahres nach Motiven des russischen Dichterfürsten

Dostojewski

Fritz Kortner als Dimitri Karamasoff

Ein einzigartiges Erlebnis

Im Beiprogramm

***ein Kater Murr-Kurztonfilm und die Emelka-Tonwoche** in ihrer bekannt. Güte*

Inserieren bringt Gewinn!

LICHTSPIELE GLEIWITZ

gegenüber Hauptpost

Heute und folgende Tage
W. 4¼, 6¼, 8½
S. 3, 4¾, 6½, 8½

Der neue lustige
Richard Eichberg-Tonfilm-Schwank

Die Bräutigamswitwe

mit ***Georg Alexander***
Fritz Kampers
Martha Eggerth

Abwechslungsreiches Ton-Beiprogramm
Neueste Wochenschau

CAPITOL

Im Stadtgarten GLEIWITZ

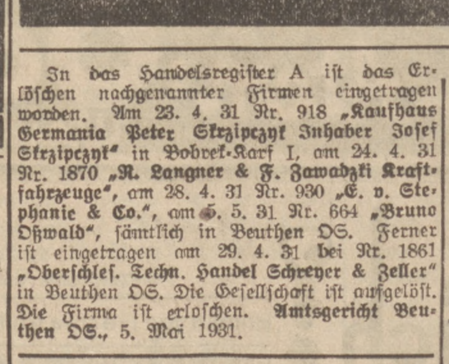
Heute und folgende Tage
W. 4¼, 6¼, 8¼
S. 3, 4¾, 6½, 8¼

Die große
Tonfilm-Posse

Die Firma heiratet

mit der ausgezeichneten Besetzung:
Ralph Arthur Roberts, Ida Wüst
Oskar Karlweiß, Charl. Ander
Ferry Sikla, Jul. Falkenstein

Ton-Beiprogramm — Neueste Woche



In das Handelsregister A ist das Erlöschen nachgenannter Firmen eingetragen worden. Am 23. 4. 31 Nr. 918 **„Kaufhaus Germania Peter Skrzipczyk Inhaber Josef Skrzipczyk"** in Bobrek-Karf I, am 24. 4. 31 Nr. 1870 **„R. Langner & F. Zawadzki Kraftfahrzeuge"**, am 28. 4. 31 Nr. 930 **„E. v. Stephanie & Co."**, am 5. 5. 31 Nr. 664 **„Bruno Oßwald"**, sämtlich in Beuthen OS. Ferner ist eingetragen am 29. 4. 31 bei Nr. 1861 **„Oberschles. Techn. Handel Schreyer & Zeller"** in Beuthen OS. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.**, 5. Mai 1931.

Auto mit Chauffeur

zu mieten gesucht.

Ein Danziger Großkaufm., der mehreremals im Jahre nach Oberschl. kommt, möchte einen tadellos. 6-Sitzer, gedeckten Wagen mit Chauffeur **tageweise mieten** bei seinen Besuchen, gewöhnl. Dauer 3—5 Tage. Papiere nach Polen nötig.

Angeb. m. Preisang. u. Wagentyp unter Ziffer **K. 1483** an die G. d. Ztg., Beuthen.

Wir suchen für die Zeit vom Mai bis Sept. d. J. einen guten, gebrauchsfähigen

Raupenschlepper,

15—20 PS, Gegend Peiskretscham, zu mieten, evtl. kommt Kauf in Frage.

Ausführliche Angeb. unter **R. o. 833** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Beuthen.

Privil. Schützengilde

BEUTHEN OS.

Unsere Gilde hat die Beteiligung am

Fackelzug

als Auftakt für die **hohen kirchlichen Feiern** zugesagt.

Antreten: Sonnabend, den 9. Mai, abends 7½ Uhr, im Schützenhaus. Vollzählige Beteiligung Ehrensache.

Der Vorstand.

Jodbad Tölz

700 m ü. d. M. Im Zentrum der bayerischen Alpen in landschaftlich und klimatisch bevorzugter Lage gegen **Bluthochdruck, Aderverkalkung und Frauenleiden.** Auskunft und Prospekte durch den Kurverein.

Metallbettstellen

Auflegematratzen, Chaiselongues.
aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Schmerzbekämpfung

zuverlässig und überraschend schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien u. rheumat. Zahnschmerzen. Nicht ermüdend. Unschädlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich immer Citrovanille mitnehmen. In Apotheken in Pulver- od. Oblatenpackung RM 1.15 aber nur:

CITROVANILLE

Sommersprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis ℳ 2.75

Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit
Fr. Löw, Walldorf L 54 (Hessen)

Jetzt müssen Sie beginnen!

Im Frühjahr hat der Körper das Bestreben, sich von Schlacken zu befreien. Unterstützen Sie ihn dabei kräftig durch regelmäßigen Genuß unseres berühmten

Mate „H.-S.-F."

— ohne Rauchgeschmack —

Ohne reines Blut keine Gesundheit. Täglich neue lobende Anerkennungen.

Paket zu RM. 3.—, 1.70 und 90 Pfg.

Nur echt mit untenstehendem Namenszug, niemals lose. Nachahmungen weise man zurück.

Harnsäurefeind

In allen Reformhäusern, Apotheken und Drogerien.

Die billigsten Glühlampen

mit Garantie kaufen Sie im Spezialgeschäft

Glühlampen-Großvertrieb Beuthen OS.
Gymnasialstraße 14a

Handelsregister

In das Handelsregister B Nr. 66 ist bei der **„J. Powollik Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Beuthen OS. eingetragen: Adolf Gillis ist als Geschäftsführer abberufen. **Amtsgericht Beuthen OS.**, 4. Mai 1931.

In das Handelsregister B Nr. 397 ist bei der in Beuthen OS. bestehenden Zweigniederlassung in Firma **„Industriegas Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Schlesi, Schlesisches Industriegaswerk Beuthen OS."** eingetragen: Zu Gesamtprokuristen sind bestellt Max Elisat und Alfred Hausdorf. Sie vertreten die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied oder gemeinschaftlich. **Amtsgericht Beuthen OS.**, 5. Mai 1931.

Stellen-Angebote

Tüchtige Schneiderin

für unsere Konfektionsabteilung per sofort gesucht.

M. Wolff jr., G. m. b. H.
Beuthen OS., Ring 14/15.

Eine tüchtige
Hausschneiderin
sofort gesucht.
Angeb. u. B. 2785 a. d. G. d. Z. Beuth.

2- u. 3-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, Stadtmitte, zu vermiet. Zu erfrag. bei
Rudolf Czerwionka, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 8.

Stellen-Gesuche

Junge
Verkäuferin
sucht Stellung in Fleisch- u. Wurstgesch.
Angeb. u. B. 2793 a. d. G. d. Z. Beuth.

Vermietung

Kaiserplatz,
1. Etg., 5 Zimmer, Beigelaß, per 1. Juni **zu vermieten.**
Ang. unt. B. 2790 a. d. G. d. Z. Beuth.

1 großer Büroraum
1. Etg., renov., sowie eine **Remise** zu vermieten **Beuthen OS., Tarnow. Str. 9, 1. Et.**

Kaufgesuche

Gut erhalt., gebr.
Kranken-fahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. B. 2794 a. d. G. d. Z. Beuth.

Auto,
4sitz., gut erh., bis 6 PS, zu kaufen gesucht.
Ang. u. J. k. 831 an d. G. d. Ztg. Beuth.

Verkäufe

Das zur Konkursmasse **Constantin Orzol, Hindenburg, Matthiasstraße Nr. 26,** gehörige Warenlager, bestehend aus:

1 Posten Dachziegeln, Alteisen, Wagenrädern, neu und gebraucht, **1 Lastauto mit Anhäng., Ringofen-Armaturen, Schienennägel, div. eis. Riemenscheiben, 1 Knochenmühle, Marmorschaltertafel, Anlasser und Schalter, 12 Zementrohre, 50 cm l. W., Ziegelbruch, 4 Arbeitswagen**

wird bestens zum Verkauf angeboten. Besichtigung ist jederzeit gestattet. Angeb. sind bis Montag, den 11. 5. 1931, mittags 12 Uhr beim Konkursverwalter Paul Zajadacz, Hindenburg, Dorotheenstraße 45, abzugeben.

Der Konkursverwalter.
Paul Zajadacz.

Gebrauchte
Schreibmaschine,
gut erh., f. 55 Mk. zu verkaufen. Besicht. v. 4—6 Uhr **Beuthen,** Dyngosstr. 43, III., r.

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus",** Nürnbg., Maxfeldstr. 23. Probenummer kostenl.

Erstes Perser- und Orient-Teppich-Import-Haus

BEUTHEN OS, **BAHNHOFSTR. 36**
neben Silberwarengeschäft **LEMOR**

Heute, Freitag, nachmittag 3 Uhr, eröffnen wir den Verkauf. Nachweisbar direkter Import. Da kein Zwischenhandel, konkurrenzlos billig

Eisschränke

größte Auswahl, billigste Preise.

Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Die Etatberatungen in Gleiwitz

Schulen, Kunst und Wissenschaft, Wohlfahrt — Um Schuldeputation und Rektorswahl

Kleine Theateraussprache — Ein Zwischenfall

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 7. Mai.

Die Beratung begann diesmal bereits um 17 Uhr. In der ersten Stunde war das Beratungstempo recht langsam. Um so mehr wurden einzelne Dinge mit einem erheblichen Aufwand an Temperament behandelt. Die Propagandareden der Kommunisten wurden von der Schalmeienkapelle, die vor dem Rathaus aufmarschiert war, kontrapunktiert. Unten wurde eine Etatberatung der Kommunistischen Partei veranstaltet. Einige Zeit hindurch war die Glocke des Vorstehers ständig in Bewegung, denn die Beratungen hatten eine etwas lebhafte Form angenommen. Später wurde der Verhandlungston ruhiger, sachlicher, bis dann die Stadtverordneten Neblich und Dombrower aneinandergerieten. Es wurde ein kleines Rededuell mit beleidigenden Worten, der Aeltestenausschuß mußte zusammentreten, und er schloß Stadtverordneten Neblich von der Verhandlung aus, während Stadtverordneter Dombrower einen Ordnungsruf erhielt.

Bei der Behandlung des Volksschuletats lag es nahe, daß **man auf die Wahl von Stadtverordneten Lehrer Gotschol zum Rektor zu sprechen kam.** Hier wurde dem Zentrum vorgeworfen, Interessenpolitik betrieben zu haben. Der Fraktionsführer des Zentrums setzte sich recht scharf für diese Rektorswahl ein. Er erklärte, daß das Zentrum sich berechtigt fühlte, einen Mann von entschieden katholischer Einstellung zum Rektor zu wählen, **entkräftete aber auf der anderen Seite nicht die Behauptung, daß man auch auf seiten der katholischen Lehrer Ablehnung dieser Rektorswahl bemerkt hat und daß es hier nicht um die Konzession ging.**

Später fand dann eine ganz kleine Theater-Aussprache statt. Vor Jahren ging es bei diesem Thema immer erheblich lebhafter zu. Die Frage, ob **Gleiwitz ein eigenes Theater bekomme oder dem Landestheater angeschlossen sein soll, wurde in den früheren Jahren sehr lebhaft besprochen.** Diesmal dauerte die Aussprache darüber keine fünf Minuten, und nachdem Stadtverordneter Mattner beantragt hatte, daß man es auch wieder einmal mit einem eigenen Theater versuchen sollte, wurde ihm nur kurz entgegnet, worauf dann der Theateretat angenommen wurde, und zwar mit einem Zuschuß von 72 000 Mark, der nur um 7000 Mark niedriger ist als der vorjährige Zuschuß. Der Referent, Stadtverordneter Dr. Hanke, teilte bei der Beratung mit, daß die Theaterrechnung in diesem Jahre glatt aufgehen wird. In den früheren Jahren war häufig ein Fehlbetrag zu verzeichnen und eine Nachbewilligung von Mitteln verlangt worden und es ist erfreulich, daß sich jetzt der Theaterbesuch so gehoben hat, daß dies nicht mehr notwendig ist.

Die Stadtverordneten erledigten die Etats für die Schulen, für Kunst und Wissenschaft und gingen dann gegen 22 Uhr zur Beratung des Wohlfahrtsetats über. Die Beratungen sollen wieder bis Mitternacht stattfinden, um dann am Freitag um 17 Uhr fortgesetzt zu werden.

Verlauf der Sitzung

Die erste Beratung galt dem Etat Stadterweiterung, der am Dienstag zurückgestellt worden war.

Stadtv. Koban (Zentr.) berichtete über kleine Abänderungen, worauf der Etat angenommen wurde. Es sind 4000 Mark eingespart worden. Der Zuschuß beträgt 24 000 Mark. Für den Landesplanungsverband wurden 5000 Mark bereitgestellt, wobei berücksichtigt wurde, daß **Gleiwitz dem Landesplanungsverband die Kosten für die Ausarbeitung des Projektes Bahnbau Gleiwitz—Ratibor zu erstatten haben wird.**

Stadtv. Gotschol (Zentr.) berichtete dann über den Etat der Volksschulen. Er teilte mit, daß gegenwärtig über 14 000 Schüler in den Volksschulen vorhanden sind.

Ein Volksschüler kostet die Stadt 94 Mark jährlich, der Schüler einer höheren Lehranstalt 270 bis 300 Mark Zuschuß.

Der Volksschuletat schließt in der Ausgabe mit 1 796 000 Mark, in der Einnahme mit 710 000 Mark ab und erfordert somit einen Zuschuß von 1 086 000 Mark. Eingesetzt wurde ein Betrag von 3000 Mark zur Unterstützung stellungsloser Junglehrer, die zu Vertretungen herangezogen werden.

Stadtv. Melzer (Mieter) führte aus, daß der Volksschuletat sehr stark eingeschränkt sei. Man sei hier doch zu sparsam gewesen. Die Sparsamkeit dürfe nicht zum Nachteil der Lehrer durchgeführt werden. Der Konrektorenverein habe ihn beauftragt, auch darüber Beschwerde zu führen, daß

Die Wahl zu den höheren Stellen nach Gesichtspunkten stattfinde, die nicht gebilligt werden können.

In der Schuldeputation habe das Zentrum mehr Sitze, als ihm zukomme. Zwar habe der Oberbürgermeister das Recht, die Mitglieder der Schuldeputation zu bestimmen, aber man müsse doch verlangen, daß auf die Zusammensetzung des Stadtparlaments Rücksicht genommen werde. Er beantrage daher, daß **der Oberbürgermeister die in die Schuldeputation zu berufenden 4 Magistratsmitglieder nach dem Parteiverhältnis, und zwar 2 vom Zentrum und 2 von den übrigen Parteien, neu ernenne.**

Stadtv.-Vorsteher Kucharz erklärte, daß über diesen Antrag nicht abgestimmt werden könne, weil er in die Befugnisse des Oberbürgermeisters eingreife.

Stadtkämmerer Dr. Warlo

führte aus, daß die Kürzung des Zuschusses für den Volksschuletat um 200 000 Mark nur deshalb möglich war, weil die Beiträge zu den Schullasten sich erhöht haben. Aus der Einkommensteuer ist der Betrag an die Landesschulkasse erhöht worden, sodaß der Zuschuß dadurch gesenkt werden konnte. Hinsichtlich der Räume in der ehemaligen Artilleriekaserne sei kürzlich der Beschluß gefaßt worden, den Umbau vorzunehmen.

Stadtv. Brzezinka (Zentr.) führte aus, daß der Beitrag zur Landesschulkasse für die Stelleneinheit der Volksschule von 392 auf 341 Mark gesenkt worden sei. Bei der Mittelschule betrage der Satz 600 Mark. Daraus ergebe sich der hohe Zuschuß. Der Magistrat möge beim Deutschen Städtetag einmal auf diese Verhältnisse hinweisen.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

sprach über den so dringend notwendigen Bau einer Volksschule. **Leider sei keine besondere Reichshilfe zu erhalten, obwohl die Schulkinderzahl durch Hinzukommen der Flüchtlings- und Abgewandertenkinder stark erhöht worden sei.** Ein Viertel der Volksschulkinder seien Flüchtlingskinder. Auch aus der Osthilfe habe die Stadt keine Mittel für den Schulbau erhalten können. Vielmehr habe die Regierung geäußert, daß keine anderen Grundsätze gelten könnten als sie allgemein bestehen. Eine Ausnahme könne nicht gemacht werden. Man wolle ja jetzt sogar in den Ausgaben für die Volksschulen den Vorkriegsstand wieder herstellen. Der Oberschlesische Städtetag habe dagegen bereits Stellung genommen. Die Schuldeputation sei von ihm nach sachlichen, nicht nach parteilichen Gesichtspunkten zusammengestellt worden. Bisher seien keine Klagen geäußert worden, dies geschehe erst jetzt, nachdem eine Wahl nicht so ausgefallen sei, wie man es wünschte. (Zurufe: „eine Wahl?!) Er könne es nicht vertreten, ein Mitglied der Schuldeputation abzuberufen und andere zu ernennen.

Stadtv. Melzer (Mieter) beharrte auf seinem Standpunkt.

Wetteraussichten für Freitag: Von Westen nach Osten fortschreitende Abkühlung mit Gewitterregen.

Neuer Eilzug Berlin—Beuthen

Beuthen, 7. Mai

Die Reichsbahndirektion Oppeln und die Industrie- und Handelskammer Oppeln teilten dem Kaufmännischen Verein Beuthen mit, daß es aus verschiedenen Behinderungen und Rücksichten nicht möglich war, dem Antrage Geltung zu verschaffen, das FD-Zugpaar 30/37 ab Beuthen 5,44 Uhr und ab Berlin-Friedrichstraße 17,36 Uhr unter Beseitigung des FD-Zuschlages auch mit Wagen 3. Klasse zu versehen. Dagegen wurde beschlossen, für die Rückreise aus Berlin—Breslau einen besonderen Eilzug vom 15. Mai einzuführen, der von Berlin-Friedrichstraße um 17,31 Uhr und von Breslau Hauptbahnhof um 23,13 Uhr abgeht und in Beuthen um 1,52 Uhr ankommt, während es für die Hinreise bei dem gegenwärtigen Fahrplanverhältnis verbleibt,

Kunst und Wissenschaft

„Die vertagte Nacht"

Schwankpremiere in Beuthen

Wenn auf den Plakaten dieses Stück als „der beste Schwank aller Zeiten" angekündigt wird, so ließe sich darüber sicherlich noch streiten; es hat schon bessere Schwänke gegeben als diesen, in dem sich die Handlung, kurz gesagt, um eine durch komische Zwischenfälle aufgeschobene Hochzeitsnacht dreht. Immerhin, er ist gut, sehr gut sogar, wenn man die Prädikate „Gut" oder „Sehr gut" Stücken zuerkennen soll, die das Publikum lachen machen. Gewiß, zu lachen bot sich reichlich Gelegenheit. Dieser ganze Schwank ist ja eine förmliche Anhäufung, ein wahrer Rattenkönig von komischen, schnurrigen, lächerlichen Zufällen, Verwickelungen und Witzen, die bekanntlich, je derber sie sind, desto mehr Beifall finden. . . Bereits im 1. Akt erschollen Lachsalven, später raste das Publikum vor Begeisterung!

Den Hauptanteil an dem entschiedenen Erfolg des Abends durften Emil Dobermann, Getreide, Futtermittel und Melasse en gros, alias Fritz Hartwig und sein wackeres Eheweib Lotte Fuhst für sich buchen, beide in Maske und Mimik ausgezeichnet. Ellis Heiden, Martel Nitsche, Erika Dura, Margarethe Barowska und Käre Albes versahen die Frauenrollen mit Geschick. Herbert Albes sah als Gutsbesitzer zwar anders aus, als man sich Agrarier gemeinhin vorstellt, immerhin stellte er eine recht spaßhafte Type auf die Bühne. Auch die übrigen Darsteller waren auf dem Posten.

Wer herzhaft lachen will, wird dazu am Sonntag abend Gelegenheit finden; dann wird die „Vertagte Nacht" noch einmal wiederholt. F.

Oberspielleiter Sebrecht geht nach Weimar. Der Oberspielleiter des Schauspiels am Stadttheater Saarbrücken ist als Oberspielleiter des Schauspiels ans Deutsche Nationaltheater in Weimar berufen worden. Sebrecht war schon in den Jahren 1923/28 dort tätig. Im Saarbrücken hat er sich in seiner künstlerischen Tätigkeit aufs beste bewährt.

Tristan und Isolde mit dem Sonnenschirm

Georg Kaiser im Berliner Staats-Theater

Als Erbschaft aus Jeßners Zeit war das Staatliche Schauspielhaus in Berlin gezwungen, Georg Kaisers, jetzt fast 20 Jahre altes, Jugendstück „König Hahnrei" zu spielen. Das Signal der Kaiserschen Frühdramen war Nietzsches Wort: „Zerbrecht mir die alten Tafeln"! Nun hat aber der Regisseur Jürgen Fehling dieses Stück, das den alten Stoff von Tristan und Isolde benutzt, zu einem fast monologischen Kampf König Markes gegen die erkannte Wahrheit, noch einmal „zerbrochen"; er hat dem König Marke einen Smoking angezogen, den „Baronen" tannengeschmückte Jägerhütchen aufgesetzt, Isolde einen Sonnenschirm und Marke einen Revolver in die Hand gedrückt, mit dem er am Ende die beiden Liebenden durch eine Kugel niederknallt. Bei einer gemütlichen Petroleumlampe liest König Marke das Börsenblatt. Sollte man glauben, daß ein Regisseur von so feinen Nerven wie Fehling, dem wir die Glanztat des Winters, Barlachs „Blauen Boll", verdanken, so geist- und instinktlos die vorgestrigen Smoking-Experimente mitmacht? Das Lachen des Publikums und der beginnende Skandal wurde nur vermieden durch den Respekt vor Heinrich Georges schauspielerischer Leistung, der ja beinahe allein den ganzen Text trägt und mit großem Ernst seine so peinlich umgestaltete Rolle, in der er nur einen asthmatischen alten Geheimrat spielen mußte, durchführte. Großer, vertaner Aufwand.

Hans Knudsen.

Furtwänglers neuer Pariser Triumph. Das Berliner Philharmonische Orchester hat am Dienstag abend in der Großen Oper zu Paris das erste seiner beiden diesjährigen Konzerte unter Leitung von Wilhelm Furtwängler gegeben. Das Orchester erzielte mit einem Programm, das ein Brandenburgisches Konzert von Bach, die Eroica und den Feuervogel von Strawinsky umfaßte, einen gewaltigen Erfolg. Immer wieder mußte Furtwängler sich dem vor Begeisterung tobenden Publikum zeigen.

Berliner Aerztekammer gegen Krebs und Opium

Die Aerztekammer für Berlin hielt im Aerztehaus unter dem Vorsitz von Prof. N. Lennhoff eine Sitzung ab, in der vor allem die Fürsorge für Geschwulstkranke und die Ausführungsbestimmungen zum Opiumgesetz behandelt wurden. Ueber das erste Thema sprachen die Geheimräte Blumenthal, Scheyer und Stoeckel, zum zweiten Thema Dr. Bunke, Dr. Beyser, Dr. Hildesheimer und Dr. Emanuel.

Nach einer Aussprache nahm die Aerztekammer zur Frage der Krebsbekämpfung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Vertretung der Berliner Aerzte begrüßt die Bestrebungen zur Bekämpfung einer der schlimmsten Geißeln der Menschheit, der Krebskrankheit. Insbesondere bejaht sie die Anschauung, daß von einer möglichst weitgehenden Erfassung aller Krebskranken und Krebsverdächtigen und von einer gut durchorganisierten Fürsorge Erfolge in der Bekämpfung zu erwarten sind. Dieses neue Unternehmen der organisierten Krebsbekämpfung muß mit Optimismus geführt werden. Man soll sich aber zunächst vor jeder übertreibenden Schönfärberei hüten. Wie die Dinge zur Zeit liegen, kann man nicht mit der Ausrottung der Krebskrankheiten wie bei Tuberkulose und Säuglingserkrankungen, wohl aber mit einer Verhütung von Unterlassungen und einer Verbesserung der Heilungsmöglichkeiten rechnen.

Zum Opiumgesetz wurde eine zweite Entschließung angenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß die außerordentlich geringe Zahl der Rauschgiftsüchtigen (0,56 auf 10 000 über 20 Jahre alte Personen) beweise, daß die Aerzteschaft sich ihrer hohen Verantwortung beim Verordnen von Rauschgiften schon bisher bewußt war. Trotzdem ist sie bereit, in einer das ärztliche Handeln nicht hemmenden Weise an der weiteren Bekämpfung der Rauschgiftsucht mitzuwirken.

Schlesien im Rundfunk

„Schlesische Landschaft — schlesische Wirtschaft — schlesische Kultur", eine großangelegte Hörfolge, die kein Aneinanderreihen einzelner Programmpunkte, sondern in Bericht, Spiel und Dichtung das zielbewußte Ineinander einer Hörspiel-Montage geben will, wird die Schlesische Funkstunde unter der Leitung ihres Intendanten Bischoff am 20. Mai als Reichssendung zur Aufführung bringen. Den Text schrieben der Kleistpreisträger Gerhard Menzel und Ernst Schenke, die Musik der junge in Breslau lebende Oberschlesier Karl Sczuka. Um von technischen Zufälligkeiten unabhängig zu sein, wurden in langer Vorarbeit aus ganz Schlesien Klangbilder von Hütten und Gruben, Spinnereien, Webereien, Töpfereien und Steinbrüchen, ja sogar von der Oderschiffahrt auf Schallplatten aufgenommen.

Freuds 75. Geburtstag. Am 75. Geburtstag Sigmund Freuds ernannte die Wiener Gesellschaft der Aerzte den Begründer der Psychoanalyse zu ihrem Ehrenmitglied. Vor 45 Jahren hat Freud zum ersten und letzten Male in dieser Gesellschaft gesprochen, als er, aus Paris zurückgekehrt, über Charcots Beobachtungen der seelischen Verursachung der Hysterie berichtete — was ein Gelächter hervorrief. Die gesamte ärztliche Wissenschaft spendet ihm Huldigungen, so auch der Wiener Psychiater Wagner-Jauregg, der „Allergetreueste der Opposition".

Ostminister Treviranus in Gleiwitz

Gleiwitz, 7. Mai

In der öffentlichen Kundgebung der Volkskonservativen Partei spricht, wie wir bereits mitgeteilt haben, der Ostminister Treviranus am 9. Mai in Gleiwitz im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Karten zu 50 Pfennig sind im Papierwarengeschäft der Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Gleiwitz, Wilhelmstraße 45, zu haben.

Immatrikulationsfeier der Beuthener Pädagogischen Akademie

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. Mai.

Am Donnerstag vormittag wurden die neueingetretenen Studenten und Studentinnen der Beuthener Pädagogischen Akademie nach altem Hochschulbrauch feierlich in die Reihe der Kommilitonen aufgenommen. Nach dem Eröffnungsgottesdienst in der St.-Hyazinth-Kirche versammelten sich die Studierenden und der Lehrkörper in der blumengeschmückten Aula. Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier begrüßte die Erschienenen, vor allem Oberbürgermeister Dr. Knakrick, die Geistlichkeit und die Vertreter der Schulen. Nachdem der Leiter der Anstalt zwei neue Dozenten, Dr. Richard Honisch, Dozent für Leibesübungen, und Hermann Schwierz, Dozent für praktische Pädagogik, beides gebürtige Oberschlesier, eingeführt hatte, begannen die üblichen akademischen Antrittsvorlesungen. Zunächst sprach

Dr. Richard Honisch

über **„Pestalozzis Stellung in der deutschen Körpererziehung".** Pestalozzi stehe an der Wende zweier Zeiten. Vor ihm habe man wenig Wert auf körperliche Erziehung gelegt, mit ihm setzte neues Lebensgefühl ein, und die Leibesübungen fanden in der Schule Eingang. **Pestalozzis Bestrebungen galten dem ganzen Menschen, alle Kräfte, körperliche wie intellektuelle und sittliche sollten ausgebildet werden.** Besonders betonte er die physische und geistige Erziehung der ärmeren Schichten. Er hat seine Idee praktisch durchgeführt und hat in seiner Elementargymnastik ein System aufgestellt. 1862 wurde Turnen integrierender Bestandteil des Unterrichts in Preußen. In der Folgezeit trat eine Mechanisierung dieser Disziplin ein. Heute sind wir wieder zur natürlichen Art und damit zu Pestalozzi zurückgekehrt. **„Mit Pestalozzi über Pestalozzi hinaus"**, das sei Leitwort unserer Körpererziehung.

Den zweiten Vortrag **„Die gegenseitige Bedingtheit von Arbeitsschule und Gesamtunterricht in der Volksschulpraxis der Gegenwart" hielt**

Dozent Hermann Schwierz.

Einleitend zeichnete der Redner die pädagogische Bewegung der Gegenwart, gab ein Bild von den Spannungen und versuchte deren Ursachen aufzuzeigen. Einigendes Prinzip sei die Unmittelbarkeit. Der aristotelisch-willmannsche Ternar (Physis, Ethos, Logos) sei geeignet, Klarheit in die Fülle der Einzelerscheinungen zu bringen. Kernfragen der Volksschulpraxis seien Arbeitsschule und Gesamtunterricht, die sich gegenseitig und grundsätzlich bedingen. **Die psychologische Ausdeutung und Auswertung von Unterrichtserfahrungen und Beobachtungen lasse die gegenseitigen Bedingtheiten zum Erfordernis werden.** Arbeitsschule und Gesamtunterricht werden in ihrem religiös-ethischen Verpflichtungscharakter für den Lehrer Lebens- und Tatschule. Nach einem Orchesterstück und dem gemischten Chor „Wir treten zum Beten" mit Orchesterbegleitung richtete

Direktor Dr. Abmeier

an die neuaufgenommenen Kommilitonen beherzigenswerte, tiefempfundene Worte. Hohes und Heiliges wehe durch diese Minuten. Ein neuer, bedeutungsvoller Lebensabschnitt habe begonnen. Die früher ununterbrochene Bindung zum Elternhaus sei durchschnitten, die jungen Studenten seien hineingestellt in das Leben, sie haben sich aus freiem Willen heraus entschieden, wo in Zukunft ihr Platz sein soll. **Arbeit für die Gemeinschaft sei das höchste Ziel.** Ueber alle wechselvollen Aufgaben und Meinungen hinaus einige alle Mitglieder der Akademie das Band katholischer Weltanschauung. Das bedeute durchaus keine Einengung, auch die Fröhlichkeit soll zu ihrem Recht kommen, die Fröhlichkeit, die sich mit der Würde der Akademie vereinbaren läßt. Mit Handschlag wurden die jüngsten Semester verpflichtet, besonders herzlich nahm man die Studenten und Studentinnen aus Danzig, der Saar, aus Odessa, Ostoberschlesien und Oesterreich auf. „Sie alle", damit schloß der Redner, **„sind mitberufen an einer Stelle unseres Vaterlandes, wo der Krieg einschneidende Spuren hinterlassen hat, Tradition zu schaffen.** Möge es gute Tradition sein!"

Mit dem Deutschlandlied klang die zum ersten Male öffentliche Immatrikulationsfeier würdig aus. Der Nachmittag war in der Kreisschänke der Fröhlichkeit gewidmet.

Stadtv. Brzezinka (Ztr.) führte aus, daß die Zusammenstellung der Schuldeputation schon früher Anlaß zur Klage gegeben habe, ehe die Katholiken dort die Mehrheit hatten. Damals, in den neunziger Jahren, sei es den Katholiken unmöglich gewesen, durchzudringen. Auch 1922 noch sei das Zentrum bei Rektorwahlen benachteiligt worden. Jetzt solle man nicht darüber klagen, wenn ein Lehrer der bewußt katholischen Richtung Rektor geworden sei.

Stadtv. Nowarra (Dnat.) bemängelte, daß der Betrag für die Hilfsschule nicht in den Etat eingesetzt worden sei.

Stadtv. Lüdtke (Soz.) bemängelte, daß man den Bau der Volksschule solange zurückgestellt habe. Es sei eine Ehrenschuld der Stadt, diese Schule zu bauen, nachdem man vorher höhere Schulen errichtet habe.

Stadtv. Hoffmann (Dnat.)

machte geltend, daß er den Ausführungen von Oberbürgermeister, er habe ohne Rücksicht auf die Partei Mitglieder in die Schuldeputation berufen, nicht glaube. Auch die deutschnationale Fraktion trete dafür ein, daß diese Deputation paritätisch zusammengesetzt werde. Wenn gegen den gewählten Rektor Stellung genommen worden sei, so habe das mit der Konfession nichts zu tun, **denn auch in den eigenen Reihen der katholischen Lehrerschaft sei die Empörung sehr groß gewesen.** Man habe in der ersten Wahl den Kandidaten abgelehnt und in der zweiten Sitzung gewählt. Die Art, wie dies geschehen sei, werde angegriffen.

Stadtv. Mattner (Mieter) schloß sich diesen Ausführungen im wesentlichen an und verlangte, daß parteimäßig gebundene Männer nicht so gefördert werden. **Es handle sich nicht darum, daß der Gewählte katholisch sei, sondern daß man ihn von der Partei aus für seine Arbeit belohnt habe.** Dies sei kein sachlicher Gesichtspunkt. Er protestiere auch dagegen, daß von einem „bewußt katholischen" Mann gesprochen werde. Die Zugehörigkeit zur Zentrumspartei rechtfertige es nicht ohne weiteres, einen Menschen hinsichtlich seines Glaubens besonders zu bewerten.

Oberbürgermeister Dr. Geisler führte aus, daß der Umbau von Räumen in der ehemaligen Artilleriekaserne für Schulzwecke 40 000 Mark kosten werde. Stadt und Staat sollten je die Hälfte übernehmen. Der Staat habe aber erklärt, daß er zu diesem Umbau keinen Zuschuß gebe. **Die Lasten seien von der Stadt allein zu tragen.** Die Aenderung in der Zusammensetzung der Schuldeputation müsse er ablehnen, denn er könne nicht ohne weiteres ein vorhandenes Mitglied, das seine Pflicht erfüllt habe, aus der Deputation entlassen.

Auf eine Anfrage von **Stadtv. Lüdtke (Soz.)**, ob nicht Anleihemittel und bewilligte Volksschulzuschüsse für höhere Schulen verwendet worden seien, antwortete Oberbürgermeister Dr. Geisler, daß dies nicht der Fall sei. Im übrigen seien die Bauten für die höheren Schulen erstellt worden, um diese Schulen loszuwerden und zu verstaatlichen. Daraus ergebe sich die Möglichkeit, die sonst aufgewendeten Zuschüsse anderweitig anzusetzen. Städtisch sei nur noch das Realgymnasium.

Stadtv. Brzezinka (Ztr.) erklärte, **er habe nie gesagt, daß das Zentrum sich als erstklassig katholisch betrachte,** aber sie sei diejenige Partei, die sich in erster Linie für die Belange des katholischen Volksteils einsetze, und für ihn habe sie auch gekämpft. Wenn man zudem erlebt habe, was früher dem katholischen Volksteil in Gleiwitz zugefügt worden sei, werde man begreifen, wenn manches nachklinge.

Der Antrag der Mieterfraktion, der die Umgestaltung der Schuldeputation auf paritätischer Grundlage verlangt, wurde in namentlicher Abstimmung zur Entscheidung gestellt. Der Antrag wurde mit 25 gegen 14 Stimmen angenommen. **Ein Teil der Zentrumsfraktion stimmte mit den anderen Parteien dafür.** Der Etat der Volksschulen wurde sodann angenommen, einige Aenderungsanträge wurden abgelehnt.

Stadtv. Gotschol (Ztr.) berichtete dann über den

Etat der Vorschule

und teilte hierzu mit, daß die Schülerzahl der Vorschule sich stark vermindert habe. Dementsprechend seien auch die Ausgaben niedriger geworden.

Stadtv. Hoffmann (Dnat.) fragte an, ob man jetzt, da doch überall gespart werden soll, nicht diese Vorschule mit derjenigen der Mittelschule zusammenlegen könne.

Stadtv. Brzezinka (Ztr.) entgegnete, daß dies praktisch durchaus möglich sei, aber diese Frage werde erst zum neuen Schuljahr akut. Der Etat wurde dann mit der Summe von 34 200 M. angenommen.

Auch im

Bericht über den Mittelschuletat

teilte **Stadtv. Gotschol (Ztr.)** mit, daß die Schülerzahl hier abgenommen hat. Es sind 1207 Schüler vorhanden.

Stadtv. Hoffmann (Dnat.) fragte an, ob es zutreffe, daß an den Mittelschulen zwei Lehrstellen eingespart werden sollen.

Stadtkämmerer Dr. Warlo erklärte, daß er bis jetzt nichts veranlaßt habe und zunächst ein Magistratsbeschluß vorliegen müßte.

Stadtv. Brzezinka (Ztr.) führte dazu aus, daß er nach den Etatsberatungen eine Besprechung mit dem Kämmerer über mögliche Einsparungen erwarte und daher einige Vorarbeit geleistet habe. Es bestehe nun die Möglichkeit, zwei Lehrer von der Mittelschule nach den Volksschulen herüberzunehmen. Als Schulmann beklage er dies außerordentlich, aber wenn man zu sparen gezwungen sei, gebe es keine andere Möglichkeit.

Der Etat wurde dann mit einem Zuschußbetrag von 260 000 = 216 je Schüler, angenommen. Der Etat der gewerbl. Berufsschule wurde mit einem Zuschuß von 83 000 Mark genehmigt. Eine Anfrage von **Stadtv. Hoffmann (Dnat.)**, wie es sich mit einer Beschwerde eines Lehrers der kaufmännischen Berufsschule verhalte, beantwortete Magistratsrat Brzezinka dahin, daß darüber demnächst Bericht gegeben werde. Angenommen wurden dann die Etats der kaufmännischen Berufsschule mit 16 000 Mark, der Handelsschule mit 31 000 Mark, der Höheren Handelsschule mit 8000 Mark, des Realgymnasiums mit 100 000 Mark Zuschuß. Im Realgymnasium beträgt der Zuschuß pro Schüler 205 Mark.

Stadtv. Melzer (Mieter) führte aus, daß gerade diese Schule sich großer Wertschätzung in der Bevölkerung erfreue. Leider sei sie schon zu klein. Es fehlen 12 Räume, und zwar 9 für technische, 3 für Klassenzwecke. Ein Anbau werde 300 000—400 000 Mark kosten. Man möge deshalb das Konvikt für die Zwecke dieser Schule zur Verfügung stellen, wenn der Neubau des Konvikts bezogen werde.

Die Beteiligung an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen beträgt für die Oberrealschule, das Oberlyzeum, Maschinenbau- und Hüttenschule, Lyzeum der Armen Schulschwestern und das Staatliche Gymnasium insgesamt 383 000 Mk.

Nachdem **Stadtv. Dr. Hanke (Ztr.)** berichtet hatte, wurde der Etat angenommen.

Dr. Hanke (Ztr.) referierte dann über den Museumsetat, der mit 18 000 Mark Zuschuß angenommen wurde. Die Stadtbücherei erhält einen Zuschuß von 52 000 Mark. Der Etat wurde genehmigt, **ebenso derjenige des Stadttheaters mit 72 000 Mark Zuschuß.**

Stadtv. Mattner (Mieter) setzte sich für ein Privattheater ein, das höchstens eine Subvention von 30 000—40 000 Mark erfordern würde. Ernsthafte Interessenten seien vorhanden.

Die Stadt Gleiwitz werde dann endlich wieder ein eigenes Theater haben,

das zudem weniger Kosten verursache.

Stadtv. Neblich (Natsoz.) bat die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten dringend, nicht von den Freikarten Gebrauch zu machen. Gerade diejenigen Kreise, die an die Bevölkerung die Aufforderung richten, das Theater zu unterstützen, sollten ihre Karte selbst bezahlen.

Stadtv.-Vorsteher Kucharz pflichtete seinem Vorredner bei. **Stadtrat Kaffanke** und **Stadtv. Kochmann (Dem.)** erklärten, daß sie die Freikarten abgelehnt haben.

Stadtv. Gotschol (Ztr.) führte aus, daß das Theater in der bisherigen Form durchaus weiter bestehen könne. **Mehr als 70—80 Vorstellungen im Jahr seien gar nicht erwünscht,** denn es bestehe kein größeres Interesse. Keine Stadt in Oberschlesien habe ein so günstiges, gutes und billiges Theater wie Gleiwitz. Ein Privattheater werde nicht bestehen können. Der Theateretat wurde hierauf in der vorberatenen Form angenommen.

Bei der Beratung des Etats für

das Stadtarchiv,

Musikpflege, Förderung der Wissenschaft und Bildenden Kunst und bauliche Aufwendungen für Denkmäler stellte **Stadtv. Wieczorek (Ztr.)** den Antrag, diese Ausgaben mit Rücksicht auf die Notwendigkeit zu sparen, zu streichen. Ohne weitere Aussprache wurde der Etat indessen angenommen. Der Zuschuß beträgt insgesamt 12 000 Mark.

Stadtv.-Vorsteher Kucharz empfahl dann, eine Pause von 15 Minuten einzulegen, womit das Stadtparlament einverstanden war.

Bürgermeister Dr. Coldiz

gab sodann als Erwiderung auf die am Dienstag von Stadtv. Dr. Herrnstadt gegen ihn gerichteten Angriffe, folgende Erklärung ab:

Der Stadtverordnete Dr. Herrnstadt hat in der vorigen Sitzung eine außergewöhnlich scharfe Attacke gegen mich geritten in der klugen Erkenntnis, daß ich in meiner jetzigen Gemütsverfassung wenig Neigung haben würde, mich mit ihm und seinem Gefolge auseinanderzusetzen. Ueber Taktfragen werde ich mit Dr. Herrnstadt nicht streiten. Ich kann es mir aber doch nicht versagen, Dr. Herrnstadt einiges wenige zu erwidern. Er ist schon in der vorigen Sitzung darüber belehrt worden, daß die meisten mir vorgeworfenen Mängel nicht auf mein Konto gehen. Am meisten Kopfzerbrechen haben ihm die leidige Hausbauangelegenheit und die Abstimmungsfeier gemacht.

Dr. Herrnstadt ist ein Meister der Retouche. Ich kann es ihm hierin nicht gleichtun. Ich gebe zu, daß ich mich finanziell übernommen habe. Mir daraus ein Verschulden, eine Fahrlässigkeit oder mangelnde Umsicht zu konstruieren, geht zu weit.

Ich befinde mich auch in durchaus guter Gesellschaft: der Fraktionskollege des Dr. Herrnstadt, Becker, kostet die Stadt 192 000 Mark Verlust an Hauszinssteuer. An mir ist bisher der Stadt noch kein Schaden erwachsen. Ich will gern glauben, daß gewisse Kreise sich gern in diese Lage hineinmanövrieren möchten. Herrnstadt hat weiter gesagt: „Ich, der Grundstücksdezernent, schulde der Stadt das Kaufgeld, das jeder andere zahlen müsse." Dr. Herrnstadt irrt. Ich habe das große Glück, mich auch hier in bester Gesellschaft zu befinden. Die Freien Gewerkschaften haben vor einem Jahre von der Stadt ein Gelände für das Legienheim gekauft. Der Kaufpreis ist auf die Hälfte ermäßigt worden. Mir ist nichts ermäßigt, ich muß auch die Grunderwerbssteuern Heller für Pfennig bezahlen. Von der ermäßigten Summe schuldet das Legienheim heute noch über die Hälfte. Zinsen werden nicht gezahlt.

Zur Abstimmungsfeier, einer rein politischen Angelegenheit, verzichte ich Stellung zu nehmen.

Nur bin ich gespannt, welchen Eindruck die Bemerkung des Dr. Herrnstadt, ich, der kleine bescheidene Bürgermeister hätte es verstanden, den Reichskanzler zu verscheuchen, auf den Kanzler des Deutschen Reiches machen wird.

Gleiwitz

* **Hohes Alter.** Der Bahnwirt A. Klossek in Rudzinitz begeht heute seinen 77. Geburtstag.

* **Die Einziehung der Gemeindeabgaben.** Im Landkreise Tost-Gleiwitz werden die Gemeindeabgaben in der gleichen Höhe wie vor der Realsteuersenkung eingezogen. Da bisher noch nicht bekannt ist, wie sich die Gemeindeabgaben in diesem Jahr infolge der Hilfsaktion aus der Osthilfe gestalten werden, müssen zunächst die früheren Realsteuern erhoben werden. Sobald die Steuersenkung festgelegt ist, erfolgt dann die Verrechnung auf die niedriger angesetzten Gemeindeabgaben.

* **Ein Geisteskranker verschwunden.** Vermißt wird seit dem 1. Mai der von der Heil- und Pflegeanstalt in Tost beurlaubte Grubenarbeiter Gerhard Scheibel, geboren am 20. 8. 1904 zu Siemianowitz, Kreis Kattowitz, zuletzt in Gleiwitz, Dammanstraße 16, wohnhaft. Er ist 1,63 groß, schmächtig, mager, hat braunes, ungescheiteltes Gesicht, hohe Stirn, braune, bogenförmige Augenbrauen, große spitze Nase, große, rund abstehende Ohren, schmale Lippen, vollständige Zähne, spitzes Kinn, große abgearbeitete Hände, große Füße. Scheibel wirft beim Gehen den linken Fuß etwas nach auswärts. Bekleidet war er mit hellgrauem Filzhut, schwarzem Winterüberzieher mit Samtkragen, blauem Anzug, grauer Trikotwäsche, niedrigem Leinenkragen, Selbstbinder, grauen, wollenen Strümpfen, schwarzen hohen Schnürschuhen.

* **Die Jubiläumsuhr ist weg.** Einem Gleiwitzer Pensionär wurde in einem Hausflur auf der Ratiborer Straße eine silberne Jubiläumsuhr mit silberner, starkgliedriger Kette entwendet. Die Uhr war ein Jubiläumsgeschenk und gezeichnet: Zum 25jährigen Dienstjubiläum gew. von den Arbeitskollegen der W. 6 Gl. 27. 7. 21.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein Personenkraftwagen stieß mit einem Motorradfahrer, der zu schnell fuhr und das Rad nicht mehr zum Stehen bringen konnte, an der Ecke der Fröbel- und Rybniker Straße zusammen. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt und mußte in das Städt. Krankenhaus gebracht werden.

* **11 206 Arbeitsuchende.** Der amtliche Bericht des Arbeitsamtes besagt, daß eine leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten ist. Die Hauptunterstützungsziffer ist gegenüber dem letzten Halbmonatsbericht um 657 gefallen. Vorgemerkt sind zur Zeit 11 206 Arbeitsuchende = 8274 aus dem Stadt- und 2932 aus dem Landkreis. Die Arbeitslosenunterstützung erhalten 5806 Personen = 3869 aus dem Stadt- und 1937 aus dem Landkreis. Die Krisenunterstützung erhalten 1945 Personen = 1444 aus dem Stadt- und 501 aus dem Landkreis. Die Zuschlagsunterstützung erhalten 8408 Familienangehörige = 5933 aus dem Stadt- und 2475 aus dem Landkreis. Die Zahl der Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesen wurden, beträgt 191 = 67 aus dem Stadt- und 124 aus dem Landkreis. Vermittelt wurden 716 Personen = 669 aus dem Stadt- und 47 aus dem Landkreis. Die Zahl der mit wertschaffenden Arbeiten Beschäftigten beträgt 252 = 203 aus dem Stadt- und 49 aus dem Landkreis.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Das neue UP.-Programm bringt den reizenden Richard-Eichberg-Tonfilmschwank „Die Bräutigamswitwe" mit Georg Alexander, Fritz Kampers, Martha Eggerth und Albert Paulig in den Hauptrollen.

* **Capitol.** Hier gelangt heute erstmalig die amüsante Tonfilmposse „Die Firma heiratet", eine lustige Geschichte aus der Konfektion mit einer ausgezeichneten Besetzung — erwähnt seien nur Ralph Arthur Roberts, Charlotte Ander, Oskar Karlweiß, Julius Falkenstein, Ida Wüst — zur Aufführung.

Tost

* **Von der Provinzialheilanstalt.** Der Abteilungsarzt Dr. Alfons Lokay hat das Kreisarzt-Examen in Berlin bestanden und ist zum Medizinalrat und Oberarzt der Provinzialheilanstalt ernannt worden. — Dr. Lokay stammt aus Pleß und ist ein Bruder des in Schwientochlowitz amtierenden Kaplans Georg Lokay.

Peiskretscham

* **Dienstjubiläum.** Lokomotivführer Opalka beging sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurden Ehrenurkunden vom Reichspräsidenten von Hindenburg und Generaldirektor Dorpmüller überreicht.

* **Tagung der Tierschutzvereine.** Sonntag findet hier die 2. Hauptversammlung des Verbandes oberschlesischer Tierschutzvereine um 11 Uhr bei Ramisch statt.

* **Rabattsparverein.** In der Hauptversammlung wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Vom 1. Juli ab wird ein neues Sparbuch mit mehr Markenfeldern herausgegeben. Der Sparwert des neuen Buches beträgt dann 4 Mark. Von demselben Zeitpunkt soll auch eine neue Rabattsparmarke herausgegeben werden.

* **Kath. Arbeiterverein.** Der Katholische Arbeiterverein hielt eine Versammlung ab, in der die am 21. 6. nach Annaberg stattfindende Männerwallfahrt besprochen wurde. Die Vorstände der hiesigen katholischen Vereine werden für Montag, den 11. Mai, zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen.

Schleppbahn oder Kanal?

Vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein, Gleiwitz, wird uns geschrieben:

In der letzten Zeit ist die Forderung der Erbauung einer oberschlesischen Großschiffahrtsstraße unter gleichzeitiger Ablehnung des von der Industrie aufgestellten Schleppbahn-Projektes wiederholt erhoben worden. So sind in dem in diesen Tagen erschienenen Verwaltungsbericht der Stadt Gleiwitz für das Rechnungsjahr 1930/31 nachstehende Ausführungen enthalten:

„Wir Oberschlesier müssen als wichtigste und vordringlichste Grundlage der Wirtschaftsgesundung den **sofortigen Bau der oberschlesischen Großschiffahrtsstraße fordern,** weil sonst auch die Oderwasserstraße, für die große Aufwendungen gemacht werden, sich nicht rentieren kann und schließlich die gesamte oberschlesische Wirtschaft in Ermangelung der lebenswichtigen Vorteile eines unmittelbaren Wasserstraßenverkehrs langsam aber sicher zugrunde gehen muß. Der oberschlesische Kanal wäre auch längst in der Ausführung begriffen und würde die Arbeitslosigkeit stark vermindern, wenn nicht das Schleppbahn-Projekt dazwischengekommen wäre."

Ferner hat auf der Verbandstagung des Oberschlesischen Verkehrsverbandes am 4. Mai d. J. in Oppeln Oberbürgermeister Dr. Geisler, Gleiwitz, sich gegen den Bau der Schleppbahn ausgesprochen und die Erbauung einer Schiffahrtsstraße gefordert. Auf der gleichen Tagung hat Oberbürgermeister Franz, Hindenburg, in bezug auf die Lösung der Verkehrsfrage von „hemmenden Einwirkungen der Schwerindustrie" gesprochen. Weiterhin hat sich der Oberbürgermeister von Gleiwitz in den Etatberatungen vom 5. Mai ebenfalls ausführlich mit der gleichen Frage befaßt. Er hat hierbei die Schleppbahn als eine „ungesunde und unmögliche Lösung" bezeichnet und betont, daß infolge der

Aufstellung des Schleppbahn-Projektes

„die sehr erheblichen Mittel des deutschen Reichsetats für den Wasserstraßenbau zugunsten Oberschlesiens nicht ausgenutzt" werden konnten.

Diese Erklärungen sowie die weiter gemachten einzelnen Ausführungen zeugen von einer völligen Verkennung der Sachlage. Man hätte eigentlich erwarten können, daß, ehe von verantwortlicher kommunalpolitischer Seite Angriffe in der Oeffentlichkeit erhoben werden, **eine gründliche Prüfung der für die Beurteilung der Frage vorhandenen Unterlagen erfolgt wäre.**

Ehe zur Klarstellung der Sachlage die Entstehung des Schleppbahngedankens geschildert werden soll, sei zunächst festgestellt, daß

nach Aufstellung des Schleppbahn-Projektes nicht nur die Montanindustrie, sondern auch die Provinz, die Industrie- und Handelskammer Oppeln, die Gewerkschaften und andere wirtschaftliche Kreise sich zu dem Projekt bekannt haben. Auch Oberbürgermeister Dr. Geisler hat dieses getan.

So hat er in einer Sitzung des Oberschlesischen Verkehrsverbandes in Gleiwitz am 13. Juni 1930 erklärt, die vielfach verbreitete Auffassung, er propagiere den Kanal, sei nicht richtig, er habe sich seit längerer Zeit entschieden für die Schleppbahn eingesetzt, und auch in Berlin sei diese Stellungnahme der Stadt Gleiwitz bekannt. Die jetzige Stellungnahme von Oberbürgermeister Dr. Geisler muß daher überraschen.

Wie kam es zur Aufstellung des Schleppbahn-Projektes? Es sei richtig, **daß viele Jahre hindurch von Industrie und Kommunen einmütig der Ausbau des Klodnitzkanals zur Großschiffahrtsstraße verlangt worden ist.** Daß die Aussichten auf baldige Verwirklichung dieses Planes nicht groß waren, ist jedem mit der Verkehrspolitik und der Finanzlage des Reiches Vertrauten bekannt. Dennoch wurde die Forderung, das oberschlesische Industrierevier in frachtgünstiger Weise an die Oderwasserstraße anzuschließen, immer wieder energisch vertreten.

Als dann im Jahre 1926 fest stand, daß

der Mittellandkanal

endgültig fertiggestellt werden solle, trat die Lösung der oberschlesischen Verkehrsfrage in ein akutes Stadium. Denn man mußte nunmehr damit rechnen, **daß nach der Fertigstellung des Mittellandkanals der Ruhrbergbau eine Frachtverbilligung von über 6, M./To. bei dem Transport von Kohle nach Berlin erhalten würde, wodurch die oberschlesische Wettbewerbsfähigkeit auf dem Groß-Berliner Markt und darüber hinaus verloren gehen würde.** Es ergab sich daher die Notwendigkeit, zu prüfen, **auf welchem Wege Oberschlesien einen Ausgleich für die Frachtverbilligung der Ruhr erhalten könne.** Zu diesem Zweck wurde **von** der oberschlesischen Montanindustrie

im Februar 1928 eine „Studiengesellschaft für die Ermittelung der wirtschaftlichsten Verkehrswege des deutsch-oberschlesischen Industriebezirkes" ins Leben gerufen.

Die Studiengesellschaft hat die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in einer im September 1928 veröffentlichten Denkschrift niedergelegt. Es sind von ihr 3 Projekte eingehend untersucht worden: 1. Erbauung einer Schleppbahn, 2. Bau eines neuen Klodnitzkanals für 1000-To.-Kähne, 3. Verbindung zwischen Schleppbahn und Kanal durch Verlängerung der Ballestrem-Borsigschen Sandbahn bis Plawniowitz und Erbauung eines Kanals ab hier zur Oder. Bei der Prüfung der Projekte mußte auch berücksichtigt werden, **daß der neue Verkehrsweg zum Transport von Sand für Spülversatzzwecke von der Oder nach dem Industrierevier ausgenutzt werden soll.** Eingehende Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen haben ergeben, daß

von den genannten Verbindungswegen zwischen Industrierevier und Oder die Schleppbahn die zweckmäßigste Lösung darstellt.

Durch die Kanal-Projekt würde die Aufgabe nach den Feststellungen der Studienkommission nur unvollkommen gelöst werden, da die Gruben die teure Reichsbahn-Vorfracht bis nach Gleiwitz zu tragen hätten — die Auffassung von Oberbürgermeister Dr. Geisler, daß die Ballestrem-Borsigsche Sandbahn den Anschluß vermitteln könnte, ist irrig. Eine Durchführung des Kanals durch das Bergbaugebiet kommt bei den Höhenunterschieden und der Zerrissenheit des Geländes durch den Bergbau nicht in Frage. Vor allem aber ist zu berücksichtigen, daß

die Baukosten bei dem Schleppbahn-Projekt sich wesentlich niedriger stellen als bei dem Kanalprojekt

und auch bei dem kombinierten Projekt. Auf Grund eingehender Betriebskostenberechnungen wurde festgestellt, **daß die Beförderungskosten der Schleppbahn ganz wesentlich unter denen der Reichsbahn liegen (1,04 M./To. gegenüber 2,80 M./To. Reichsbahnfracht),** sodaß den Gruben eine wesentliche Hilfe in dem Kampf um die Behauptung der Absatzmärkte zuteil werden würde. **Gleich günstige Ergebnisse wurden für das Kanalprojekt nicht ermittelt.**

Die Oberschlesische Montanindustrie hat daher beschlossen, die Erbauung der Schleppbahn als die billigste und vorteilhafteste Verkehrsverbindung in den Vordergrund zu stellen. Es kann der Industrie lediglich darauf ankommen, einen möglichst vollwertigen Ausgleich für den Mittellandkanal zu erhalten. **Grundsätzlicher Gegner eines Kanals ist die Industrie nicht und ist es auch niemals gewesen.** Wenn ein solcher mindestens dasselbe leistet wie die Schleppbahn, so vor allem auch die Sandversorgung sicherstellt und keine höheren Frachtsätze als die Schleppbahn bedingt so wird er nicht abgelehnt. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß

die Erbauung eines Kanals wegen der hiermit verbundenen höheren Kosten zweifellos schwerer zu erreichen sein dürfte als die der Schleppbahn.

An der Forderung der Schleppbahn ist folgerichtig und einmütig festgehalten worden. Da die Durchführung dieses Projektes von der Entscheidung der Rechtsfrage abhängig ist, ob es sich bei dieser Bahn um eine Grubenbahn im Sinne des allgemeinen Berggesetzes handelt oder nicht, ist im März 1929 ein entsprechender Antrag an die zuständige Behörde geleitet worden. Die Entscheidung hat lange auf sich warten lassen, obwohl immer wieder auf die Dringlichkeit der Angelegenheit hingewiesen worden ist. So ist u. a. in der Generalversammlung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vom 22. Mai 1929 **eine Entschließung gefaßt worden, in der die beschleunigte Durchführung des Schleppbahn-Projektes gefordert wird.** Auch der Provinziallandtag hat einen ähnlichen Beschluß gefaßt, desgleichen der Oberschlesische Verkehrsverband im Oktober 1929. Nach eingehenden Verhandlungen mit den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden erklärte sich schließlich der Preußische Minister für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 22. November 1930 damit einverstanden, daß das Schleppbahnprojekt von den Bergbehörden im Betriebsplanverfahren geprüft wird; der Minister nimmt hierbei an, daß gewisse durch das Allgemeine Berggesetz gegebene Voraussetzungen erfüllt werden, so daß

die Bahn als Grubenbahn anzusehen

ist. Auf Grund dieses Bescheides sind die Vorarbeiten für die Beantragung der betriebsplanmäßigen Genehmigung in Angriff genommen worden. Diese sehr umfangreichen Arbeiten werden zur Zeit noch fortgesetzt.

Wenn die Erledigung der Angelegenheit nicht mit der erwünschten Beschleunigung erfolgt ist, so trifft die Verantwortung hierfür nicht die Industrie, die immer wieder in mündlichen und schriftlichen Vorstellungen bei den zuständigen Reichs- und Staatsstellen unter Hinweis auf die drohenden Gefahren durch den Mittellandkanal auf die beschleunigte Erledigung hingewirkt hat. Daß die Geldfrage — gleichgültig ob Schleppbahn oder Kanal — die allergrößten Schwierigkeiten macht, ist schließlich nicht zu verwundern. Ohne die Erledigung dieses wichtigsten Punktes nützen aber die besten und vollständigsten Wasser- wie Bahnprojekte nichts. Auch die Kommunalverwaltungen Oberschlesiens dürften davon überzeugt sein, daß

die Industrie die ihr durch den Mittellandkanal erwachsende Bedrohung sehr genau kennt und würdigt

und alle Möglichkeiten, die die Erhaltung ihrer Lebensfähigkeit gewährleisten können, auf das sorgfältigste geprüft hat und fortlaufend weiter prüft. Eine Erörterung der Schleppbahnangelegenheit in dem eingangs gekennzeichneten Sinne kann der Lösung der oberschlesischen Verkehrsfrage nicht dienen. Wenn andere Stellen als die Industrie sich für die

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse

des Reviers einsetzen wollen — und das kann nur dankbar begrüßt werden —, so kann das zweckmäßig nur in der Weise geschehen, daß auf die zuständigen Reichs- und Staatsstellen dahin eingewirkt wird, daß eine endgültige Entscheidung über Art und Ausmaß der Frachtverbilligung Industrierevier — Oder baldigst getroffen wird, damit die oberschlesische Montanindustrie, und mit ihr die oberschlesischen Kommunalverbände, der Sorge enthoben wird, daß ihre Lebensfähigkeit durch den Mittellandkanal zerstört wird.

Mit Rücksicht auf die obigen grundsätzlichen Ausführungen soll von einem näheren Eingehen auf die Etatrede von Oberbürgermeister Dr. Geisler abgesehen worden. Die Abwegigkeit der Darlegungen dürfte aus den obigen Ausführungen zur Genüge hervorgehen. Sehr erwünscht wäre der Oeffentlichkeit ein Nachweis darüber, daß der oberschlesische Kanal „längst in der Ausführung begriffen wäre, wenn nicht das Schleppbahn-Projekt dazwischengekommen wäre". Wer die Wasserstraßen-Haushaltspläne des Reiches studiert hat und über die

Möglichkeiten der Wasserstraßenpolitik

in der Gegenwart unterrichtet ist, weiß sehr wohl, daß **von der Nichtausnutzung der „sehr erheblichen Mittel des deutschen Reichsetats für den Wasserstraßenbau zugunsten Oberschlesiens" nicht die Rede sein kann.** Es sei hier nur an die Tagung des Reichswasserstraßenbeirats vom 5. Mai d. J. in Heidelberg erinnert, in der der Reichsverkehrsminister erklärt hat, daß **„neue Kanäle keinesfalls in Angriff genommen werden könnten".** Das Reich hat bisher dringendste Wasserstraßenaufgaben des Ostens, deren Notwendigkeit auch der Reichsverkehrsminister immer wieder anerkannt hat, aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommen. So wurde z. B. die Erbauung einer zweiten Schleuse bei Ransern erst durch Zurverfügungstellung von Mitteln der Osthilfe für dieses Jahr in Aussicht genommen, während für die baureifen Staubecken-Projekte bei Turawa und Ratiborhammer trotz dringendster Anforderungen Mittel immer noch nicht bewilligt worden sind. Der Osten hat so viele der Ausführung harrenden Wasserbauprojekte, daß die Nichtverwendung etwa zur Verfügung stehender Beträge für den Osten keineswegs in Frage kommen kann.

Landesverbandstagung der oberschlesischen Kriegsopfer in Oppeln

Beuthen, 7. Mai

Für den 27. und 28. Juni hat der Landesverband Oberschlesien des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener die in ihm zusammengeschlossenen Kriegsopfer zu einer ernsten Arbeitstagung eingeladen. Dieser 9. ordentliche Verbandstag findet im Gebäude der Handwerkskammer zu Oppeln statt. Ein Vertreter der Verbandsleitung und Mitglied des Hauptvorstandes Berlin wird an dieser Tagung persönlich teilnehmen und über **„Unser Weg und unser Ziel im Zentralverband"** bei der großen öffentlichen Kundgebung am 28. Juni, vormittag 11 Uhr, im Beisein der Behördenvertreter einen Vortrag halten. Die umfangreichen Vorbereitungen liegen in den Händen der Ortsgruppenleitung von Oppeln, während die Leitung der Tagung der erste Landesverbandsvorsitzende, Lehrer Görlich, Beuthen, führt. Gelegentlich dieser Veranstaltung wird das 10jährige Bestehen des genannten Landesverbandes am 27. Juni, abends, begangen werden. Die zahlreichen Ortsgruppen des Landesverbandes haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager **in Reichsmark.**

Beuthen OS., den 7. Mai 1931

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29.15	Roggenm. 60%	0,15½-0,16
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,65	Weizenmehl 60%	0,22-0,22½
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Auszug	0,24—0,24½
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,25—0,26
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,048
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,30—1,50
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,60—1,80
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,50
Reis, Burma II	—	Bari-Mandeln	1,40—1,50
Tafelreis, Patna	—	Riesen-Mandeln	1,75—1 90
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,19—0,21	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18-0,20	Schmalz i. Kist.	0,55—0,56
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To. Mathies	46,00—47,00
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Medium	—
Haferflocken	0,23—0,23½	Matfull	51,00—52,00
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Sauerkraut	—
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Kernseife	0,32—0,34
Eiermakkaroni	0,60-0,65	10% Seifenpulver	0,14—0,15
Kartoffelmehl	0,16½—0,17½	Streichhölzer Haushaltsware	0,26,5
		Welthölzer	0,30

Auflösung verschiedener Beuthener Stadtämter

Verbot der Neueinstellung von Beamten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. Mai.

Die Etatprüfungskommission der Beuthener Stadtverordnetenversammlung leistet bei der Durchberatung der letzten Titel des neuen Haushaltsplanes (Allgemeine Verwaltung, Bauamt und Finanzverwaltung) außerordentlich wertvolle Dienste. So hört man maßgeblich, **daß zunächst einmal das Wohnungsamt verschwinden** und die Zuteilung von Wohnungen, soweit dies gesetzlich noch notwendig ist, auf Grund der Mietsberechtigungs- (Wohnungs)karte erfolgen wird. **Das Mietseinigungsamt wird dem Amtsgericht angegliedert werden. Das Statistische Amt wird mit dem der kommunalen Interessengemeinschaft vereinigt werden.** Schließlich wird **auch das Städtische Einwohnermeldeamt als überflüssige Einrichtung aufgelöst werden,** da ja die staatliche Polizei ein modernes Meldewesen unterhält. Ferner wird das sogenannte Grundstückamt dem Vermessungsamt angegliedert werden.

Naturgemäß werden diese Veränderungen der Stadt nicht unwesentliche Einsparungen ermöglichen; denn nach dem vorgelegten Voranschlag für den Haushalt der Stadt im Geschäftsjahre 1931 erfordert das statistische und Wahlamt einen Zuschuß von 14 300 Mark, das Städtische Einwohnermeldeamt einen solchen von 21 889 Mark, das Wohnungsamt 26 520 M., und das Mietseinigungsamt 9621 Mark. In diesem Zusammenhang ist auch zu verstehen, daß **die Kommission den Beschluß gefaßt hat, zukünftig — bis auf notwendige Schreibmaschinenkräfte — keine Neueinstellungen von Personen vorzunehmen.**

Das Zimmer in Brand gesteckt und sich aufgehängt

Hindenburg, 7. Mai.

Am Donnerstag vormittag war der Invalide Jakob Philippczek, während seine Frau auf dem Markte war, in seiner Wohnung, Hochgesandstraße 6, seine Anzüge und die Betten über einen Haufen, übergoß ihn mit Spiritus und zündete ihn an. Als die gegen 10 Uhr heimkehrende Ehefrau den Qualm in der Wohnung bemerkte, rief sie die Feuerwehr. Nach dem Löschen des Brandes fand man ein neben dem Brandherd liegendes Zimmer verschlossen. Als man öffnete, wurde Philippczek erhängt aufgefunden. Der Beweggrund der Tat dürfte in häuslichen Zwistigkeiten liegen. Bereits vor einem Monat hat Philippczek einen Teil der Kleider seiner Frau verbrannt. In der vergangenen Nacht war er von Hause abwesend.

Beuthen

„Voruntersuchung" in den Kammerlichtspielen

Das Schlagwort von der „Vertrauenskrise der Justiz" hat — selbst bereits unaktuell geworden — eine Saison für Berichtsstücke dem Film und auf der Bühne geschaffen. Das Publikum drängt sich zu derartigen Stoffen. Dem „Prozeß Mary Dugan" mit seiner praktischen Schilderung der amerikanischen Inquisitionsmethoden folgt jetzt die „Voruntersuchung" als ein fesselnder Ausschnitt aus der deutschen Kriminalistik. Ein Star-Ensemble, ein raffiniert gefeiltes Manuskript und eine gute Regie sorgen für einen starken Eindruck. Als Hintergrund der Handlung eine Liebesaffäre, die den jungen Studenten in ein seltsames Konfliktspiel zwischen Untersuchungsrichter, zwei Frauen und einem Studienfreund hineinstellt. In Gustav Fröhlich finden wir den liebenswerten, unschuldig-verdächtigten Hauptrollenträger, als dessen Partner Albert Bassermann die Gestalt des Untersuchungsrichters mit dem Ernst seiner Männlichkeit umkleidet. In dem Widerstreit zwischen Pflicht und Sohnesliebe ist die darstellerische Kraft Bassermanns zu großen tragischen Effekten gesteigert, die dem ganzen Film das eigentliche künstlerische Gepräge gibt. Die weiblichen Nebenrollen sind durch Charlotte Anders, Anni Markert und Edith Meinhard gut besetzt. Und Hans Brausewetter, Julius Falkenstein, Oska Sima, Jakob Tiedtke und Hermann Speelmans sorgen in diszipliniertem Zusammenwirken für die unterhaltsam-komische Begleitmusik. Die Tonwiedergabe ist ausgezeichnet. Im Beiprogramm laufen ein interessanter Kulturfilm und die Ufa-Wochenschau.

*

* **Silberhochzeit.** Gasthausbesitzer Paul Zoglowek, Haldenstraße 2, begeht am morgigen Sonnabend mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.

* **Hohes Alter.** Frau verwitwete Obersteiger Pauline Schmidt, Gartenstraße, feiert am Sonnabend ihren 78. Geburtstag.

* **Selbstmord. Der ungefähr 22 Jahre alte Bergmann Sch., Ludendorffstraße 3, wurde heute nachmittag gegen 6 Uhr tot im Keller vorgefunden. Sch. ging gestern abend angeblich auf die Grube zur Schicht. Als er heute nachmittag noch nicht zurück war, begannen seine Angehörigen, durch sein Fernbleiben beunruhigt, ihn zu suchen. Schließlich fanden sie ihn im Keller. Er hatte sich anscheinend dort eingeschlossen und dann, wie es angenommen wird, mit Morphium vergiftet. Die Gründe, die Sch. zu dieser Tat getrieben haben, sind noch unbekannt.**

* **Straße gesperrt.** Wegen der Instandsetzungsarbeiten an der Chausseebrücke am Ostausgange der Ortschaft Bobrek über die Eisenbahn Bobrek—Orzegow wird die Chaussee Bobrek—Schomberg—Beuthen vom 11. bis einschließlich 14. Mai auch für den Ortsverkehr gesperrt. Ein Fahrzeugverkehr über die Baustelle ist in dieser Zeit völlig ausgeschlossen. Zur Umfahrt für den Ortsverkehr steht zur Verfügung der Feldweg, der von der Bergwerksstraße in Bobrek an der Schule nach der Chaussee Orzegow—Schomberg führt. Dieser Weg ist nur für leichtere Fahrzeuge benutzbar. Für schwerere Fahrzeuge und für den gesamten Durchgangsverkehr steht die Straße Bobrek—Karf—Beuthen zur Verfügung.

* **Schonzeit für Fasanenhähne.** Auf Grund des § 40 der Jagdordnung wird für den Regierungsbezirk Oppeln und das Kalenderjahr 1931 der Beginn der Schonzeit für Fasanenhähne auf den 18. Mai festgesetzt.

* **Leuchtfontäne im Stadtpark.** Die im Stadtpark befindliche Leuchtfontäne wird seit dem 3. Mai jeweils nach Eintritt der Dunkelheit am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag eine Stunde in Betrieb gesetzt.

* **Gemälde-Ausstellung Münchener Meister.** Im Ausstellungszimmer des Café Juszczyk (1. Stock) hat der langjährige Mitarbeiter des Kunstvereins München, L. Schmidhuber, etwa 130 Originalgemälde bedeutender Münchener Künstler ausgestellt, die der Münchener Schule alle Ehre machen. Haupt- und Glanzstück der Sammlung ist ein hervorragender Spitzweg „Der Einsiedler", das alle Schönheiten und die ganze liebenswürdige Kunst dieses Meisters in sich vereinigt. Den zweiten Ehrenplatz nimmt E. v. Grützners „Vater Kellermeister" ein, ein Mönch mit sprechenden Gesichtszügen, wohl eines der besten Stücke dieses lebensfrohen Klostermalers. Fritz von Uhde ist mit einem prächtigen Frauenkopf, von Zumbusch mit dem idyllischen Bild „Knabe unterm Baum" vertreten. Professor Skarbina zeigt mit seinem „Belgischen Fischerdorf" ein Kabinettstück von Stimmungsgehalt, Erwin Kettemann hat in seinen Chiemseebildern die ganze Weichheit und Süße lieblicher Landschaft festgehalten. Professor Göhler („Gardasee" und „Luxenburggarten") gemahnt in seiner Strenge an Böcklin, Badura („Spinnstube") hält sich mit Glück an Leibls Art. Sehr starken, vollsaftigen Eindruck vermittelt das Bild „Vorfrühling bei Dachau" von Arnold Möller. Als Tiermaler bringen Professor von Zügel („Kühe mit Knecht") und E. Bachrach-Barée („Heimwärts) erstaunlich lebensvolle und naturnahe Stücke. Für eines der besten Landschaftstücke halten wir Professor Wengleins „Frühmorgen". Da duftet es würzig nach Tau und Wald, man trennt sich schwer von diesem sommerlichen Bilde. Außer wertvollen Gemälden von Professor Seyler, Bachmann, Schlageter, Nißl, Bartels, Best u. a. sind sehr preiswerte Aquarelle des Görlitzer Malers Börig ausgestellt. „Die Tagesmode", schreibt Dr. P. Brener in seinem Geleitwort, „ist verschwunden in Gott weiß was für Versenkungen, und die gute, auf treugepflegter Kunsttradition aufgebaute Qualitätsmalerei ist geblieben. Man kann ruhig sagen, daß sich Münchener Kunst in Deutschland in diesen Zeiten bewährt hat als gut und echt und über des Tages Schlagworte erhoben". Diese Worte kann man angesichts dieser Ausstellung getrost unterschreiben.

* **Reichstagung der reisenden Kaufleute.** Vom Verband der reisenden Kaufleute wird uns geschrieben: Der Verband der reisenden Kaufleute Deutschlands hält im Rahmen einer Reichstagung in der Zeit vom 14. bis 17. Mai in Berlin seine 45. Generalversammlung ab. Der Veranstaltung kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als gerade der Berufsstand der reisenden Kaufleute durch die in den letzten Jahren vor sich gegangenen Strukturwandlungen innerhalb der Wirtschaft besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist. U. a. werden Referate über folgende Fragen erstattet werden: Ausschaltung von reisenden Kaufleuten durch Konzentration in Industrie und Handel, Beamtenhandel und Doppelverdiener-Unwesen, Werbungskosten und Höhe der Provisionssätze, Wünsche und Forderungen auf dem Gebiete des Verkehrs, aktuelle Rechts- und Steuerfragen des Handelsvertreters, Sozialversicherungsfragen, die Notlage der älteren Angestellten, Tarifvertrag und Handlungsreisender. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird die am 15. Mai, 20 Uhr, im Plenarsitzungssaale des ehemaligen Preußischen Herrenhauses stattfindende öffentliche Verbandstagung bilden, bei der Verbandsdirektor Günther über „Wirtschaftsnot und reisender Kaufmann" sprechen wird.

* **Sudeten-Gebirgsverein.** In der Monatsversammlung erstattete der 1. Schriftführer Zahnarzt Kampz Bericht über die wohlgelungene Winterabschiedsfeier der Ski-Abteilung des Vereins. Ferner wurde beschlossen, sich an der 50. Jahresfeier des Mährisch-Schles. Sudeten-Gebirgsvereins am 6. und 7. Juni in Freiwaldau zu beteiligen. Nachtquartiere zum Fest sind möglichst bis zum 10. d. M. beim Obmann Tilling, Redenstraße 16, zu bestellen. Am Sonntag, dem 10., sind folgende Ausflüge geplant: 1. Fußwanderung nach dem Dramatal, Treffpunkt um 7 Uhr vor dem Kaufhaus Hamburger, Gr. Blottnitzastr., Ecke Friedrich-Ebert-Straße; 2. Radwanderung (Damen und Herren) ebenfalls nach dem Dramatal. Treffpunkt 7.30 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle in Dombrowa. Gäste willkommen. In der Sitzung am 13. d. M. (20.30 Uhr bei Scheredik) wird endgültig über die Gründung einer Skiabteilung Beschluß gefaßt werden.

* **Männer-Turnverein „Friesen".** Die Monatsversammlung, die zahlreich besucht war, wurde vom 1. Vorsitzenden, Major a. D. Groetschel, geleitet. Turnbruder Mattig gab der Versammlung bekannt, daß der 1. Vorsitzende bei dem letzten Wettfechten in Neiße mehrere eindrucksvolle Siege errungen hatte. Der Sieger wurde von der Versammlung geehrt. Der geplante Vereinswaldlauf mußte wegen verschiedener anderer Veranstaltungen bis nach dem Gauturnfest verschoben werden. Am Götzwandertag unternimmt der Verein eine Wanderung über Dombrowa und Stollarzowitz in die umliegende Gegend. Der Pfingstausflug führt nach Neustadt. Anmeldungen hierfür nimmt Turnbruder Barton entgegen. Dem Turnverein „Vorwärts" in Gleiwitz wurde aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der Frauenabteilung ein Glückwunschtelegramm übermittelt. An dem Gauturnfest in Mikultschütz im Juni wird sich der Verein mit einer größeren Anzahl Wettkämpfern beteiligen. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Männerturnwart Hasler leitete den gemütlichen Teil der Sitzung.

* **Nationalsozialistische Versammlung.** Im Konzerthaussaal sprach der nationalsozialistische Abgeordnete des Provinziallandtages von Niederschlesien, Franke, Hirschberg. vor etwa 700 Menschen. Der Redner beschäftigte sich besonders mit der Entwicklung der Demokratie und des Parlamentarismus in Deutschland. Er wies nach, daß der Abbau der Demokratie im letzten Jahre starke Fortschritte gemacht hat. Das demokratische System sei mit Unterstützung der Urheber der Weimarer Verfassung heute praktisch aufgehoben. Die letzte Notverordnung setzt die verfassungsmäßigen Rechte der Deutschen in den wichtigsten Punkten außer Kraft. Schon vorher war beim Volksbegehren gegen den Youngplan im Dezember 1929 der Artikel 130 der Verfassung außer Kraft gesetzt worden, indem den Beamten das Recht zur Einzeichnung für das Volksbegehren versagt wurde. Verschiedene Beamte wurden auch deswegen entlassen. Der Redner will nicht annehmen, daß die Regierung mit ihren Verboten den Geist des Nationalsozialismus zu töten glaube. Die Notverordnung vom 28. März war ihrem Zweck nach gegen die nationale Opposition gerichtet. Sie war aber gleichzeitig eine Ohrfeige für die Parlamentarier der Koalitionsparteien, für die die Veröffentlichung eine vollkommene Ueberraschung bildete. Mit der Demokratie sterben die demokratischen Parteien, deren Zerbröckeln sich bei sämtlichen Wahlen der letzten Zeit gezeigt hat. Der Nationalsozialismus ist keine Partei, sondern eine Volksbewegung und Träger einer neuen Weltanschauung. Der Redner gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Volksentscheid zu einem Erfolg führen wird. In seinem Schlußwort stellte Abg. Franke fest, daß der Kommunismus keine Aussichten auf Erfolg in Deutschland hat. Nur wer an Deutschland verzweifelt, tritt in die Reihen der Kommunisten ein. Der klare und überzeugende Vortrag fand starken Beifall bei der Zuhörerschar.

* **„Wie wandere ich 1931."** Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr, spricht im Lesesaal der Stadtbücherei der Gaugeschäftsführer des Jugendherbergsverbandes Max Schneider über die Sommerfahrten 1931 in einem Vortrag „Wie wandere ich 1931?" Anschließend an diesen Vortrag wird noch besondere Auskunft erteilt über die Sommerfahrten und sonstige Anfragen, die den Jugendherbergsverband betreffen.

* **Geschichts- und Museumsverein.** Am Freitag, abends 8 Uhr, findet im Vortragssaal der Staatlichen Baugewerkschule (Moltkeplatz, Eingang Feldstraße) die Generalversammlung des Geschichts- und Museumsvereins statt. Anläßlich des 700jährigen Jubiläums der Beuthener St.-Marien-Kirche steht im Mittelpunkt der Veranstaltung ein Festvortrag von Rektor Franzke, Schomberg, über **„Die Geschichte der St.-Marien-Kirche und die Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse in Beuthen".**

* **Unbefugte Anmaßung eines öffentlichen Amtes.** Der Handelsmann Johann K. aus Rokittnitz stand mit einem Schupobeamten nicht auf bestem Fuße. Um diesem Beamten einen Strick zu drehen, wollte er sich Material für angebliche Pflichtverletzungen des Beamten verschaffen. Aus diesem Grunde setzte er sich mit dem vorläufig vom Amt suspendierten Kriminalbeamten Sch., der auf den betreffenden Schupobeamten ebenfalls nicht gut zu sprechen war, in Verbindung, und führte ihn bei zwei Personen noch als Kriminalbeamten im Dienste ein

100 Unfälle im April im Industriebezirk

Gleiwitz, 7. Mai.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg ereigneten sich im April 100 Unfälle, und zwar 37 in **Gleiwitz**, 24 in **Hindenburg** und 39 in **Beuthen**. Während der Tageszeit fanden 92, nach Eintritt der Dunkelheit 8 Unfälle statt. In 40 Fällen ist die Ursache nicht geklärt. Im übrigen wurden die Unfälle in 9 Fällen durch Fußgänger, 12 Fällen durch Radfahrer, 13 Fällen durch Motorradfahrer, in 7 Fällen durch Lastkraftwagen, in 8 Fällen durch Personenkraftwagen, in 9 Fällen durch Pferdewagen und in einem Fall durch einen Handwagen verursacht. Drei Personen sind tödlich verunglückt. Der Sachschaden beträgt 10 709 Mark. Davon entfallen auf die Unfälle in Gleiwitz 4660, Hindenburg 5340 und Beuthen 509 Mark.

Gang durch die neue Gewerbe- und Haushaltungsschule in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 7. Mai.

Das bekannte Gebäude an der Ahornallee, das ursprünglich als Dienstwohnung des Hindenburger Stadtoberhauptes gedacht war und dann später anderen Zwecken dienen sollte, hat nun seine endgültige Bestimmung gefunden: **die Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen erhält darin ihr neues Heim.** In kleinem Kreise fand am Donnerstag nachmittag die Uebergabe des Hauses statt.

Bürgermeister Dr. Opperskalski

begrüßte namens der Stadt den Lehrkörper der Anstalt, insbesondere die Direktorin, Frau Thiel, den Vertreter des Stadtbauamtes Magistratsbaurat Restle sowie die Vertreter der Presse und gab dann einen Ueberblick über die **Entwickelung der Schule.** Die Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen gliedert sich in zwei Abteilungen, eine Berufs- oder Pflichtschule, in der der Besuch bindend ist, und in eine Fachschule, in welcher der Besuch freiwillig geschieht. In beiden Abteilungen ist die Schule verhältnismäßig jung, sie entstammt erst der Nachkriegszeit. Die Berufsschule für Mädchen entstand 1923, die Fachschule etwa zur gleichen Zeit. Beide Abteilungen waren zunächst an die Gewerbliche Berufsschule für Knaben angegliedert. Diese große, selbstverständlich auf die Bedürfnisse der Knaben zugeschnittene Schule konnte auch bei bestem Wollen den Erfordernissen des Mädchenunterrichtes nicht gerecht werden. Die städtichen Körperschaften entschlossen sich 1927 die Schule in beiden Abteilungen von der Knabenschule abzutrennen und sie unter eine eigene weibliche Leitung zu stellen. Seit dieser Zeit ist ein erfreulicher Aufschwung in der Entwickelung der Mädchenschule festzustellen.

Die Raumfrage bot indes große Schwierigkeiten. Der Hauptteil der Schule war in der Donnersmarckhütte untergebracht, andere Teile in der Haushaltungsschule Zaborze sowie in Schulen. Darunter litt naturgemäß der Unterricht. Daher war der Magistrat bestrebt, Abhilfe zu schaffen. **Der Plan, die Schule in einem Gebäude an der Parisiusstraße unterzubringen, ließ sich nicht verwirklichen,** da das betreffende Haus zu schadhaft war, und man mußte es als glücklichen Zufall schätzen, daß die Villa an der Ahornallee frei war. Durch diese Verwendung des Gebäudes kommt übrigens, wie Dr. Opperskalski ausführte, auch die Stadt in finanzieller Hinsicht gut weg.

Wie mit den Räumen, so war es auch mit der Ausstattung der Mädchen-Haushaltungs- und Gewerbeschule: die Einrichtung war zum großen Teil Eigentum der Donnersmarckhütte oder der betreffenden Schulen, in denen die verschiedenen Abteilungen untergebracht waren. Nun, mit der Uebersiedlung der Schule ins neue Heim, wurde es möglich, mehr zur Verfügung zu stellen und eine gründliche Ergänzung des ganzen Inventars und der Lehrmittel vorzunehmen. Zugleich hat man bei dieser Gelegenheit, um die Schule auf die notwendige Höhe zu bringen, auch für den zur Zeit noch in Zaborze befindlichen Teil entsprechende Ergänzungen geschaffen.

Die Kosten

betrugen für den Umbau des Hauses 4000 Mark, für Ergänzungen und Anschaffungen 36 000 Mk., für die Abteilung Zaborze 12 000 Mark. Der Handelsminister hat dankenswerter Weise 20 000 Mark aus dem Grenzfonds überwiesen. Auch private Unternehmungen machten sich durch Spenden verdient. So hat z. B. die OEW. Gleiwitz für die Küche der Haushaltungsschule einen großen Kochofen sowie einige kleinere elektrische Maschinen gespendet.

Dadurch, daß die Stadt Hindenburg für diese so wichtige Schule ein zweckentsprechend eingerichtetes und ausgestattetes Gebäude besitzt, ist sie in die Lage versetzt worden,

die Berufsschulpflicht für Mädchen allgemein durchzuführen,

d. h. zunächst unter Freilassung der Hausangestellten. Vom 1. April dieses Jahres ab wird die allgemeine Berufsschulpflicht für Mädchen in Hindenburg durchgeführt, und zwar ohne daß der Stadt größere Ausgaben dadurch entstehen. Damit hat die Stadt **Hindenburg auf dem bisher arg vernachlässigten Gebiet der Mädchenerziehung einen bedeutsamen Schritt vorwärts getan.**

Bürgermeister Dr. Opperskalski übernahm hierauf im Namen des Magistrats und der Stadt das Gebäude von der Städtischen Grundstücksverwaltung und übergab es zugleich mit Glück- und Segenswünschen der Leiterin der Schule,

Direktorin Thiel,

die nach herzlichen Dankesworten an alle, die sich um die Entwickelung der Haushaltungs- und Gewerbeschule verdient gemacht haben, die Anwesenden durch das Gebäude führte und bei der Besichtigung der zweckentsprechend und schön ausgestatteten Räume die notwendigen Erläuterungen gab.

Die Berufsschule, die sich gliedert in einen gewerblichen und einen hauswirtschaftlichen Teil, umfaßt 17 Klassen, die zur Zeit von insgesamt 680 Schülerinnen besucht werden. In der Haushaltungs-Fachschule werden augenblicklich 200 Schülerinnen unterrichtet. Der Lehrkörper umfaßt 20 Kräfte, von denen 12 haupt- und 8 nebenamtlich tätig sind.

Die Aufgaben der katholischen Frau

Handarbeitsnachmittag beim Katholischen Deutschen Frauenbund Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 7. Mai.

Die Mitglieder des Katholischen Deutschen Frauenbundes Hindenburg trafen diesmal sehr zahlreich bei Schwerdtner zum Handarbeitsnachmittag zusammen, den die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Nawrocki eröffnete. Alsdann begann Frau Direktor Krömer mit ihrem Vortrag, der die Aufgaben der katholischen Frau in klaren Ausführungen umriß. Die Rednerin kennzeichnete die hohen idealen Aufgaben, die die christliche Hausfrau zum Ausgleich der von außen kommenden störenden Einflüsse zu erfüllen hat. Vor allem soll die Ehefrau dem Manne eine gute Kameradin sein. Sie solle ihren verbitterten Mann aufmuntern, ihm Mut machen und ihn froh stimmen. Hierin möge sich die tapfere, edle Frauenseele offenbaren, die allem unnützen Klagen abhold, den eigenen Kummer vergessend, um sich Sonnenschein verbreitet. Gegen die Miesmacher sei anzukämpfen und allen einstürmenden unangenehmen Ereignissen seien die besten Seiten abzugewinnen. Die Hausfrau, die von Natur aus schon kein Kleingeist sein darf, müsse auch den Kindern gegenüber alle Wehleidigkeit fallen lassen. Die Kinder sollen dazu erzogen werden, zufrieden zu sein und gelehrt werden, auf jene zu schauen, die noch weniger haben. Wenn die Kinder durch verkehrte Erziehung zu einer Ueberbewertung des Geldes kommen, so wird dadurch jeglicher Idealismus in der Kindesseele ertötet. Auch müsse die Hausfrau der Hausangestellten mehr Verständnis entgegenbringen und eine durch die schlechte Wirtschaftslage etwa bedingte Entlassung nach Möglichkeit zu verhüten suchen. Schließlich sollte die Hausfrau von der Erkenntnis der Wichtigkeit ihrer Stellung im Volke und im Staate und der damit verbundenen Verantwortung durchdrungen sein. **Die Hausfrauen müssen sich bewußt sein, daß zwei Drittel des deutschen Volksvermögens durch ihre Hände gehen.** Deshalb seien Wirtschaftlichkeit und ein gewisser Sparsinn dringend zu raten. Auch sollte sich die deutsche Hausfrau vornehmen, nicht gedankenlos ausländische Waren einzukaufen. Ferner wäre zu empfehlen, daß die Frau auch für die erste und zweite Seite der Zeitung, den Fragen der Politik und des Sportes Interesse aufbringt. So könnte sie die Beziehungen zu dem Ehemann und den heranwachsenden Kindern vertiefen. Die katholische Frau müsse bei allem die Vergänglichkeit alles Irdischen im Gegensatz zu den Ewigkeitswerten beachten. Die Rednerin trat zum Schluß für eine tiefe, innere Religiosität ein. Hierauf führte die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Nawrocki, zwei neue Vorstandsmitglieder, und zwar: Frau Oberstudiendirektor Hauck und Frau Oberstudienrat Pladek ein. Die Vorsitzende wies auf die vielseitige Arbeit im katholisch-deutschen Frauenbund hin und teilte mit, daß die erste Gymnastikstunde des Bundes am 13. Mai, 18 Uhr, in der Oberlyzeumsturnhalle, Reitzensteinplatz, beginnt. Im Anschluß hieran wurde den Mitgliedern ein praktischer Margarine-Backvortrag geboten.

und hoffte so belastendes Material gegen den Schupobeamten herauszuschlagen. Der Spieß wurde aber umgedreht und K. und Sch. kamen wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes unter Anklage. Jetzt standen beide vor dem Schöffengericht, das K. zu 60 Mk. Geldstrafe und Sch. zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilte.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Monatsversammlung war besonders stark besucht. Der 1. Vorsitzende, Görlich, Beuthen, hielt einen fesselnden Vortrag über: „Wir im Zentralverband und die neuen Abbaupläne in der Reichsversorgung". Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung: „Verschiedenen Nachrichten zufolge ist von der Reichsregierung ein neuer Abbau in der Kriegsopferversorgung geplant. Die unter den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen wachsende Beunruhigung steigert sich demzufolge von Stunde zu Stunde. Es wäre wirtschaftlich, sozial und staatspolitisch durchaus unerträglich, wenn man heute im unmittelbaren Anschluß an die bisherigen dauernden Abstriche beim Versorgungsetat erneut an Einsparungen herantreten wollte. Wir werden in unserem Kampfe des Rechts und guten Gewissens nicht früher nachlassen, bis an Stelle des rechtswidrigen Abbaues im Versorgungsleben Ausbau und Aufbau eingetreten ist. Das ist das einmütige Empfinden der zu dieser Stunde versammelten Kriegsopfer in der hartumbrandeten Grenzstadt Beuthen." Die für den Landesverbandstag Oppeln am 27. und 28. Juni zu stellenden Anträge wurden eingehend durchberaten. Als Vertreter zum Reichsverbandstag in Koblenz entsendet die Ortsgruppe ihren 2. Vorsitzenden, Kameraden Treffer.

* **Frauengruppe der DVP.** Monatskaffee, verbunden mit musikalischen Vorträgen am Freitag, nachmittag 4 Uhr, im Restaurant Weigt, Hindenburgstraße (Straßenbahnhaltestelle).

*

* **GdA.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung der Fußballer im Heim, Kluckowitzerstraße 17.

* **Frontliga CV.** Die Monatsversammlung findet am 12. Mai im Lokal Duda, Kluckowitzerstraße 24, abends 8 Uhr, statt, nicht wie bisher im Christlichen Gewerkschaftshaus.

* **Landesschützenverband.** Die Landesschützen beteiligen sich am Sonnabend an dem Fackelzug. Antreten um 7,30 Uhr auf der Kurfürstenstraße. Das Trommler- und Pfeiferkorps mit Instrumenten antreten.

* **Kameradenverein ehem. 62er.** Sonnabend, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Pakusa.

* **Stahlhelm.** Die Wehrsportabteilungen des Kernsta. und Jungsta. treten am Sonntag, früh 6 Uhr, am Wasserturm (Bahnhof) mit Tornister, feldmarschmäßig an. Abmarsch 6,15 Uhr nach Borsigwerk. Die Kameradschaft Nord veranstaltet am Sonnabend, dem 9. Mai, 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehause einen Kameradschaftsabend mit Angehörigen. Freunde der Stahlhelmbewegung sind freundlichst eingeladen.

* **Turnverein „Vorwärts".** Die Monatsversammlung am 9. Mai fällt aus.

* **Kirchenchor St. Hyazinth.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, wichtige Probe in der Oberkirche.

*

* **Deli-Theater.** Ab heute bringt das Deli-Theater ein neues Programm, Fritz Kortner und Anna Sten in dem 100prozentigen Tonfilm „Der Mörder Dimitri Karamasoff", der beste Tonfilm des Jahres, nach Motiven des bekannten russischen Dichterfürsten Dostojewski. Nur die Wucht eines Dichters konnte diesen Stoff bändigen, der mit aller Deutlichkeit aufzeigt, um wieviel stärker der Urtrieb des Menschen ist als anerzogene Gefühle. Hier handelt es sich nicht um den landläufigen Konflikt zwischen Vater und Sohn — hier zerschellen zwei Männer an einem Weib. Dazu ein Kater-Murr-Kurz-Tonfilm und die Emelka-Tonwoche in ihrer bekannten Güte.

* **Thalia-Lichtspiele** bringen ab Freitag „Achtung! Polizeipatrouille" als 1. Film. Die Abenteuer des amerikanischen Polizeileutnants Fred Maumig. 2. Film: „Am Tode vorbei". 3. Film: „Das geheimnisvolle Haus". 4. Film: „Um Recht und Gesetz". Weiter ein erstklassiger Spielfilm „Poli, die Tänzerin von Frisko".

Miechowitz

* **Senkung der Strompreise.** Mittwoch nachmittag fand eine Sitzung der Lichtkommission statt, die sich ausschließlich mit der Ermäßigung der Strompreise beschäftigte. Nach einigem Für und Wider beschloß die Kommission, eine Senkung von 2 Pfennig je Kilowattstunde herbeizuführen, und zwar rückwirkend vom 1. April 1931, sodaß die Ermäßigung schon bei der Ausstellung der April-Rechnungen berücksichtigt wird. Den vorliegenden Anträgen einiger Großabnehmer auf Gewährung eines Sonderrabatts wurde vorläufig nicht entsprochen und die Angelegenheit weiter vertagt, da die Großabnehmer eine Ermäßigung bereits durch die allgemeine Preissenkung erfahren haben.

* **Spiel- und Sportverein.** Freitag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Linnert.

* **Wanderversammlung des Katholischen Gesellenvereins.** Auf Wunsch der Bezirkstagung gaben sich die Gesellenvereine von Miechowitz, Mikultschütz und Rokittnitz ein Stelldichein, an dem sich der hiesige Gesellenverein besonders stark beteiligte. Dies fand der Vizepräses von Rokittnitz im Anschluß an seine Begrüßung besonders zu würdigen.

Hindenburg

* **Spätverkehr der Straßenbahn.** Auf vielseitigen Wunsch läßt die Verkehrsbetriebe Oberschlesien AG. erstmalig in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag bis auf weiteres täglich folgende Spätzüge ab Bahnhofstraße (Kochmann) laufen: 1,08 Uhr bis Borsigwerk, Hüttengasthaus, 1,38 Uhr bis Beuthen. Der seit einiger Zeit versuchsweise um 0,04 Uhr ab Bahnhofstraße nach Zaborze, Brojastraße, fahrende Zug soll auch weiterhin verkehren.

* **Abschiedsvorstellung im Theater.** Wir weisen noch einmal auf die Abschiedsvorstellung des Schauspiel-Ensembles des Landestheaters am Dienstag, dem 12. Mai, 8¼ Uhr, hin. Aufgeführt wird das Sudermannsche Schauspiel „Stein unter Steinen".

Ratibor

* **Von der ländlichen Fortbildungsschule.** Das ländliche Fortbildungsschulwesen der männlichen Jugend im Landkreise hat sich im Schulhalbjahr 1930/31 weiterhin erfreulich entwickelt. Es waren 52 Schulen mit 63 Unterrichtsklassen im Betriebe. Bis auf Ratsch und Dollendzin, in denen die Mindestschülerzahlen nicht erreicht werden, besteht in jeder Volksschulgemeinde eine ländliche Fortbildungsschule für die männliche Jugend. Träger der Schullasten ist satzungsgemäß der Kreiskommunalverband. Im abgelaufenen Schulhalbjahr besuchten 1340 Schüler die ländlichen Fortbildungsschulen. Von diesen waren tätig: 768 in der Landwirtschaft oder im Gartenbau, 29 in technischen Nebenbetrieben der Landwirtschaft, 295 Handwerkslehrlinge, 9 Kaufmannslehrlinge, 118 als gewerbliche Arbeiter, 121 in sonstigen Berufen. Durch 18 Geistliche und 111 Volksschullehrer wurden insgesamt 5041 Unterrichtsstunden erteilt. Die Gesamtkosten der Schulbetriebe beliefen sich auf 12 963 Mark. Davon entfallen auf persönliche Lasten 11 446 Mark, auf Ausstattungskosten 764 Mark und auf andere sächliche Kosten 753 Mark.

* **Stadtverband für Leibesübungen.** Im Saale der Landesschenke fand eine Festsitzung des Vorstandes des Stadtverbandes für Leibesübungen einschl. sämtlicher Vorsitzender der zu-

Das Mozartjahr in Oberschlesien

In diesem Jahre fand in Oberschlesien bereits eine ganze Reihe wertvoller Mozart-Darbietungen statt. Die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst schickt nun auch ihren Mozart-Abend in unser Grenzland und will dabei helfen, daß auch Minderbemittelte in unserer schweren Zeit sich an Mozartscher Musik erfreuen können. An dem Abend wirken mit der schlesische Violinkünstler Maximilian Hennig, die aus den Darbietungen im Rundfunk bekannte Künstlerin Lotte Arndt (Rezitation), Elisabeth Kühnlein (Gesang) und Walter Welsch (Klavier). — Es finden zunächst folgende Abende statt: Am 12. Mai in **Krappitz**, am 13. in **Oppeln**, am 15. in **Kreuzburg** und am 16. in **Rosenberg**.

Berufsschultagung der preußischen Gewerbe- und Handelslehrer

Die Berufsschultagung des Landesvereins der preußischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft findet in diesem Jahre vom 25. bis 28. Mai in Altona (Elbe) statt. Der Preußische Handelsminister Dr. Schreiber und Prof. Dr. Hellpach haben ihr Erscheinen zugesagt. Mit der Tagung ist eine großzügige Ausstellung **„Die Schulwerkstatt als Bildungsmittel in der Berufsschule“** verbunden. Die Ausstellung bietet einen Einblick in die Werkstattarbeit der Berufsschulen und zeigt außerdem eine von namhaften Firmen beschickte Lehrmittelschau.

Ihrem Mann in den Tod gefolgt

Schwientochlowitz, 7. Mai.

Eine Frau beging hier einen Selbstmordversuch, indem sie sich eine Kugel in die Brust jagte. Als Grund ihrer Tat gab sie an, daß sie nach dem kürzlich erfolgten Tode ihres Mannes das Leben nicht länger ertragen könne. In hoffnungslosem Zustande wurde sie in das Hüttenspital eingeliefert.

Unterschlagungen in der Gemeinde Schwinowitz

Gemeindevorsteher und Frau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Beuthen, 7. Mai.

Mit einer wenig schönen Angelegenheit hatte sich das Beuthener Schöffengericht zu beschäftigen. Es saßen da auf der Anklagebank der frühere Gemeindevorsteher von Schwinowitz, Kreis Gleiwitz, der Landwirt Emanuel John, wegen schwerer Amtsunterschlagung und Fälschung von amtlichen Urkunden und seine Ehefrau Marie wegen fortgesetzter Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung. J. war seit zehn Jahren in der Gemeinde zur vollen Zufriedenheit der Bürger als Gemeindevorsteher tätig, und auch über seine Frau konnte man nichts Unrechtes sagen. Bis eines Tages der vorgesetzten Behörde **Beschwerden von Arbeitslosen einliefen, die darüber klagten, daß ihnen die gesetzlich festgelegte Erwerbslosenunterstützung nicht zugekommen sei.** Man forschte nach und fand, daß in den Quittungslisten über die in Frage kommenden Beträge, die wirklich nicht hoch waren, bereits Quittung geleistet worden war. Bei den Ermittelungen kam dann noch so manches andere heraus. So hatte sich Frau John von einer größeren amtlichen Geldsendung eines Tages 100 Mk. „geborgt.“ Während die Frau in vollem Umfang geständig war und meinte, sie habe das Geld ja nur vorübergehend gebraucht und es dann wieder zurückzahlen wollen (tatsächlich ist auch der ganze Schaden wieder gut gemacht worden), bestritt der Mann jede Schuld. Er hatte damit aber nicht viel Glück, da ihn wegen eines Falles — und nur den konnte man ihm so nachweisen — seine eigene Frau hereinlegte. Zu seiner Ueberführung trug allerdings noch das Gutachten des Schriftsachverständigen bei, der aufs bestimmteste bekundete, **daß die in Frage kommende Unterschrift nur von dem Gemeindevorsteher gefälscht worden sein konnte.** Der Staatsanwalt fand als einziges milderndes Moment die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten und den Umstand, daß sie die von ihnen veruntreuten Gelder wieder zurückgezahlt haben. Sein Antrag lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von je sechs Monaten. In diesem Sinne entschied auch das Gericht, wobei aber trotz der bisherigen Unbestraftheit der Angeklagten von einer Bewährungsfrist nichts zu hören war.

Eine neue Beuthener Kapelle stellt sich vor

Erstes Konzert im Schützenhausgarten

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 7. Mai.

Das neu gegründete Orchester, das sich unter der Leitung von Kapellmeister Politz (Ratibor) am Donnerstag abend einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft im Garten des Schützenhauses zum ersten Male vorstellte, kann allen Anspruch darauf machen, gewissermaßen als Kulturfaktor zu gelten. Schon deswegen, weil es alte deutsche gute Militärmusik pflegen will und außerdem, weil es eine soziale Pflicht damit erfüllt, daß es stellungslosen Musikern Arbeitsmöglichkeiten und Erwerb verschafft. Ein linder Maiabend unter Kastanien, die ihre ersten Blätter wie segnende Hände über die Zuhörerschaft ausbreiteten, trug mit zum ersten großen Erfolg dieses Abends bei. Das Konzert begann mit dem schmissigen „Florentinermarsch“ von Fucick, worauf die „Rosen aus dem Süden“ von J. Strauß folgten. Es gingen kaum Proben voraus. Man merkte das aber nicht. Das Orchester, dem sich in liebenswürdiger Weise Kapellmeister Politz zur Verfügung gestellt hatte, erwies sich als ganz vorzüglicher Klangkörper. Es überraschten nicht nur die Blechbläser, das Holz, das Schlagzeug, vor allem dirigierte der Kapellmeister mit Schneid und riß Musiker wie Zuhörer mit. Es war ein flottes, temperamentvolles Musizieren, erinnerte an die besten Militärkonzerte, und man kann, nachdem man noch den „Geist des Woiwoden“ und das Potpourri aus dem „Bettelstudent“ gehört hat, den Jubel der Massen mit einbezogen, die Behauptung aufstellen, daß mit dieser neuen Kapelle ein peinliches Problem glücklich gelöst wurde. Wir werden, dem ersten frischen Eindruck nach, in diesem Sommer solche Gartenkonzerte haben, wie sie das Publikum liebt.

Dr. Z.

---

gehörigen rund 40 Vereine und deren Delegierten statt, um zum ersten Male in diesem Verbande in festlicher Weise einen Ehrenvorsitzenden und ein Ehrenmitglied zu ernennen. Nach einer angemessenen Begrüßung und Begründung der Einberufung dieser Versammlung an die zahlreichen Anwesenden durch den ersten Vorsitzenden, Stadt-Turninspektor Czygiol, überreichte derselbe unter ebenso herzlichen, wie ehrenden Worten an Drogeriebesitzer Eugen Dehner zwei Diplome als Ehrenvorsitzender und ebenso an Rektor i. R. Firchau zwei Diplome als Ehrenmitglied, und zwar je ein großes eingerahmtes und ein kleines, als aktenmäßige Urkunde, und brachte dabei auch die Glückwünsche des Stadtamtes für Leibesübungen zum Ausdruck, ebenso überreichte er die beiden Geschenke der Mitwirkenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, und zwar an Dehner einen Bronze-Adler und an Firchan eine Marmor-Vase. Die beiden Geehrten dankten in geziemender Weise in längeren Ausführungen, entrollten ein Bild vom Werden und Wirken des Stadtverbandes für Leibesübungen und sprachen dem Vorsitzenden, den Anwesenden und dem Verbande ihre besten Wünsche für die Zukunft aus.

Cosel

* **Ueberfall auf einen Lehrer.** Der 33jährige verheiratete Lehrer Marzinek aus Lenartowitz, Kreis Cosel, wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag überfallen und mißhandelt. Marzinek befand sich in Kandrzin in einem Lokal, wobei er mit drei jungen Leuten in Meinungsverschiedenheiten geriet. Nachdem M. ein weiteres Lokal aufsuchte, folgten ihm die Leute auch in dieses und setzten ihre laute Weise auch dort fort. Durch das Telephon holten sie hierauf einen vierten Mann heran. Ehe nun Marzinek das Lokal verließ, um sich auf den Heimweg zu begeben, waren auch die nun vier jungen Leute auf dem Wege nach Hause. Lehrer Marzinek mußte sein Fahrrad, da er kein Licht bei sich hatte, führen. In der Nähe des Waldes bei Lenartowitz sprangen plötzlich einige Leute aus dem Schatten des Waldes hervor und versetzten dem Lehrer M. einen Schlag mit einem harten Gegenstand gegen den Kopf, sodaß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Nachdem sie ihn nun in der gemeinsten Weise mißhandelt hatten, sodaß er blutende Wunden am Kopf und im Gesicht davontrug, ließen sie ihn bewußtlos zurück.

Kreuzburg

* **Gründung einer Tennis-Abteilung.** Der lang ersehnte Wunsch so vieler Mitglieder des MTV. ist mit der Gründung einer Tennis-Abteilung erfüllt worden. Um die Entwickelung haben sich besonders Zahnarzt Dr. Schlachta als Obmann und Dentist Sodomann als Oberplatzwart verdient gemacht. In der kurzen Zeit des Bestehens zählt die Abteilung bereits 80 Mitglieder. In Erledigung der Tagesordnung wurde bekannt gegeben, daß der MTV. die beiden der Stadt gehörigen Tennisplätze auf die Dauer von zwei Jahren für 300 Mk. gepachtet hat. Der Platz links vom Eingang steht an den Wochentagen von 9—12 Uhr den Nichtmitgliedern und Dauerkarteninhabern zur Verfügung. Der Spielausschuß besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern: Dr. Schlachta, Obmann; Sodomann, Oberplatzwart; Platzwartin Fr. Fleischer, Kassenwart Drogist Neugebauer, Schriftführer Viktor, Beisitzer Huhnt. Platzwarte für die einzelnen Spielgruppen sind Gruppe A (fortgeschrittene Spieler) Fr. Lenz, Gruppe B (mittlere Spieler) Fr. Steinke, Gruppe C (mäßige Spieler) Fr. Obst.

* **Ehrenabend für Konrektor Zelder.** Konrektor Zelder ist nach einer 45jährigen Dienstzeit am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 33 Jahre war er als Chorrektor in der katholischen Kirche tätig. Aus diesem Grunde veranstaltete die kath. Kirchengemeinde ihm zu Ehren im Konzerthause einen Ehrenabend. Namens der Kirchengemeinde und zugleich im Namen des verhinderten Geistl. Rats Moschek richtete Rektor Gawlik herzliche Begrüßungsworte an den Scheidenden und dessen Gattin. Stadtältester Skaletz richtete im Namen des Kirchenvorstandes an Konrektor Zelder herzliche Begrüßungsworte und sprach ihm für die geleistete treue Arbeit den aufrichtigsten Dank aus. Der Name Zelder und sein Wirken werden in der Geschichte der kath. Kirchengemeinde Kreuzburgs unvergessen bleiben. Der Kirchenchor verschönte den Abend durch schöne Gesänge. Konrektor Zelder dankte für die Ehrungen in bewegten Worten.

* **Katholische Volksschule.** Für den aus dem Amte geschiedenen Konrektor Zelder wurde Lehrer Czaja, der auch das Organistenamt an der kath. Kirche versieht, als Lehrer an der kath. Volksschule in sein Amt eingeführt.

Oppeln

* **Bischofsbesuch.** Vom 17. bis 25. Mai wird Erzbischof Kardinal Dr. Bertram in Oppeln weilen und in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz sowie Peter-Pauls-Kirche und in der Nachbargemeinde Kgl. Neudorf die Firmung spenden. Der Weihbischof wird in Raschau, Kottorz und Sczerdzik die Firmung spenden.

* **Sudeten-Gebirgsverein.** In Forms Hotel hielt die Ortsgruppe des Sudeten-Gebirgsvereins eine Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Neuwahl des Vorstandes und den Veranstaltungen der nächsten Zeit beschäftigte. Die Versammlung wurde von Regierungsbaumeister Sonsalla geleitet, da Regierungsrat Prohasel, der bewährte Leiter, nach Schneidemühl versetzt worden ist. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er mit einem Diplom und Ehrennadel ausgezeichnet. Als 1. Vorsitzender wurde Regierungsrat Hertz-Eichenrode, als Schriftführer Dr. Ubrig, als Kassenwart Alfred Rüllke, als Obmann für die Skiabteilung Regierungsrat Dr. Schulze und Claus Lindner, als Obmann für die Jugendpflege, Turn- und Gymnastikabende Reich, für die Damenabteilung Frl. Spiegel und als Sachbearbeiter für Touristik Diplom-Ingenieur Arke sowie als Fahrtenwart Regierungsrat Nölle gewählt. Es wurde mitgeteilt, daß das 50jährige Jubiläum des Sudeten-Gebirgsvereins am 6. und 7. Juni in Freiwaldau stattfindet. Die Meldung der Teilnehmer hat bis zum 15. Mai zu erfolgen. Am 14. Mai (Himmelfahrt) unternimmt die Ortsgruppe einen Ausflug nach Carlsruhe. Die Abfahrt erfolgt 14 Uhr bis Schwarzwasser, von da aus Fußwanderung.

* **Schülerselbstmord.** In dem Schrebergarten seiner Eltern wurde der 16jährige Schüler W. von hier, Königsstraße wohnhaft, erhangen aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind unbekannt.

* **Blitzschläge und Schadenfeuer im Landkreise.** Bei dem schweren Gewitter schlug der Blitz in Klein-Kottorz ein, und entzündete die Besitzung des Landwirts Franz Buhl. Die Häuser standen alsbald in hellen Flammen. Durch die Bewohner und die herbeigeeilten Wehren konnten Mobiliar und Vieh zum größten Teil gerettet werden. In Groß-Kottorz schlug der Blitz in die Besitzung des Landwirts Dziuba ein. Hier wurde jedoch die Ehefrau vom Blitz getroffen. Sie brach betäubt zusammen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Am Gebäude richtete der Blitzschlag kleinen Schaden an.

Billiger Pfingstsonderzug nach Ostpreußen

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Am 23. Mai verkehrt bei ausreichender Besetzung ein geschlossener Sonderzug mit 3. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen von Breslau Hbf. nach Königsberg (Pr.) Hbf. über Korsenz—Posen—Thorn—Allenstein. Breslau Hbf. ab 7,10, Königsberg Hbf. an 20,00 Uhr. Der Zug wird von Oberschlesien noch erreicht mit D 36 Beuthen ab 4,40, Gleiwitz, ab 5,01, Kandrzin ab 5,32, Oppeln ab 6,03, Ratibor ab 4,31. Es werden nur Rückfahrkarten 3. Klasse mit einer Geltungsdauer bis 22. Juli 1931 ausgegeben. Die Fahrkarten können von sofort ab bis 22. Mai bei der Fahrkartenausgabe in Breslau Hbf. schriftlich bestellt werden. Zu der Bestellung ist die bei allen Fahrkartenausgaben und Reisebüros kostenlos erhältliche Bestellkarte zu verwenden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Sonntag, den 10. Mai: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Sup. Schmula; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel. Kollekte für die Schlesische Frauenhilfe (Provinzialverband der Evangelischen Frauenhilfe). 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Scharley: Sup. Schmula; 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr vormittags Konfirmanden-Einführungsgottesdienst. Der Jugendgottesdienst fällt aus. Donnerstag, den 14. Mai (Christi Himmelfahrt): 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Heidenreich; 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Hohenlinde: Pastor Lic. Bunzel.

B Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 10. Mai, 4 Uhr nachmittags, Großmütterversammlung im großen Saale des Gemeindehauses. Feier des Muttertages. — 8 Uhr abends Monatsversammlung des Evangelischen Handwerker- und Arbeitervereins im Gemeindehause. Dienstag, den 12. Mai, von 9 bis 1 Uhr vormittags, Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5. — 20 Uhr Kirchenchor: Probe für den ganzen Chor im Gemeindehause. Freitag, den 15. Mai, 4,30 Uhr nachmittags Bezirksmütterversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Beuthen

Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde; jeden Sonntag abends 8 Uhr Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 7,15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Predigt in beiden Synagogen 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 7,15 Uhr, Sabbatausgang 8 Uhr; an den Wochentagen: abends 7,30 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 10. Mai: 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Albertz; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier: Pastor Kiehr. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Albertz. Kollekte für die Schlesische Frauenhilfe (Provinzialverband der Evangelischen Frauenhilfe.) Montag, den 11. Mai: Nachmittags 4 Uhr Missionsverein. Donnerstag, den 14. Mai (Christi Himmelfahrt): 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Kiehr; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier: Pastor Albertz. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Kiehr. In Zernik: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Albertz. Kollekte für die Heidenmission.

Evangelisch-lutherische Kirche Gleiwitz

Sonntag, den 10. Mai: 4 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Klages; Montag, den 11. Mai: 7,30 Uhr Bibelstunde in Kattowitz, ul. Plebiscytowa 14 I. Dienstag, den 12. Mai: 4 Uhr Versammlung des Katharinenvereins im Gemeindesaal (Bibelbesprechstunde). Donnerstag, den 14. Mai, (Christi Himmelfahrt): 9,30 Uhr Festgottesdienst: Pastor Klages; 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, (Rogate) 10. Mai und Himmelfahrtstag:

Friedenskirche Hindenburg: 9,30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mikultschütz: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn. Donnerstag (Himmelfahrt): 7 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Hoffmann; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: D. Baudert, anschl. Abendmahl: Pastor Hoffmann. Mathesdorf: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche Zaborze: 9,30 Uhr Festgottesdienst zum 25jährigen Bestehen des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins und das 15-jährige Bestehen des Sonntagsvereins evangelischer junger Mädchen; die Festpredigt hält der Vorsitzende des oberschlesischen Gauverbandes Evangelischer Männer- und Jünglingsvereine, Herr Pastor Hoffmann, Hindenburg. 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt): Kirchenkreismissionsfest; 9,30 Uhr Festgottesdienst; die Festpredigt hält Herr Pastor Holm, Oppeln; 10,45 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Pastor Kraft.

Pfarrgemeinde Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,30 Uhr Abendmahlsfeier. Donnerstag (Himmelfahrt): 7,30 Uhr Jugendgottesdienst; 9,30 Uhr Festgottesdienst, verbunden mit Beichte und hl. Abendmahl.

Die Woche. Das neueste Heft der beliebten Wochenschrift bringt einen Beitrag über die gefährlichen X-Strahlen. Ferner Bilder von der französischen Kolonialausstellung in Paris. Geheimrat von Noorden behandelt „Ernährungsfragen von heute“. Eine Novelle „Honolulu“, eine lehrreiche Plauderei über Neues Bauen, ein Beitrag zur Frage „Ist Amerika wirklich so reich?“ und Erinnerungsartikel an die Heilige Elisabeth füllen das Heft. Preis 50 Pf.

Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Der Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft wird auch diesmal wieder von besonderem Reiz sein, da man ohne bestimmte klare Favoriten ins Rennen geht. Sechzehn Mannschaften sollen die Vorrunde in acht Spielen aufnehmen. Der erste Kampftag am kommenden Sonntag bringt aber diesmal aus bekannten Gründen nur sechs Begegnungen, während die beiden restlichen Treffen am Donnerstag, 14. Mai, stattfinden werden. Der Spielplan für Sonntag lautet:

Spielvereinigung Leipzig — Spielvereinigung Fürth in Leipzig (Fissenewerth, München-Gladbach).

VfB. Königsberg — Dresdener SC. in Königsberg (Siebert, Forst).

Beuthen 09 — Hamburger SV. in Beuthen (Sackenreuther, Nürnberg).

Tennis-Borussia — VfB. Liegnitz in Berlin (Trimpler, Hamburg).

VfB. Bielefeld — Hertha-BSC. in Dortmund (Fritz, Oggersheim).

Holstein Kiel — Prussia Samland in Kiel (Hund, Remscheid).

Wer kommt in die Zwischenrunde?

Die Ueberraschungen, die man noch in jedem Jahr erlebte, gebieten bei einer Vorschau auf die kommenden Dinge eine gewisse Vorsicht. Die DFB.-Meisterschaft wird nach dem Pokalsystem ausgetragen, und dieses System öffnet allen Ueberraschungsmöglichkeiten die Tore.

Der vorjährige Deutsche Meister, Hertha-BSC., steht in Dortmund gegen den VfB. Bielefeld keineswegs vor einem sicheren Siege. Die Westfalen sind technisch ausgezeichnet, und sie können auch den nötigen Kampfgeist aufbringen. Hätte Hertha in den letzten Spielen nicht wieder eine wesentlich ansteigende Form gezeigt, so müßte man den Ausgang des Kampfes für fraglich halten. So aber glauben wir, daß Hertha gewinnen wird. Eine verhältnismäßig leichte Aufgabe hat der zweite vorjährige Endspielteilnehmer Holstein Kiel auf eigenem Platze gegen den Baltenmeister Prussia Samland. Wenn auch Holstein nicht mehr in der famosen Form des Vorjahres ist, so rechnen wir doch mit einem sicheren Siege der Norddeutschen. Eine sichere Sache dürfte auch das Spiel von Tennis-Borussia in Berlin gegen VfB. Liegnitz für den Berliner Zweiten sein. Die „Veilchen" verloren zwar am letzten Sonntag gegen Hertha 1:7 geradezu kläglich, dieses Ergebnis ist aber kaum als normal zu werten. Tennis-Borussia ist in Wirklichkeit doch wesentlich stärker, und zu einem Siege über VfB. Liegnitz müßte es auf alle Fälle reichen. Klarer Favorit ist weiter auch der Dresdner Sportclub. Er müßte in Königsberg gegen den dortigen VfB. erheblich unter seiner normalen Form spielen, sollte hier eine Ueberraschung zustande kommen. Die Dresdener zählen aber zur Zeit zu den besten deutschen Spitzenmannschaften, sie werden auch den sicherlich sehr tapferen Widerstand der Ostpreußen zu überwinden wissen. Der Süddeutsche Meister, Spielvereinigung Fürth, trifft in der Pleißestadt auf den Mitteldeutschen Pokalmeister, Spielvereinigung Leipzig. Die Leipziger Elf spielt sicherlich keinen schlechten Fußball, sie hat eine starke Hintermannschaft und einen gut zusammenwirkenden Sturm. Als Ganzes gesehen, ist aber doch die Spielvereinigung Fürth um zwei bis drei Tore stärker einzuschätzen. Da die Fürther auch die nötigen Nerven besitzen und die — zuweilen sogar zu große — Härte dazu, so wird ihnen der fremde Kampfplatz und das sicher für seinen heimischen Club eingestellte Publikum kaum ein Handicap sein.

Bleibt noch die Begegnung in Beuthen zu besprechen, **und dieses Treffen ist zugleich das interessanteste des Tages.** Auf neutralem Platz würde der Hamburger Sportverein den Südostdeutschen Meister Beuthen 09 wohl sicher schlagen. Das Spiel findet aber auf dem Platz des Gegners vor einem sehr temperamentvollen Publikum statt, und die Oberschlesier haben schon manche Ueberraschung geliefert. Der Kampf wird daher eine harte Nervenprobe für den HSV. sein. Besteht er sie, dann wird der Norddeutsche Meister auch für die weiteren Schlußspiele sehr beachtet werden müssen.

Was Hamburg über 09 denkt

(Von unserem Hamburger Korrespondenten.)

Lange Gesichter gab es am Rothenbaum am letzten Sonntag, als die endgültige Paarung des Bundes bekannt wurde und sich ausgerechnet Beuthen 09 als Vorrundengegner entpuppte. Das war doch eine ganz andere Sache als ein Kampf gegen Breslau 06, denn

der Name des Südostdeutschen Meisters hat insbesondere in Hamburg einen sehr guten Klang,

seitdem der HSV. zweimal in Privatspielen gegen diesen Gegner antrat und zweimal geschlagen wurde! Wer Beuthen 09 im vergangenen Jahre in Hamburg an der Arbeit sah, lernte die südostdeutsche Elf schätzen und konnte es wohl begreifen, daß der HSV. vorher bereits in Beuthen hatte Federn lassen müssen. Zwar hatte es sich in beiden Fällen nicht um Punktspiele gehandelt, aber immerhin, **die Beuthener Jungens hatten es in sich und gefielen an der Waterkante ausgezeichnet.**

Mit recht gemischten Gefühlen sieht man deshalb auch in Hamburg dem kommenden Spiel des Sonntags entgegen. Am Sonnabend früh begibt sich die Elf des Norddeutschen Meisters auf die lange Reise, die bei der herrschenden warmen Witterung wahrlich keine reine Freude bedeutet. Sie trifft in Beuthen auf einen in guter Form befindlichen, auf seinem Platz vortrefflich eingespielten Gegner von Klasse, der alles daran setzen wird, vor den Augen seiner Sportgemeinde ehrenvoll und erfolgreich zu bestehen. Der HSV. hat hier die Probe für seine letzthin ebenfalls gezeigte Hochform abzulegen, alles Tatsachen, die darauf hindeuten, **daß das Vorrundenspiel in Beuthen ein bedeutendes Sportereignis abgeben wird.** Mit welchen Spielern wird der HSV. nun anrücken?

Die derzeitig stärkste Formation lautet:

Blunck;
Beier, Risse;
Mahlmann, Halvorsen, Carlsson;
Sommer, Horn, Wollers, Gloede, Sveistrup.

Von bekannten Spielern früherer Zeit fehlen **demnach Tull Harder, Rave und Kolzen,** von denen der alte Internationale Harder infolge einer ernsten Erkrankung außer Gefecht gesetzt ist, während die beiden anderen Spieler nicht mehr Mitglieder des HSV. sind.

Die Hintermannschaft setzt sich aus mehrfachen Internationalen zusammen, denn Blunck, Beier und Risse vertraten Deutschland zu wiederholten Malen in Länderkämpfen. **Das Verteidigungsdreieck ist zurzeit die Stärke und das Bollwerk der Mannschaft;** alle drei Spieler befinden sich in bester Form und sind nur sehr schwer zu überwinden, da sie außerordentlich routiniert und sicher sind. In der Läuferreihe glänzt der norwegische Internationale Halvorsen als „Lenker der Schlachten"; ein Meister des Stellungsspieles und ein unermüdlicher Kämpfer. Von seinen Nebenleuten ist gleichfalls Rühmliches zu sagen. Der Schwede Carlsson spielte wiederholt für seine Heimat und ist auch heute noch ein technisch hervorragender, schneller Läufer. Mahlmann ist der beste Nachwuchsmann des HSV., der repräsentative Ehren genoß und vom Bunde für internationale Verwendung ins Auge gefaßt wurde.

Die gesamte Läuferreihe bildet das starke Rückgrat der norddeutschen Elf.

Im Angriff konnte Tull Harder verständlicherweise bisher nicht vollwertig ersetzt werden. Ein solcher Spieler wird überhaupt nicht alle Jahre geboren, viel weniger steht ein ebenbürtiger Ersatzmann demselben Verein sofort zur Verfügung. Wenn sich die Fünferreihe des HSV. trotzdem gerade in letzter Zeit zu erfolgreichem Tun zusammengefunden hat, so lag das daran, daß einmal noch weitere erstklassige Leute zur Verfügung standen und zum anderen an der erfolgreichen Aufbauarbeit des ungarischen Trainers J. Kertesz, der es verstand, im letzten halben Jahre die Mannschaft zu einer geschlossenen Einheit zusammenzuschließen, die in den Endspielen um die NSV.-Meisterschaft ihre Früchte trug. Mit einem Torverhältnis von 16:2 erledigte der HSV. die drei in Frage gekommenen Spiele gegen Holstein Kiel, Arminia Hannover und Bremer SV., alles Gegner bester norddeutscher Klasse, ohne selbst einen Punkt einzubüßen.

Diese Tatsache dürfte die Leistungsfähigkeit des Angriffes wie auch der Hintermannschaft in das richtige Licht rücken.

Sturmführer ist der bewegliche, stets gefährliche Wollers, der in jedem Spiel sein Tor zu machen pflegt. Links und rechts neben ihm stehen in Gloede und Horn zwei hervorragende Techniker, von denen Horn wiederholt international spielte und Gloede ein kommender Mann ist. Die Außenstürmer Sommer wie Sveistrup sind außerordentlich schnell und geben vorzügliche Flanken zur Mitte. Beide besitzen gutes Schußvermögen und zeichnen sich durch flinke Vorstöße und entschlossenes Handeln aus.

Fraglich ist, wie wir soeben erfahren, **Wollers Mitwirkung,** der beim letzten Spiel gegen Holstein Kiel verletzt wurde und noch nicht so weit wieder hergestellt sein soll, um am Sonntag in Beuthen vollwertig mitwirken zu können. Immerhin mag auch Beuthen 09 sich auf einen Gegner gefaßt machen, wie es ihn in punkto Kampfkraft und Siegeswille lange nicht vorgesetzt bekommen hat. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, **daß der Hamburger SV. in Punktspielen eine ganz andere Klinge zu führen pflegt als in Freundschaftsspielen.** Möge der Bessere als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen! Das ist auch der Wunsch der norddeutschen Sportgemeinde.

Nicht Breslau 06, sondern VfB. Liegnitz

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 7. Mai

Der Meister des Kreises II im Südostdeutschen Fußballverband, VfB. Liegnitz, hatte sich geweigert, werktags (am Mittwoch, dem 6. Mai) zum zweiten Male gegen Breslau 06 anzutreten, nachdem das erste Spiel unentschieden ausgegangen war; VfB. Liegnitz hatte am Wochentag nicht seine vollständige Meistermannschaft zur Stelle. Tennis-Borussia, der Gegner des südostdeutschen zweiten Vertreters, hatte eine Verschiebung des Vorrundenspiels um die Deutsche Meisterschaft vom Sonntag, dem 10. Mai, auf den darauffolgenden Himmelfahrts-Donnerstag abgelehnt. Der Vorstand des Südostdeutschen Fußballverbandes hat jetzt das Los entscheiden lassen, das den VfB. Liegnitz zum zweiten Vertreter des Südostens bestimmte. Die vorhergegangene Abstimmung hatte im Verbandsvorstand 4:4 Stimmen ergeben.

09's Elf gegen HSV.

Der Südostdeutsche Meister Beuthen 09 ist durch die Verletzung einiger Spieler in eine schwierige Lage gekommen. Da gegen den Hamburger Sportverein in dem Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft aber unbedingt die stärkste Formation herausgebracht werden muß, hat man eine Umorganisation im Sturm vorgenommen und auch die Läuferreihe anders besetzt. Die Mannschaft steht jetzt wie folgt:

Kurpannek I;
Strewitzek, Balluschinski;
Nowak, Malik II, Rösinger;
Pogoda, Kurpannek II, Franielczyk, Malik I, Pryssok.

Leider mußte 09 also auch auf die Mitwirkung von Büttner verzichten, der von seiner Verletzung noch nicht hergestellt ist. Franielczyk hat aber in allen Spielen auf der Südosteuropareise eine so blendende Form an den Tag gelegt, daß man von ihm sicherlich Gutes erwarten kann. Hoffentlich bewährt sich auch die Läuferreihe in der neuen Aufstellung.

Berliner Börse vom 7. Mai 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	57¾	56⅜
Nordd. Lloyd	58	57¼
Barm. Bankver.	[illegible]	100¼
Berl. Handels-G.	119	118¾
Comm.& Priv.-B.	107¼	107
Darmst.&Nat.-B.	133	132
Dt. Bank u. Disc.	103½	103½
Dresdner Bank	103½	103½
A.G.f.Verkehrsw	[illegible]	59
Aku	84½	82½
Allg.Elektr.-Ges	103	102¼
Bemberg	98½	95¼
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen	47¼	46
Chade		
Charl. Wasserw.	84	84
Daimler-Benz	30¼	29¾
Dessauer Gas	130¼	127¾
Dt. Erdöl	70⅜	68½
Dt. Linoleum	82	78¾
Elekt. Lieferung	113	113
Feldmühle	120	117½
I. G. Farben	145¼	143½
Gelsenk. Bergw.	77¼	76
HarpenerBergw.		
Hoesch		60½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	97	96½
Ilse Bergb.	173½	173
Kaliw. Aschersl.	142	141
Karstadt	50¾	47¼
Klöcknerw.	62¾	62
Mannesmann	74⅝	73½
Mansfeld. Bergb.	34	34¼
Masch.-Bau-Unt.	40	39
Oberbedarf	39	38
Oberschl.Koksw	74	73½
Orenst.& Koppel	45	45½
Otavi	28½	28¼
Phönix Bergb.	54⅛	53⅛
Polyphon	140	145¼
Rhein. Braunk.	164	160½
Rheinstahl	74	73
Rütgers	51½	50½
Salzdetfurth	221	216¾
Schl. Elekt. u. G.		
Schuckert	137¾	136¼
Schultheiß	151¾	149¾
Siemens Halske	164½	162⅜
Svenska	241	241
Ver. Stahlwerke	51½	51
Westeregeln	147	144
Zellstoff Waldh.	91½	87

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	892	895
Allianz Lebens.	230	206
Allianz Stuttg.	219	208

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	60	58
Allg.Lok. u. Strb.	115¾	116
Canada	21⅞	22
Dt. Reichsb. V.A.	88½	87⅞
Hapag	57⅛	56⅝
Hamb. Hochb.	72⅞	72¼
Hamb. Südam.	100½	109
Hansa Dampf.	78½	80
Nordd Lloyd	57¾	56½
Zschipk. Finst.	115	115

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	90½	91
Bank f. Br. Ind.	115	115¼
Bank elekt. W.	108	108¾
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W.	124	125
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	118	117½
Comm. u. Pr. B.	106½	107
Darmst. u. Nat.	132	131
Dt. Asiat. B.	34	34
Dt. Bank u. Disc.	103	103
Dt. Golddiskb.	102⅜	102⅛
Dt. Hypothek. B.	129½	128½
Dresdner Bank	102¾	102¾

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	26¾	26¾
Prß. Pfandbr. B.	158	159
Reichsbank	146	144¼
SächsischeBank	135¼	135½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		
Dortm. Akt.-B.	148½	148
do. Union-B.	165	163
Engelhardt-B.	146	145½
Leipz. Riebeck	94½	94
Löwenbrauerei	150	150
Reichelbräu	175	175
Schulth.Patzenh.	150½	149½
v. Tuchersche	101¼	101¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	130½	130
A. E. G.	103	101¼
Alfeld-Dellig	33	33
Alg. Kunstzijde	83¼	81⅝
Ammend. Pap.	89	89½
Anhalt.Kohlenw	54	52
Aschaff. Zellst.	80	79⅛
Augsb. Nürnb.	60¼	61
Bachm. & Lade.		75
Barop. Walzw.	29¼	29
Basalt AG.	22	22
Bayer. Motoren	72¾	73½
Bayer. Spiegel	30	30
Bemberg	96⅞	96¾
Berger J., Tiefb.	250¼	244
Bergmann	81	81

	heut	vor.
Berl. Gub. Hutt.	180	176
do. Holzkont.	21	22
do. Karlsruh.Ind.	44¾	44¼
do. Masch.	44	41¾
do. Neurod. K.	48¾	48¼
Berth. Messg.	21¼	22
Beton u. Mon.	68¼	67
Bösp. Walzw.		
Braunk. u. Brik.	125½	126
Braunschw.Kohl	212	212
Breitenb. P. Z.	54⅞	62½
Brem. Allg. G.	142	143
Buderus Eisen.	46	45
Bvk. Guldenw.	44½	45
Charl. Wasser.	84½	83½
Chem. v. Heyden	48	47½
do. Schuster	26½	25½
I.G.Chemie vollg	172¼	173
Compania Hisp.	283	281
Conc. Spinnerei		40
Conti Gummi	116½	117½
Conti Linoleum	80⅜	81¾
Daimler	30	29
Dessauer Gas	128¾	125¾
Dt. Atlant. Teleg.	98	97
Dt. Baumwolle	77	77
do. Erdöl	69⅜	67¾
do. Jutespinn.	48½	48½
do. Kabelw.	41½	43
do. Linoleum	80½	80¾
do. Schachtb.	77	79
do. Steinzg.	104½	104½
do. Telephon	69	70
do. Ton u. St.	64¼	64
do. Eisenhandel	35⅛	35
Dresd. Gard.	44¼	43½
Dynam. Nobel	71¼	70¼
Eintr. Braunk.	117½	117
Eisenbahn-Verkehrsm.	140	140
Elektra	158	157
Elektr.Lieferung	112½	111
do. Wk.-Lieg.	116	115½
do. do. Schles.	62¼	62
do. Licht u. Kraft	118	117
Erdmsd. Sp.		26¾
Eschweiler Berg.	205	206
Fahlbg. List. C.	27¼	25⅛
I. G. Farben	144¾	143½
Feldmühle Pap.	120	120
Felten & Guill.	83⅝	79½
Flöther Masch.	27	27
Ford Motor	198⅞	
Fraust. Zucker	75½	75½
Frister R.	93	101
Froeb. Zucker	67⅞	67⅞
Geisenk. Bg.	76	75¼
Germania Ptl.	75	77
Gesfürel	119⅞	118½
Goldina		23½
Goldschm. Th.	43⅝	42¾
Görlitzer Wagg.	81	80½
Gruschw. Text.	45	45½
Gritzner Masch.	35¼	35
Hackethal Dr.	55	54¼
Hageda	78½	79½
Halle Maschinen	78¼	78¼

	heut	vor.
Hamb. El. W.	113½	112¾
Hammersen		92
Harb. E. u. Br.		50
Harp. Bergb.	65	64½
Hedwigsh.	79	80¼
Hemmor Ptl.	100	101¼
Hilgers	38½	38½
Hirsch Kupfer	110	112¾
Hoesch Eisen	61	60¾
Höffm. Stärke	53½	53½
Hohenlohe		35⅝
Holzmann Ph.	97¾	97
Hotelbetr.-G.	99½	99
Huta, Breslau	63¼	63¼
Hutschenr C. M.	38½	40
Ilse Bergbau	173	172
do.Genußschein.	101½	102½
Jeserich		40½
Jüdel M. & Co.	101	101
Jungh. Gebr.	25¾	25
Kahla Porz.	29⅛	29⅝
Kali Aschersl.	143	141
Kali-Chemie	105	106
Karstadt	48¾	49¾
Kirchner & Co.	30	30½
Klöckner	61¼	61
Koehlmann S.	63	63
Köln-Neuess. B	67	66¼
Köln Gas u. El.	48½	48½
Kölsch-Walzw.	24	23½
Körting Gebr.		27¾
Kromschröd.	90	90
KronprinzMetall	34	34¼
Kunz. Treibriem.		42
Lahmeyer & Co.	125	124
Laurahütte	33	33½
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	26	27
Lindes Eism.	132¾	131½
Lindström	360	360
Lingel Schuhf.	47½	47½
Lingner Werke	71¾	71½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	52	52
Magdeburg. Gas	27½	27½
do. Mühlen	41¼	40
Magirus C. D.		17
Mannesmann R.	74	73½
Mansfeld. Bergb.	33	33
Maximilianhütte	128	128
Mech. W. Lind.	54¾	54
Meinecke	48½	48½
Meißner Ofen		30
Merkurwolle	97	97
Metallgesellsch.	68½	68
Meyer H. & Co.	102½	104
Meyer Kauffm.	26	25
Miag	63	60½
Mimosa	195	195
Minimax	40½	40¾
Mitteldt. Stahlw.	92	93

	heut	vor.
Mix & Genest	105½	105½
Montecatini	34½	34¾
Mühlh. Bergw.	83	87
Natr. Z. u. Pap.	45¾	45⅞
Neckarwerke		88½
Niederlausitz. K.	109½	109¼
Nordd.Wollkäm.	53½	51¾
Oberschl.Eisb.B.	37	36
Oberschl.Koksw	73¾	72⅝
do. Genußsch.	66⅞	66
Orenst. & Kopp.	44	48½
Phönix Bergb.	58¼	52½
do. Braunk.	59	56½
Pintsch L.	144	144
Polyphon	147½	145
Preußengrube	97	97
Rhein. Braunk.	160	159¾
do. Elektrizität	112	112¼
do. Möb. W.		31¾
do. Stahlwerk	74	72¼
do. Westf. Elek.	124½	124⅜
do. Sprengstoff	54½	56
Riebeck Mont.	84¾	84⅛
J. D. Riedel	52⅛	51½
Roddergrube	622	622
Rosenthal Ph.	52	51
Rositzer Zucker	43	40⅞
Rückforth Nachf	48	50¼
Ruscheweyh	38	39
Rütgerswerke	50½	49⅞
Sachsenwerk	85	85
Sächs.-Thür. Z.	59¾	59¾
Salzdetf. Kali	220	216½
Sarotti	92	92
Saxonia Portl. C.	65	65
Schering	297	297
Schles. Bergb. Z.		27½
Schles. Bergwk. Beuthen	77½	77½
do. Cellulose	37¾	37¾
do. Gas La. B	118⅛	118½
do. Lein. Kr.	6	4¾
do. Portl.-Z.	80	82
do. Textilwerk	5⅛	6⅜
Schubert & Salz.	150	146
Schuckert & Co.	138	135½
Siegersd. Werke	42	40½
Siemens Halske	164	158¾
Siemens Glas	80	88½
Staßf. Chem.	38	38
do. Portl. Z.		35
Stock R. & Co.	71	71
Stöhr & Co. Kg.	82⅞	81⅞
Stolberg. Zink.	35	39½
StollwerckGebr.	45¼	45½
Stralsund.Spielk	162	162
Südd. Zucker	120¼	119¼
Svenska	241	241
Tack & Cie.	105	106
Tempelh. Feld	35⅛	34
Thöris V. Oelf.	52¾	52
Tietz Leonh.	107½	105
Trachenb. Zuck.		38
Transradio	128	128¾

	heut	vor.
Triptis AG.	35	34½
Tuchf. Aachen	118	118
Thür. Elek u. Gas.		130½
Thür. Gas	136	136
Union Bauges.	25½	25¾
Union F. chem.	50½	53
Varz. Papierf.	52	53
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch.Nickw.	97½	97½
do. Glanzstoff	110	115
do. M. Tuchf.	32	31
do. Stahlwerke	51	50¾
do. Schimisch.Z.	93½	93½
do. Schmirg.M.	21	21
do. Smyrna T.		100
Viktoriawerke	37	38
Vogel Tel. Dr.	41	40
Vogtl. Masch.	30	30
do. Tüllfabr	40½	40
Wanderer W.	58	55
Wayss&Freytag	25½	35¼
Wenderoth	55	56¼
Westereg. Alk.	146¼	142
Westfäl. Draht	64	65⅛
Wicking Portl.Z.	34⅞	36¾
Wunderlich & C.		55¾
Zeitz Masch.	55	56
Zeiß-Ikon	79½	78
Zellstoff-Ver.	40	35½
do. Waldhof	89	90⅜
*		
Neu-Guinea	235	232
Otavi	28⅝	27⅞
Schantung	68¼	69¼

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	61	61
Faber Bleistift		72½
Kabelw. Rheydt	141	148
Lerche & Nippert	34	34
Linke Hofmann	65	65
Manoli	180	180
Neckarsulm	50	50
Oehringen Bgb.	189	189
Scheidemandel	33	33
Stoewer Auto	31	31½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		109
Burbach Kali	169	163½
Wintershall	120	118
Diamond ord.		4⅞
Kaoko		97
Salitrera	95	95
*		
Chade 6%		307

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	55,8	55½
do. Auslossch.	5,4	5,1
do. Schutzgeb.A.	2,3	2,35
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92⅞	93

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	84,7	84¾
7% Dt.Reichsanl.	100,3	100,9
Dt.Kom.Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	54½	54,7
8% Land C.G.Pfd.	97,9	97,9
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	91,10	91,20
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97,9	97,9
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100,20
do. Ctrlbdkr. 27	100⅛	100¼
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	100¾	100,9
do. Pfdbr.Bk. 47	100,4	100½
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99,7	99,6
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	99	99
do. do. 5	99	99
do. Kom. Obl. XX	95¾	95¼
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100¼	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99¼	99¼
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	98.9	98,9
6% I.G. Farben	100½	100⅞
8% Hoesch Stahl	96,6	96½

	heut	vor.
8% Klöckner Obl.	96	93.8
Linke-Hofmann	98	98
Oberbedarf		98
Obschl. Eis.-Ind.	98¼	98½
Schl. Elek. u. Gas	99	99
7% Ver. Stahlw.	89.2	95.10

Ausländische Anleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	10,3	10,6
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	37,8	37,8
4% do. Goldrent.	23¾	22,8
4% Türk. Admin.		3¼
do. Bagdad	4⅜	4,15
do. von 1905		4,05
do. Zoll. 1911	4,05	4
Türk. 400 Fr. Los		8½
4% Ungar. Gold		18¾
do. do. Kronenr.	1,15	1,15
Ung. Staatsr. 13		16,3
4½% do. 14	18,7	18¼
*		
4½% Budap. St14	61½	61⅛
Lissaboner Stadt	23,1	22,3
*		
3% Oesterr. Ung.	17.4	17¼
4% do. Gold-Pr.	3¾	3,7
4% Dux Bodenb.	11,6	11.7
4% KaschauOder		11¾
4½% Anatolier Serie I u. II	14⅞	14⅞
do. Serie III	17¾	17¼

Breslauer Börse

Breslau, den 7. Mai.

Breslauer Baubank	33
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	62
Fehr Wolff	—
Feldmühle	120
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	45
Hohenlohe	—
Huta	61½
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	32½
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	24½
O.-S. Eisenbahnb.	36
Reichelt-Aktien F.	70¼
Rütgerswerke	49½

Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	120
Schles. Leinen	5
Schles. Portland-Cement	86
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	80
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,49
8% Niederschl.Prov.Anl.28	94⅛
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	91½
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	97,9
7% do.	93,75

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 7. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47,10, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46,75—47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Weltwarenmärkte und Krisenbekämpfung

Rückgänge überwiegen — Ruhiges Bedarfsgeschäft — Die Frage der Vorrats-Liquidierung

Die Unsicherheit, die die Preisentwickelung auf den Weltrohstoffmärkten schon im Laufe des Monats März wieder kennzeichnete, hat auch im April angehalten und im Verein mit der allgemeinen wirtschaftlichen Depression, der erneut abflauenden Konsumnachfrage und den riesigen Vorräten der wichtigsten Welthandelsartikel zu neuen Preisrückgängen geführt. Diese nahmen, wenn man von einzelnen Kolonialwaren absieht, besonders auf dem Weltmetallmarkt und den Rohgummimärkten ein empfindliches Ausmaß an. Neue Tiefstpreise wurden schließlich auf den europäischen Buttermärkten, den brasilianischen Kaffeemärkten, auf den Rohzinkmärkten, den Platin- und Rohgummimärkten erreicht. Von besonderem Einfluß auf die europäische Preisentwicklung war wiederum die

Schwäche der amerikanischen Warenmärkte,

in der sich deutlich die amerikanische Konjunkturkrise und die mangelnde Aufnahmefähigkeit für amerikanische Rohstoffe schlechthin widerspiegelte. **Auch Amerika vermag den Folgen einer verarmten Welt nicht auf die Dauer zu entgehen und bleibt hinsichtlich des Absatzes seiner Rohprodukte in hohem Grade auf die Aufnahmefähigkeit der europäischen Märkte angewisen.**

Das Bedarfsgeschäft nahm auf keinem Warengebiet einen größeren Umfang an, und auch die bislang stärker favorisierten Rohwoll- und Rohhäutemärkte ließen eine deutliche Verlangsamung der Nachfrage erkennen. Die ungünstige statistische Lage verlangt eine weitergehende Berücksichtigung in der Preisstellung, eine Tatsache, die die internationale Spekulation durch mehr oder minder scharfe Baissevorstöße auszunutzen verstand. — Der Aufsehen erregende Beschluß des Federal-Farm-Board, einen Teil seiner Weizenvorräte auf den europäischen Märkten abzustoßen, kann dahin ausgelegt werden, daß die Frage der Vorrats-Liquidierung grundsätzlich ins Rollen gebracht wird, was seinen Einfluß auch auf andere Produkte wie Baumwolle, Kaffee, Metalle usw. nicht verfehlen dürfte. Eine evtl. Auflösung der in Staatshänden befindlichen oder von internationalen Kartellorganisationen kontrollierten Rohstoff-Blocks würde die einfachste, weil einschneidendste Art der Krisenbekämpfung darstellen. Wenn erst die bislang unverwertbaren Bestände ihren Weg in den Verkehr gefunden haben werden, wird die schärfste Druckstelle in der internationalen Preisentwickelung, in dem Verkehr zwischen Rohstoff-Erzeuger, Rohstoff-Handel und Verbraucher, beseitigt sein und an Hand von neuen Wertmaßstäben der Weg zu lebhafterem Güteraustausch frei werden.

Im April tendierten Kaffee, Zucker, Schmalz, Butter, Baumwolle, Wolle, Seide, Kupfer, Zinn, Zink, Silber, Platin, Rohgummi und Rohhäute schwächer. Dagegen konnten sich Tee, Kakao, und Rohjute etwas im Preise erholen.

Es notierten:

Ware:	Börse:	März 1931	April 1931
Weizen	Chikago (p. Juli)	61,25	64
Zucker	New York	1,31	1,21
Schmalz	Chikago	8,95	8,50
Baumwolle	New York	10,85	10,20
Wolle	Bradford	25 ½	24 ½
Rohjute	London	15,87	16,50
Kupfer	London	44	42 ⅝
Zinn	London	121	111
Zink	London	11,81	11,19
Silber	London	13,81	13,06
Kautschuk	London	3,75	2,87
Häute	Buenos Aires	6	5 ¾

Nach dem Preis- und Geschäftsaufschwung der letzten Monate verkehrten die Märkte für Faserstoffe in ruhigerer und überwiegend schwächerer Haltung. Eine Ausnahme machten lediglich die Rohjutemärkte, die trotz reichlicher Versorgung etwas anziehen konnten, wobei die zeitweise Trockenheit in den Anbaugebieten und eine etwas bessere Verfassung des Fabrikatemarktes mitgesprochen haben mag. An den Rohwollmärkten machten sich Ermüdungserscheinungen bemerkbar, was zu einer teilweisen Zurücknahme der Angebote, z. B. in Neuseeland, und zu allgemeinen Preisabbröckelungen führte. Die amerikanischen Baumwollmärkte waren auf dem ermäßigten Stand widerstandsfähiger. Doch ließen die von der Regierung und den Genossenschaften aufgehäuften Vorräte eine Besserung nicht aufkommen.

Die Metallgruppe stand im Zeichen einer weiteren Abwertung, die bald an den Blei- und Zinkmärkten, bald an den Kupfer- und Zinnmärkten in die Erscheinung trat. Die großen Vorräte, die auch durch die Kartellorganisationen bisher nicht nennenswert verringert werden konnten, drücken zusammen mit dem matten Geschäftsgang in den verarbeitenden Industrien auf die Preise. An den Kupfermärkten vermißt man nach wie vor eine weitsichtige, die Konsuminteressen stärker berücksichtigende Verkaufspolitik des Exportkartells, ohne die eine nachhaltige Geschäftsbelebung undenkbar erscheint.

Auf den englischen Kohlenmärkten ließ der Abschluß neuer, langfristiger Ausfuhrgeschäfte weiter zu wünschen übrig. Der Silberpreis war wieder nervösen Schwankungen unterworfen. Die von allen Seiten geforderten Maßnahmen zur Stabilisierung des Silberkurses lassen noch immer auf sich warten. Am 21. April haben die Rohgummipreise in London erstmalig die 3-Pence-Grenze unterschritten gegen 7½ d. vor Jahresfrist und 10¾ d. im April 1929. Der ununterbrochene Rückgang ist ebenso auf das offenbare Scheitern der Restriktion wie auf die Vorratshausse und den schleppenden Konsum besonders in den Vereinigten Staaten zurückzuführen.

Berliner Börse

Schwankungen bis 2 Prozent nach beiden Seiten — Im Verlauf Kurseinbußen

Nachbörse leicht erholt

Berlin, 7. Mai. Heute vormittag war die Tendenz auf die Diskontermäßigungen in Boston und Philadelphia, wodurch die sich die Hoffnungen auf eine Diskontermäßigung der New-Yorker Börse verstärkt haben, allgemein freundlicher, und an der Vorbörse nannte man durchweg mehrprozentig erhöhte Kurse. Obwohl die Grundtendenz des Börsenbeginns freundlich war, brachten die ersten Kurse doch allgemein eine Enttäuschung, denn der Kursstand war ziemlich uneinheitlich bei Schwankungen bis 2 Prozent nach beiden Seiten, wobei jedoch die Besserungen überwogen. Es verstimmte vor allem die Zukunft des Geldmarktes, die in dem Wochenbericht des Institutes für Konjunkturforschung erörtert wurde. Hiernach muß man für die nächsten Monate mit einer starken Verknappung rechnen, da etwa 500 Millionen Kredite vom Reich und der Reichsbahn benötigt werden. Das Geschäft war sehr ruhig, die Provinz hatte in Erwartung einer festeren Börse kleine Verkaufsorders hergelegt, und die Spekulation legte sehr große Zurückhaltung an den Tag. **Orenstein & Koppel gingen auf Gerüchte von einem wahrscheinlichen Dividendenausfall 4% zurück,** dagegen waren Rheinische Braunkohlen, Dessauer Gas, Conti-Gummi, Ilse Bergbau, Thüringer Gas bis 4 Prozent, Berger sogar 5 Prozent fester. Dt. Anleihen lagen etwas fester, Ausländer kaum verändert, Pfandbriefe ruhig, Reichsschuldbuchforderungen ¼ Prozent höher. Geld war weiter leicht, Tagesgeld ging auf 4 bis 6 Prozent zurück, die übrigen Sätze blieben unverändert. Der Verlauf brachte ziemlich allgemein Kurseinbußen von 1 bis 2 Prozent. Die Spekulation schritt zu Abgaben, die sich auf fast alle Kräfte erstreckte. Nur Holzmann lagen 1 Prozent fester. Devisen kaum verändert, Amsterdam eher schwächer, Schweiz etwas fester. Der Kassamarkt zeigte teilweise Erholung, besonders Brauereiaktien waren vorwiegend gefragt, und bis zu 2¼ Prozent höher. In Privatdiskonten haben so gut wie keine Umsätze stattgefunden, dagegen sind in Reichswechseln per 5. August einige Millionen und in den kombinierten Terminen größere Beträge umgegangen; die Sätze blieben unverändert. Der weitere Verlauf der Börse stand im Zeichen der Kursrückgänge von Karstadt, Deutsche Linoleum, Polyphon, Zellstoff Waldhof, Salzdetfurth, Bemberg, Aku, Rheinische Braunkohlen und Westeregeln, die bis zu 4½ Prozent verloren. Trotz kleiner Erholungen gegen die niedrigsten Tageskurse schloß die Börse in schwacher Haltung.

Die Tendenz an der Nachbörse ist eher leicht erholt.

Breslauer Börse

Leicht befestigt

Breslau, 7. Mai. Obwohl sich der Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse recht unsicher stellte, waren die Kurse der hiesigen Börse eine Kleinigkeit fester, allerdings bewegte sich das Geschäft wieder in engsten Grenzen, so daß am Aktienmarkt nur drei Papiere zur Notiz kamen. Schles. Bodenbank konnten 1% anziehen, und auch chem. Reichelt notierte 0,25 höher. EW. Schles. hielten mit 62 auf gestriger Berliner Basis. Anleihen, die gestern gestrichen waren, zeigten ungefähr, den gestrigen Berliner Stand. Der Altbesitz notierte 55,50, und der Neubesitz 5,40. Am sonstigen Anleihemarkt waren 7% Staatsanleihen 1% niedriger, wogegen 8% (2) 0,50 gewinnen konnten. Von den übrigen Festverzinslichen Werten waren 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe behauptet, 97,90, bei gleichfalls geringer Geschäftstätigkeit. Ebenso notierten 8prozentige Landgold (2) 87. Einiges Geschäft entwickelte sich in 6prozentigen Landgold bei unverändertem Kurse von 83½. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe eine Kleinigkeit höher 0,10, jedoch 0,40 über dem gestrigen Berliner Kurs. Die Anteilscheine unverändert. Liquidationsbodenpfandbriefe büßten 0,15 ein, die Anteilscheine 0,10 niedriger. Roggenpfandbriefe, die gestern gestrichen waren, zogen heute um 0,04 gegen den Kurs von vorgestern an, und notierten 6,49.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 7. Mai. Roggen 26,50—27, Weizen 34—35, Hafer einheitlich 28—29, Hafer gesammelter 26,50—27,50, Roggenmehl 42—44, Weizenmehl luxus 60—70, Weizenmehl 0000 55—60, Weizenkleie grob 23—24, Weizenkleie mittel 22—23, Eßkartoffeln 9,00—10,00, Saatkartoffeln 10—11,00. Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Berliner Produktenmarkt

Sehr ruhig, aber behauptet

Berlin, 7. Mai. Das Geschäft am Produktenmarkte kam heute nur schleppend in Gang, die Grundstimmung war aber ziemlich gut behauptet. Vom Inlande bleibt das ersthändige Angebot bei wenig nachgiebigen Forderungen gering, andererseits ist die Nachfrage der Mühlen, angesichts des noch nicht lebhafteren Mehlgeschäftes, klein. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisveränderungen in mäßigen Grenzen, für Weizen in den späteren Sichten kamen zunächst keine amtlichen Notierungen zustande, im Freiverkehr nannte man gut behauptete Preise. Stärkeres Interesse kommt gegenwärtig der Preisentwicklung am Mehlmarkte zu; Auslandsweizenmehl sind auf Grund der Regierungsmaßnahmen bis um 5 Mk. je 100 kg im Preise zurückgegangen, Mischungen von Inlands- und Auslandsweizenmehl entsprechend. Für Roggenmehl haben die Berliner Mühlen, für die Roggenabgaben aus Regierungsbeständen beabsichtigt sind, ihre Preise wieder herabgesetzt, während Provinzroggenmehle, infolge der Schwierigkeiten der Provinzmühlen bei der Beschaffung von Rohmaterial, kaum billiger offeriert werden. Hafer und Gerste haben sehr ruhiges Geschäft, der Haferlieferungsmarkt war um 1½ bis 2 Mark befestigt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 7. Mai 1931

Weizen	
Märkischer	—
„ Mai	298¾—298
„ Juli	300¾
„ Sept.	251¾—251
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	194—196
„ Mai	203¾—202
„ Juli	201—200
„ Sept.	191¾—191
Tendenz: abgeschwächt	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230—244
Tendenz: still	
Hafer	
Märkischer	197—201
„ Mai	207
„ Juli	211—209¾
„ Sept.	182½
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33¾—39¾
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26¾—28½
Tendenz: still	
Weizenkleie	14¼—14½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	14¾—15
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	25,00—30,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—27,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	25,00—30,00
Ackerbohnen	19.00—21,00
Wicken	24,00—26.00
Blaue Lupinen	15,00—16,50
Gelbe Lupinen	22,00—26,00
Serradelle, alte	—
„ neue	66,00—70,00
Rapskuchen	9,80—10,20
Leinkuchen	14,00—14,20
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,30
Sojaschrot	12,60—13,70
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,70—2,00
do. rote	2,00—2.30
Odenwälder blaue	2,10—2,50
do. gelbfl.	2,90—3,30
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,08½—0,09

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

	7. 5.	6. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,50	28,50
„ „ 76 „	28,80	28,80
„ „ 72 „	28,00	28.00
Sommerweizen	—.—	—.—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	20,30	20,30
„ „ 72,5 „	—.—	—.—
„ „ 68,5 „	19,80	19,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	20,40	20,40
Braugerste, feinste	25,00	25,00
„ gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	22,00	22,00

Oelsaaten Tendenz: freundlich

	7. 5.	4. 5.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	26,00	27.00
Senfsamen	32.00	32.00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	62,00	62.00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	7. 5.	4. 5.
Speisekartoffeln, gelb	2,80	2,80
Speisekartoffeln, rot	2,40	2,40
Speisekartoffeln, weiß	2,20	2,20
Fabrikkartoffeln	0,09½	0,09½
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: stetig

	7. 5.	6. 5.
Weizenmehl (Type 70%)	40.00	40,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,50	28,50
Auzugmehl	46,00	46,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Breslauer Produktenmarkt

Ruhig

Breslau, 7. Mai. Der Getreidemarkt verlief heute sehr ruhig. Für Weizen und Roggen, Breslau, wurden unveränderte Preise bezahlt. dagegen ist Roggen an den anderen Oderstationen schwer abzusetzen, da die Berliner Käufer infolge des geringen Angebotes an den anderen Oderstationen zu laden aufgehört haben. Hafer und Braugersten sind weiter fest, dagegen liegt Wintergerste abermals 1 Mark schwächer. Am Kraftfuttermittelmarkt gaben die Preise etwa 10 Pfg. per Zentner nach, sofortige Kleie dagegen weiterhin fest, ohne daß Ware heraus kommt. Der übrige Markt ist unverändert.

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	7. 5. Geld	7. 5. Brief	6. 5. Geld	6. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,294	1,298	1,320	1,324
Canada 1 Canad. Doll.	4,192	4,200	4,192	4,200
Japan 1 Yen	2,075	2,079	2,075	2,079
Kairo 1 ägypt. Str.	20,925	20.965	20,915	20,955
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,404	20,444	20.402	20,442
New York 1 Doll.	4,1945	4,2025	4.1950	4,2030
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,279	0,281	0,289	0,291
Uruguay 1 Gold Pes.	2,617	2,623	2,667	2,673
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,46	168,80	168,53	168,87
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5.439	5,449
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,335	58,455	58.335	58,455
Bukarest 100 Lei	2,497	2.501	2,497	2,501
Budapest 100 Pengö	73,13	73.27	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,57	81.73	81,56	81,72
Helsingf. 100 finnl. M.	10,556	10.576	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,965	22.005	21,97	22,016
Jugoslawien 100 Din.	7,377	7,391	7,377	7,391
Kowno	41,98	42,06	41,90	41,981
Kopenhagen 100 Kr.	112,31	112,53	112,30	112,52
Lissabon 100 Escudo	18.85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kr.	112,31	112,53	112,30	112,52
Paris 100 Frc	16,391	16,431	16,394	16,43
Prag 100 Kr.	12,427	12.447	12,428	12,444
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.04	92,22	92.02	92,228
Riga 100 Latts	80,81	80,97	80,79	80,95
Schweiz 100 Frc.	80,815	80.975	80,795	80,95
Sofia 100 Leva	3,039	3,045	3,036	3.045
Spanien 100 Peseten	43.51	43.59	43,71	43,792
Stockholm 100 Kr.	112,45	112,67	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kr.	111,72	111,94	111,76	111,98
Wien 100 Schill.	59.005	59,125	59.02	59,14

Warschauer Börse

vom 7. Mai (in Zloty):

Bank Polski	124,50—124,00
Cukier	26,50— 26,75
Węgiel	28,00
Lilpop	21,00
Starachowice	10,10— 10,20
Haberbusch	93,00

Devisen

Dollar 8,90¾, Dollar privat 8,906, New York 8,919, New York Kabel 8,927, London 43,42, Paris 34,89, Wien 125,58, Prag 26,44, Italien 46,74, Schweiz 171,96, Holland 358,64, Danzig 173,57, Berlin 212,60, Pos. Investitionsanleihe 4% 88, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,10. Dollaranleihe 5% 52, Bauanleihe 3% 45, Eisenbahnanleihe 10% 105, Bodenkredite 4½% 51,50. — Tendenz in Aktien überwiegend schwächer, in Devisen ein wenig schwächer.

Frankfurter Börse

Still

Frankfurt a. M., 7. Mai. Die Abendbörse setzte recht still ein. Für die Farbenaktie hörte man im Freiverkehr einen Kurs von 144. Sonst standen die Anfangsnotierungen auf dem Schlußstand der Mittagsbörse behauptet. Offiziell eröffneten: Barmer Bankverein 100¼, Commerzbank 107, In der Kulisse hörte man: Darmstädter Bank 132, Hapag 56½, AEG. 102, Buderus 46½, Aschersleben 140½, Westeregeln 144, Mannesmann 73, Metallgesellschaft 69½, Rheinstahl 73, Siemens 163, Zellstoff Aschaffenburg 80. Verlauf unverändert. Farbenaktien 144, Berliner Handelsgesellschaft 118½, Danatbank 132, Dresdner Bank 103½, Verkehrswesen 58, Hapag 56½, Nordd. Lloyd 57¼, Aku 82, AEG. 102, Buderus 46½, Daimler 29¼, Felten 81½, Gelsenkirchener 76, Gesfürel 119½, Goldschmidt 43¾, Holzmann 96, Salzdetfurth 217, Westeregeln 143, Klöckner 62½, Lahmeyer 25½, Mansfeld 34½, Metallgesellschaft 69½, Phönix 53½, Rheinische Braunkohlen 160, Rütgerswerke 50¼, Tietz 106.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 7. Mai. Tendenz ruhig. Mai 6,60 B., 6,50 G., Juni 6,70 B., 6,65 G., Juli 6.90 B., 6,85 G., Aug. 7,05 B., 7,00 G., Sept. 7,15 B., 7,10 G., Okt. 7.30 B., 7.25 G., Nov. 7,50 B., 7,45 G., Dezember 7,55 B., 7,50 G.

Posener Produktenbörse

Posen, 7. Mai. Roggen 75 To. Parität Posen Transaktionspreis 27,75, Weizen 32,25—32,75, Roggenmehl 41,25—42,25, Weizenmehl 50—53, Roggenkleie 21,50—22,50, Weizenkleie 21,50—22,50, grobe Weizenkleie 23—24. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.